Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 55. Halle, Freitag den 5. März. (Mit Beilagen.) 1880.

Der Protestantismus in Lothringen.

Wie das elsässische Land, so war auch Lothringen in alter Zeit kein einiges, sondern ein zerstückeltes Land. Die Herzöge von Lothringen, die Bischöfe von Metz, Toul und Birten (Verdun), die freie deutsche Reichsstadt Metz und viele kleine reichsunmittelbare Graf- und Herrschaften, desgleichen reiche und mächtige Abteien theilten sich in den Besitz des Landes.

Im 16. Jahrhundert fand die Reformation gleichwie in anderen Gegenden des Moselthales auch Eingang im Metzer Lande, das 180 Ortschaften umfaßte. Die einflußreichsten und angesehensten Geschlechter der Stadt Metz bekannten sich heimlich zuerst, dann öffentlich zu den Grundsätzen der Reformation. Der Schöffenmeister Caspar v. Heu begünstigte die neue Lehre. Der Reformator Wilhelm Farel kam zweimal in das Moselthal, nach Gorze zuerst, in späteren Jahren auch nach Metz; viele französische Flüchtlinge fanden in der Stadt gastliche Aufnahme und eine Freistätte. Allein als im Jahre 1552 Heinrich II. auf treulose und widerrechtliche Weise der Stadt sich bemächtigte, brachen für die dortigen Evangelischen schlimme Zeiten an; viele verließen die alte Heimath und wanderten aus. Günstiger gestalteten sich die Verhältnisse, schreibt die „E. L. Z.", als Heinrich IV. von Navarra den französischen Thron bestieg. Durch das Edikt von Nantes (1598), dessen neunter geheimer Artikel besondere Vergünstigungen für die Metzer Protestanten enthielt, erlangten dieselben die lang entbehrte Gewissensfreiheit. Stieg doch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Zahl der Protestanten in Metz auf 10000. Unter Ludwig XIV. trat die kirchliche Reaktion ein. Als die Tempel der Hugenotten auf den Befehl des Königs geschleift wurden und die Dragonaden begannen, verließen viele Reformirte die sonnige Heimath an der Mosel, um an die Ufer der Spree auszuwandern, wo der Große Kurfürst sie bereitwillig aufnahm. Im Jahre 1687 zählte man allein in Berlin 4000 Metzer Réfugiés. Unter denselben kommen Namen vor, die in der preußischen Geschichte den besten Klang haben, wie Ancillon, de Villers, de Savigny. Die reformirte Kirche von Metz fristete von da an ein kümmerliches Dasein. Erst durch die Revolution von 1789 erlangten die Reformirten in Frankreich die religiöse und politische Gleichberechtigung mit den Katholiken. Im Jahre 1804 bildete sich unter dem Consulate in Metz eine evangelische Gemeinde, die langsam zunahm. Durch die Annexion an Deutschland nahm dieselbe einen unerwarteten Aufschwung und wurde zur Consistorialkirche erhoben. Bald soll auch eine evangelische Garnisonkirche, deren Bau nahezu vollendet ist, als ein Denkmal evangelischen Glaubens in der lothringischen Hauptstadt sich erheben. Das einzige Dorf im ganzen Metzer Lande, das seit der Reformation evangelisch geblieben, ist Kurzel (Courcelles-Chaussy).

Die lothringische Reformation zählt blutige Episoden. Wir erwähnen die Unthat von Gorze, das Vorspiel des Blutbades von Vassy, das den Anstoß zu den französischen Religionskriegen gegeben. Im Städtchen Gorze genossen die Protestanten vertragsmäßig vollkommene Religionsfreiheit. Als am Osternsonntag den 25. März 1543 die dortigen Protestanten und mit ihnen viele reformirte Bewohner des benachbarten Metz im Tempel versammelt waren, um ihren Gottesdienst zu halten, überfiel sie meuchlings der hinterlistige Herzog Claudius von Guise mit seinen Söldnern und richtete unter der wehrlosen Schaar ein entsetzliches Blutbad an; das Städtchen aber ließ er niederbrennen. Ueberhaupt war das Haus Lothringen der geschworene Feind des Protestantismus, den es mit Feuer und Schwert verfolgte. Mit blutigen Zügen steht in der Geschichte der Name des Herzogs Anton von Lothringen verzeichnet, der im eigenen Lande die Reformation mit unerbittlichem Haß unterdrückte, den muthigen Prediger von St. Pilt im Ober-Elsaß, Wolfgang Schuch, auf dem Scheiterhaufen zu Nancy verbrennen und die elsässischen Bauern zu Zabern und Scherweiler zu ungezählten Tausenden durch seine wilden Stratioten niedermetzeln ließ. Diese Politik der Unduldsamkeit befolgten seine Nachfolger. In Pfalzburg und im Bitscher Lande und in anderen Herrschaften, die mit der Zeit an das Haus Lothringen kamen, wurde der Protestantismus mit Hülfe der Jesuiten und durch Gewaltmittel unterdrückt. Als nach dem dreißigjährigen Kriege Frankreich das Herzogthum Lothringen besetzte, um es schließlich zu annektiren, verfolgten dessen Herrscher dieselbe Politik. Die berüchtigten „Reunionskammern" Ludwigs XIV., welche viele kleine Herrschaften in Lothringen Frankreich zusprachen, beraubten die lothringischen Gemeinden der Religionsfreiheit. Das Haus Nassau (Saarwerden wie Saarbrücken) erwies sich in diesen schweren Zeiten in Deutsch-Lothringen als der Retter der bedrohten religiösen Freiheit, und wenn manche lothringische Gemeinde das Kleinod des evangelischen Glaubens bewahrt hat bis auf unsere Tage, so verdankt es diese Bergünstigung den deutschen Fürsten, die sich der bedrängten Glaubensgenossen treulich annahmen.

Durch die neueren politischen Ereignisse des weltgeschichtlichen Jahres 1870 ist für den Protestantismus in Lothringen eine Wendung zum Besseren eingetreten. Es haben sich im Lande eine Menge von Diasporagemeinden gebildet, und zwar in Gegenden, wo in früherer Zeit die Protestanten ganz unbekannt waren. Wir nennen darunter Dieuze, Chateau-Salins, Falkenberg, St. Avolt, Deutsch-Avricourt und andere. Die Statistik liefert hiervon den besten Beweis. Im Jahre 1871 betrug die Zahl der Protestanten in Lothringen, die meist dem reformirten Bekenntniß angehören, 13407 und mit Einschluß des evangelischen Militärs (10529) eine Gesammtheit von 24641 Seelen. Nach der Volkszählung von 1875 war diese Zahl auf 30511 Seelen angewachsen, nämlich 19225 Civilisten, 991 Dissidenten und 10295 Militärs. Auch Wiedertäufer (Mennoniten) finden sich zahlreich in Lothringen vor, wo sie wegen ihres stillen und eingezogenen Lebens geschätzt und beliebt sind.

Neues Attentat in Petersburg.

Die Diktatur des armenischen Generals Grafen Loris-Melikoff hat ihr erstes Resultat zu verzeichnen. Wie wir einem Theil unserer hiesigen Leser gestern Abend noch durch ein Extrablatt mittheilen konnten, wurde auf denselben ein Revolverschuß abgefeuert. Ueber den Vorfall sind bis jetzt folgende Depeschen eingegangen:

Petersburg, 3. März. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf den Grafen Loris-Melikoff bei dem Eingang zu seiner Wohnung auf dem großen Morskoi von einem jungen Mann in nächster Nähe ein Schuß abgefeuert. Graf Loris-Melikoff ist unverletzt. Der Thäter ist verhaftet.

— Ein unbekannter Mann von etwa 30 Jahren schoß mit Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Graf Loris-Melikoff, als dieser vor seinem Hause aus dem Wagen stieg. Der Graf ist unversehrt, sein Uniformrock ist durchschossen; er selbst ergriff den Verbrecher.

— Während der Graf von einer Ausfahrt heimkehrend vor seiner Wohnung (große Morskoi, gegenüber der reformirten Kirche) aus dem Wagen stieg und seinem Kutscher Befehl zum Abspannen gab, schoß ein junger Mann in unmittelbarer Nähe auf den Grafen. Derselbe blieb unverletzt. Die Kugel durchstreifte nur den Paletot an der linken Seite in der Gegend der Hüfte. Der Graf ergriff den Attentäter selbst. Der Attentäter machte noch einen Fluchtversuch, bei dem sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß er zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ist im Gange. — Der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten und zahlreiche hohe Würdenträger haben dem Grafen Loris-Melikoff sofort ihren Besuch abgestattet.

Was diesen neuen Mordversuch von den früheren unterscheidet, ist die Ergreifung des Verbrechers, so daß es den Anschein gewinnen könnte, als stände der letztere außerhalb der nihilistischen Organisation. Der officiöse Telegraph hätte besser gethan, die Zustimmungsäußerungen der russischen Presse zu der Diktatur nicht als spontane Kundgebungen in die Welt zu rufen; die Zeit ist zu derartigen Täuschungen wenig angethan. Sollte auch Graf Loris-Melikoff selber solchen Illusionen zugänglich gewesen sein, so hat er diese Selbsttäuschung mit Gefahr seines Lebens gebüßt. In einem Punkte verdient der entschlossene General die Achtung Aller: es gehört ein seltener Muth, eine todesverachtende Kühnheit und Selbstverleugnung dazu, um unter dem Odium solcher Allgewalt in Petersburg heute zu leben, geschweige denn gegen die geheime Verschwörung zu wirken. — Der Tag des vorgestrigen Kaiserjubiläums ist bis zur letzten Stunde ohne störenden Zwischenfall verlaufen; seitdem die Verantwortung für das, was geschieht, in andere Hände gelegt ist, scheint auch das Ziel der revolutionären Mächte einstweilen ein anderes geworden zu sein. Graf Loris-Melikoff deckt die Person des Kaisers mit seiner eigenen: eine schöne ehrenvolle Aufgabe für einen Soldaten, aber auch im Kriege entscheidet die todesmuthige Bravour allein nicht über den Sieg. Der gestrige Revolverschuß auf den jetzigen Machthaber in Rußland eröffnet der neuen Diktatur eine unheimliche, leider aber nicht überraschende Perspective.

11]

Paganini.

Original-Novelle von K. Wally.

(Fortsetzung.)

„So muß ich Dich denn verlassen, Gianetta," rief dieser, „vergessen aber werde ich Dich niemals. So wie Du jetzt vor mir stehst, wird sich Dein Bildniß meinem Gedächtniß einprägen für immerdar, und wenn ich einst sterbe, sollst Du mein letzter Gedanke sein. Aber ehe ich scheide, Gianetta, küsse mich noch einmal, und dann lebe wohl für immer!"

Da beugte sich Gianetta zu ihm hinab, und er umfaßte sie leidenschaftlich.

Dann sprang er auf, nahm seinen Mantel von der Erde empor und verließ eilig mit thränenden Augen das Zimmer.

Die arme, schöne Gianetta schaute ihm lange nach, thränenlos, dann brach sie an dem Tische zusammen, stützte ihr Haupt auf die Hände und weinte laut und krampfhaft. Selten war wohl einer Frau ein so schweres Schicksal beschieden worden!

Von traurigen Gedanken war ihr Herz erfüllt, und weinend lag sie da lange Zeit. Als sie sich endlich wieder erhob, war es schon dunkel geworden, und eine Dienerin brachte ihr Licht. Es war dieselbe, welche Paganini zu ihr gelassen hatte, ein treues, zuverlässiges Mädchen. Gianetta hatte sie gern und freute sich, daß ihr das Mäechen in treuer Liebe zugethan war. Diese sah ihre Herrin forschend an und merkte wohl, daß sie geweint hatte. Ihr jammerte ihre schöne, unglückliche Herrin, und schweigend ging sie wieder hinaus.

Gianetta war an ihren Schreibtisch getreten und öffnete einen Kasten, aus dem sie ein kleines Medaillon herausnahm. In diesem lag ein Bild, welches Paganini als Knaben darstellte.

Lange betrachtete sie es weinend und sprach leise vor sich hin: „Armer Nicolo! Mit so schönen Gaben hat Dich der Himmel bedacht und wollte Dich dennoch so unglücklich machen. Das ist das Schicksal in dieser Welt. Es soll Niemand glücklich werden, Niemand! Ueber Manche aber brachte das Geschick tausendmal mehr Leid, als über Andere. Womit haben wir das verdient? Gütige Jungfrau Maria erbarme Dich meiner und laß mich nicht verzweifeln. In Kummer und Gram habe ich den Unglücklichen von mir geschickt, und ich hätte ihn doch so gerne glücklich gemacht. Du hast mich geschützt und hast mich stark bleiben lassen, behüte mich auch fernerhin, und führe Du mich so, daß ich meine That niemals bereue."

So sprach sie weinend, und ihre Thränen fielen auf das kleine Bild. —

In Verzweiflung hatte Nicolo Paganini das Haus Gianettas verlassen. Er war in einem Zustande, in dem er nicht wußte, wo er sich befand und was er that. Ohne sich umzusehen, ohne an irgend Etwas zu denken und nur den Schmerz in seiner Brust fühlend, eilte er wie ein Trunkener durch die Straße. Verwundert blickten ihm Alle nach, und wenn sie den Künstler kannten, riefen sie sich seinen Namen zu und schüttelten verwundert mit den Köpfen. Er aber achtete auf Nichts. Er lief, als wollte er dem Schmerze in seiner Brust entfliehen. Er war wie ein Hirsch, der stöhnend durch den Wald eilt und die Todeswunde im Herzen trägt.

Schon begann es zu dunkeln, und immer noch ging Paganini umher wie ein Träumender. Da rief auf einmal eine Stimme neben ihm: „Signor, Signor Paganini! endlich kommt Ihr, ich warte schon so lange auf Euch. Das Concert hat lange angefangen, und Ihr müßt in den Saal gehen, um mit Herrn von Bronowsky um den Preis zu spielen!"

Paganini blickte auf, als ob er aus einem Traum erwache und schaute dem Sprechenden in das Gesicht. Es war sein alter Diener, der sich hier dem Concertsaal gegenüber aufgestellt hatte und auf seinen Herrn wartete, den er vergebens vor Beginn des Concerts überall gesucht hatte.

„Bronowsky," wiederholte Paganini die Worte seines Dieners, „Concert?"

„Kommt nur, Signor!" drängte der alte Diener, „man wartet gewiß schon auf Euch!"

Dabei faßte er Paganini bei der Hand und führte ihn über die Straße hinweg in das Haus hinein, in welchem der Concertsaal lag. Der Künstler folgte ihm ruhig, ohne sich recht bewußt zu sein, um was es sich handelte. Erst als er in das Künstlerzimmer trat und der alte Diener ihm seine Violine in die Hand gab, kam es über ihn wie eine Ahnung, daß er in einem Concerte spielen solle. —

Schon seit einer Stunde hatte das Concert begonnen, in welchem Paganini und Bronowsky sich mit einander messen sollten. Der Saal war fast überfüllt, denn in ganz Dresden war man auf das Aeußerste gespannt, wer den Preis davon tragen würde.

Als das Concert anfangen sollte, sah sich der Kapellmeister verzehens nach Paganini um, er wartete noch mit dem Anfang der Ouverture, da er immer noch hoffte, daß der Künstler erscheinen werde; allein vergebens. Das Publikum begann schon unruhig zu werden, und so mußte er das Zeichen zum Anfange geben. Nach der Ouverture sollte Bronowsky spielen, und noch immer ließ sich Paganini nicht sehen. Man fand es sehr wunderbar, daß er sich nicht einmal die Mühe gab, so früh in das Concert zu kommen, um seinen Nebenbuhler spielen zu hören, und Bronowsky wurde durch diese offenbare Nichtachtung noch mehr gegen den Künstler erbittert.

So mußte er sein großes Concert beginnen, ohne daß Paganini zugegen war. Das Publikum, welches ihn liebte, empfing ihn mit großem Beifall, und der Künstler, welcher wohl wußte, daß sein Ruhm auf dem Spiele stand, leistete, durch diesen Applaus noch ermuthigt, ganz Ausgezeichnetes.

Der Kapellmeister und das Orchester thaten auch ihr Möglichstes, und so kam es, daß Alle von seinem Spiele entzückt und begeistert wurden.

Die Pause war zu Ende, und mit der größten Spannung wartete man auf das Erscheinen Paganinis. Schon hatte sich das Orchester aufgestellt, Niemand konnte sich erklären, warum der Künstler nicht erschien. Sollte er Furcht bekommen haben? Das war unmöglich, er der große, selbstbewußte Mann!

In dem Künstlerzimmer lief Schuberth in der größten Aufregung hin und her, Paganini war noch nicht erschienen. Wohl 10 Boten hatte er zu ihm in das Hotel geschickt, alle aber waren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0001

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 3. März. Ueber den Verlauf der Jubiläumsfeier ist noch zu melden: Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr begab sich der Kaiser, vom Großfürsten-Thronfolger begleitet, nach der Kasan'schen Kathedrale, verrichtete dort ein Dankgebet und unternahm dann eine Spazierfahrt. Die Illumination am Abend war eine der glänzendsten, welche jemals hier stattgefunden haben, Haus für Haus hatte sich in irgend einer Form an der Beleuchtung betheiligt. Auf den Hauptstraßen spielten Musikkorps, in den Straßen bildeten ungählige Equipagen und Droschken, bunt durcheinander gemischt, eine Korsofahrt, auf den Trottoirs wogte eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, immer von Neuem Hurrah rufend. Der Festtag verlief bis zum Ende in ungetrübter Freude, nirgends kam eine Störung vor.

— Der „Regierungsbote" theilt mit, daß der von dem Reichsrathe gefaßte Beschluß der Beglückwünschung des Kaisers vor Allem die großartigen unter dem Kaiser ausgeführten Reformen anfführte. Die nach Verlesung dieses Beschlusses durch den Vorsitzenden des Reichsraths, Großfürsten Konstantin, von dem Kaiser ertheilte Antwort dankt für den Ausdruck der treuen Gefühle, wie für die Mithülfe, die der Reichsrath und die Minister, die früheren wie die jetzigen, bei der Durchführung der großen legislatorischen Arbeiten geleistet haben; die Antwort gedenkt dabei auch der dahingeschiedenen Theilnehmer an dem Reformwerk, sowie der besonderen Theilnahme des Großfürsten Konstantin bei der Bauernreform und spricht die Hoffnung aus, der Reichsrath werde ihm wie immer auch in den noch bevorstehenden Arbeiten helfen. Der Kaiser schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens, Gott werde Rußland aus den schweren Tagen, in welchen es sich jetzt befinde, herausführen. Auf die Adresse des Senats, welche in einer Plenarsitzung sämmtlicher Senatsdepartements festgestellt war, erwiederte der Kaiser, er sei überzeugt, daß der Senat wie früher, so auch künftighin zum Wohle Rußlands wirken werde, daß die Thätigkeit desselben stets auf die Bekräftigung der legalen Ordnung gerichtet sein werde. Er hoffe auch künftig Gelegenheit zu haben, dem Senat für die loyale Erfüllung seiner Pflichten zu danken.

Nach aus dem Innern des Reiches hier einlaufenden Nachrichten haben anläßlich der Jubiläumsfeier des Regierungsantrittes des Kaisers allenthalben patriotische Kundgebungen stattgefunden. In Moskau, Charkow, Warschau, Riga, Tiflis und anderen größeren Städten nahm die Feier einen großartigen Verlauf. Die Ordnung wurde nirgends gestört; in mehreren Städten wurden Gaben für wohlthätige Zwecke und das Schulwesen dargebracht. In Kutais spendete die Stadtduma 20 000 Rbl. für die Errichtung einer Universität im Kaukasus. — Allseitig wird das gestern veröffentlichte Kabinetsschreiben des deutschen Kaisers an den russischen Kaiser von der Presse sympathisch begrüßt. Der „Golos" findet dasselbe im gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders geeignet, die russische Gesellschaft zu beruhigen.

London, 3. März. Das Unterhaus hat Griffel, welcher im vorigen Jahre die Privilegien des Hauses verletzte, sich damals der Strafe entzog, erst zwei Tage vor dem Schluß des Parlaments sich stellte und dann eine Nacht im Newgate-Gefängniß zubrachte, zur weiteren Gefangenhaltung in Newgate verurtheilt. Griffel hatte vor seiner Verurtheilung eine Abbitte verlesen.

Konstantinopel, 3. März. Die „Polit. Korr." meldet: Der Sultan hat den Vorschlag eines Gebietsaustausches mit Montenegro genehmigt.

— Der russische Oberst Comaroff ist in Folge der Wunden, die er bei dem am 29. v. M. auf ihn gemachten Angriffe erhalten hatte, gestorben.

Washington, 3. März. Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses hat sich gegen jede Revision des Tarifgesetzes während der gegenwärtigen Session des Kongresses ausgesprochen.

Verviers, 3. März. Die englische Post vom 2. März Abends, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 49 Minuten Vormittags, ist ausgeblieben. Grund: Sturm im Kanal.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Der Temps bringt folgende officiöse Mittheilung: „Die französische Regierung hat seit dem 21. Febr. spätestens Kenntniß gehabt, daß Fürst Hohenlohe das Ministerium des Auswärtigen in Berlin provisorisch übernehmen werde. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß trotz der Behauptungen der Times das französische Cabinet sofort, und wahrscheinlich eher als gewisse Leute, von den Plänen des Fürsten Bismarck in betreff Hohenlohe ꝛc. unterrichtet worden ist. Alles ist von Seiten des Berliner Cabinets in dieser Beziehung correct und zuvorkommend hergegangen." — Wie aus den amtlichen Kreisen verlautet, ist während der Untersuchung in der Hartmannschen Angelegenheit ein neuer Zwischenfall hervorgetreten; es handle sich nämlich um den Ankauf von Waffen, die in Paris auf Lager sich befänden und die ein gewisser K., polnischen Ursprungs und Nihilist, habe ankaufen wollen. Auch sei der französischen und russischen Polizei in Paris die Anwesenheit von zwei andern Polen in Paris, der Grafen R. und L., angezeigt worden, welche unter fremdem Namen die großen Städte bereisten, überall Anhänger für den Nihilismus würben und Localcomités bildeten. Diese beiden Polen seien auch schon in Rom, Madrid und London gewesen, es scheine ihnen nicht an Geld zu fehlen und es würden alle möglichen Mittel angewandt, um in fast jeder Stadt ein Comité zu bilden. [Diese Angaben, die fast den Eindruck einer Contremine machen, verdienen nur mit Vorsicht aufgenommen zu werden].

Rouher hat bei den sechs Lebens-Versicherungen in Frankreich, bei welchen die Erkaiserin Eugenie versichert ist, darauf angetragen, daß sie in Zukunft nicht mehr die Uebertaxe von 10% zu bezahlen braucht, die sie wegen der gefährlichen Stellung, die sie als Herrscherin Frankreichs einnahm, bisher mehr zu entrichten hatte. Er macht geltend, daß ihr Leben heute nicht mehr den Gefahren ausgesetzt sei, wie das der gekrönten Häupter. — Die „France" in Paris liefert wieder ein historisches Curiosum, es ist aus ihr zu ersehen, daß es jetzt zwanzig Jahre wird, seitdem der Kaiser Friedrich Wilhelm I. als König Friedrich Wilhelm V. von Preußen den Thron bestiegen.

Dem Pariser Berichterstatter der Morning Post zufolge soll der französische Premierminister in seiner Rathlosigkeit über den Hartmannschen Fall einen Vertrauten nach England gesandt haben, um die Ansicht Lord Beaconsfields zu erfragen. Beaconsfield soll offen und gerade seine Ansicht dahin ausgesprochen haben, daß die Auslieferung Hartmanns als ein Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden würde, wie denn auch schon die Verhaftung sich als Zeichen der Schwäche auslegen lasse. „Wenn Sie Rußland fürchten", so soll der englische Premier gesprochen haben, „so thun wir dies nicht; schicken Sie doch den Mann hierher zu uns, wenn Sie durchaus nicht wissen, was Sie mit ihm anfangen sollen; wir werden schon dafür sorgen, daß ihm Gerechtigkeit geschieht." Es ist indeß kaum anzunehmen, daß der englische Minister hiermit sagen wollte, daß Hartmann unter allen Umständen geschützt werden müsse, auch wenn ihm der Versuch, einen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen, nachgewiesen würde.

England nimmt im Princip die Ernennung der europäischen Commission an, die mit der Bestimmung der Grenze zwischen Türkei und Griechenland beauftragt werden soll; England verpflichtet sich, im voraus diese Grenzbestimmung bei der Pforte zu unterstützen.

Aus Wien wird vom 29. Februar gemeldet: In der Strafanstalt Möllersdorf ist der Lieutenant Baron Ertel, der durch seinen Proceß wegen der an Rußland verkauften Pläne bekannt geworden ist, gestorben.

Für die bei der Explosion im Winterpalaste verwundeten Soldaten sind, wie aus Petersburg gemeldet wird, bis jetzt 14 003 Rubel an Privatspenden eingelaufen, die unter die 52 Verwundeten zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen. Ueberdies erhält jeder der Verwundeten eine lebenslängliche Pension, die auf die Nachkommen übergehen wird. — Nach einem Telegramm des Rotterdamer „N. Courant" aus Petersburg hat das Nihilistencomité die Summe von 6000 Rubel an das finnländische Garderegiment gesandt, um dieselbe an die Angehörigen desselben, die bei der Explosion im Winterpalaste verwundet, oder an die Hinterbliebenen der Umgekommenen zu vertheilen.

Die Nachrichten, welche aus verschiedenen Gegenden von Kaukasien über die unerhörte Theurung der Lebensmittel und das in den Dörfern herrschende Elend zugehen, sind schrecklich. Man hat sich bis jetzt gescheut, das Wort „Hungersnoth" auszusprechen, eine solche herrscht jedoch thatsächlich mit allen ihren Schrecken in den Gouvernements Elisabethpol, Baku und im russischen Armenien.

Aus Airolo vom 3. März schreibt man: Das Bankett beginnt um 12 Uhr. Man erwartet viele Reden. Politisch ist keiner der drei Staaten vertreten, welche zum Bau des Tunnels beigesteuert. Man sieht nur Techniker, Unternehmer und Lieferanten. Das Wetter ist herrlich.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. März.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath von Hagen zu Stendal, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem großherzoglich sächsischen Wirklichen Geheimen Rath Dr. jur. Stichling zu Weimar und dem herzoglich sachsen-meiningischen Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Uttenhoven zu Meiningen den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem großherzoglich sächsischen Staatsrath Dr. Brüger zu Weimar und dem herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Geheimen Regierungs-Rath Hornbostel zu Gotha den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem seitherigen Regierungs-Rath, jetzigen Landgerichts-Direktor Dr. Blomeyer zu Rudolstadt, dem fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen Geheimen Regierungs-Rath Hauthal zu Rudolstadt und dem fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Regierungs-Rath Gerber zu Sondershausen den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: dem Bau-Inspektor Wolff zu Delitzsch den Charakter als Baurath zu verleihen.

— Dem Oberlehrer am Domgymnasium zu Naumburg a. S., Dr. Karl Emil Opitz ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

— Die Nachricht, daß Fürst Bismarck mit Hrn. Windthorst in letzter Zeit eine Unterredung gehabt habe, wird von zuverlässiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Die an den Gesammtvorstand des Reichstages, zu dem auch Herr Windthorst gehört, ergangene Einladung für ein morgen stattfindendes parlamentarisches Diner beim Reichskanzler hat möglicherweise den Anhalt zur Entstehung dieses Gerüchtes gegeben.

— Ministerialrath Schneegans ist aus Straßburg hier eingetroffen zur einstweiligen Verwendung in der Konsularabtheilung des auswärtigen Amtes.

— Einen Beweis für das allgemeine Interesse, welches die internationale Fischerei-Ausstellung erregt und gleichzeitig für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten liefert auch das Anerbieten des Bremer Lloyd an die amerikanische Regierung, sämmtliche Ausstellungs-Gegenstände derselben frachtfrei zu befördern. — Als Kommissar der Vereinigten Staaten wird in Berlin nicht Mr. Baird, der Chef des Fischzucht-Departements, sondern Mr. Brown Goode, sein Assistent, erscheinen. Die Sendung der amerikanischen Regierung wird gegen 300 Kisten umfassen. Außerdem hat ein einziger Privat-Aussteller noch 100 □ Meter Raum in der Ausstellung belegt. Die amerikanische Abtheilung wird also ebenso großartig, als lehrreich werden.

— S. M. Korvette „Medusa", 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Matthesen, hat am 1. Februar in La Guayra geankert.

Der „Reichs-Anzeiger" publicirt folgenden Allerhöchsten Erlaß:

Auf Ihren Bericht vom 16. Februar d. J. genehmige Ich, daß für das Ressort des General-Postmeisters eine dritte Abtheilung errichtet werde, und daß die oberste Reichsbehörde für die dem gedachten Ressort zugewiesenen Verwaltungszweige fortan die Bezeichnung Reichs-Postamt erhalte, so wie daß der General-Postmeister, gleich den anderen mit ihm in gleichem Range stehenden Ressort-Chefs im Reichsdienste, in Zukunft den Titel eines Staatssecretärs zu führen hat. Ich ermächtige Sie, hiernach die erforderlichen Anordnungen zu treffen und wegen Errichtung der dritten Directorstelle die endgültige Feststellung durch den Etat herbeizuführen.

Berlin, den 23. Februar 1880.

Wilhelm.

von Bismarck.

An den Reichskanzler.

— Die badische erste Kammer hat das Examengesetz für die Geistlichen mit allen Stimmen gegen eine nach den von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen genehmigt.

Parlamentarisches.

— Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags hat die Mandate der gelegentlich der neuen Gerichts-Organisation beförderten Abgeordneten Dr. Bähr, v. Geß, Dr. v. Grandmy, Thilo und Saro für erloschen erklärt, die der Abgeordneten Bernards, Dr. Dreyer, Werner und Witte (Schweidnitz) auch ferner für gültig erachtet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Bezüglich der neulich mitgetheilten Klage aus Lehrerkreisen über die mehrmalige Veränderung der Hentschel'schen Rechenbücher wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß in Folge der Maß- und Gewichtsordnung, des neuen Münzgesetzes und der amtlich vorgeschriebenen Decimal-Schreibung die 3 Umarbeitungen seit 1869 unabweislich nothwendig waren.

† Aus Dorndorf wird dem „Thür. Cour." über einen traurigen Unglücksfall berichtet: Drei Fischer waren ausgefahren, einen weggeschwommenen Kahn zu holen, in der Nähe des Raschhäuser Wehres schlug jedoch ihr eigener Kahn um, und sie fielen ins Wasser: zwei retteten sich durch Schwimmen, der dritte aber, Schilling aus Dorndorf, gerieth mit dem Fuße in ein Loch des Wehres und vermochte sich, trotz aller Anstrengungen, nicht freizumachen. Eine zahlreiche Menschenmenge sah den hilfeflehenden Unglücklichen gegen den Tod in den Wellen ankämpfen, aber obgleich ein Menschenfreund zwanzig Thaler für die Rettung Schillings versprach, wurden doch alle Versuche und Anstrengungen, den Armen zu retten, durch die Gewalt des Wassers vereitelt. Endlich gelang es einem Flosse, an die Unglücksstätte zu dringen — dort konnte aber nur noch eine Leiche aus ihrem nassen Grabe gezogen werden. — Der Ertrunkene hinterläßt eine Wittwe und drei unerzogene Kinder.

Vermischtes.

[Ein elfjähriger Knabe] hat folgenden Brief an den Kaiser gerichtet:

Helmstedt, den 10. Februar 1880. Hochwürdigster, Durchlauchtigster und gerechter König und Kaiser. „Majestät ich habe große Lust zum Soldatenleben und ich bitte sie gerechter Kaiser mich in einer von beiden Schulen zu bringen in die Unteroffizier oder Kadettenschule untzurdringen ich würde Ew. Gnaden jehr dankbar dafür sein. O Majestät. Mein Großvater stand bei der Leibgarde des Alten Fritz mein Vater ist auch Soldat gewesen. Eur Gnaden. Schlagt mir meine Bitte nicht ab. Euer Unterthan F. Brennecke."

Dieser Tage lief nun folgende Antwort ein:

Berlin, den 19. Februar 1880. An Fritz Brennecke, zu Händen seiner Eltern, Helmstedt. Ihr an Seine Majestät den Kaiser und König gerichtetes Gesuch vom 11. d. M. um Aufnahme in eine Militär-Schule, ist der Inspektion zur Prüfung und Erledigung zugefertigt worden. Nachdem diese Prüfung stattgefunden, wird Ihnen anheimgestellt, Ihr Gesuch um eine Einstellung in die Unteroffizier-Vorschule oder eine Unteroffizier-Schule — nach Maßgabe ihres Alters — dem heimathlichen Bezirks-Kommando vorzutragen. Hierzu wird bemerkt, daß besondere Kosten aus einer derartigen Einstellung nicht erwachsen, wenn Sie den bei Ihrem Eintritt in die Unteroffizier-Vorschule zu übernehmenden Verpflichtungen in jeder Hinsicht nachkommen, andernfalls haben Sie aber die auf Sie gewendeten Kosten im Betrage von 465 Mark für das Jahr sofort unweigerlich zurückzuerstatten. Der General-Major und Inspekteur. v. Hörne."

Marktberichte.

Magdeburg, d. 3. März. Landweizen 212—222 ℳ, Hauptweizen 200—210 ℳ, Roggen 178—189 ℳ, Chevaliergerste 260—218 ℳ, Landgerste 177—185 ℳ, Hafer 150—155 ℳ pr. 1000 kg. — **Magdeburger Börse**, d. 3. März. — Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59 80—60 30 ℳ.

Berlin, d. 3. März. Weizen loco unverändert, Termine niedriger, gekündigt. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—238 ℳ nach Qualität gefordert, gelb märk. 227,5 ℳ ab Bahn bez., feiner schles. Brauweiz 240—242 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 230—229,5—230 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 229 ℳ bez., Juli/Aug. 217,5 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Roggen loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 173—180 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 174—174,5 ℳ ab Boden bez., inländ. — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 172,5—173 ℳ bez., April/Mai 174—174,5 ℳ bez., Mai/Juni 174,5—174 174,5 ℳ bez., Juni/Juli 172,5—173 ℳ bez., Juli/Aug. 166—166,25—166 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—203 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine ohne Umsatz, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 145—162 ℳ nach Qualität gefordert, russ. — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 149 ℳ nom., Mai/Juni 150,5 ℳ nomin., Juni/Juli 152 ℳ nomin., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez. — Mais loco unverändert, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 145—150 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochmaare 167—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futtermaare 156—166 ℳ nach Qualität gefordert — Delsaaten pr. 1000 Kilogr., gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl matt, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 53,4 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 53,6 ℳ bez., Mai/Juni 54,3 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 57,1 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus behauptet, gekündigt. — Ltr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100%. — 10,000%. Loco mit Faß — ℳ pr. diesen Monat u. März/April 59 7—59 6 ℳ bez., April/Mai 60,4—60,3 ℳ bez., Mai/Juni 60,5 ℳ bez., Juni/Juli 61,5 ℳ bez., Juli/Aug. 62,2—62,1 ℳ bez., Aug./Sept. 62,6—62,5 ℳ bez., Sept./Oct. 59,5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 59,8 ℳ bez.

---

zurückgekommen, ohne von dem Künstler eine Nachricht zu bringen. Es hieß, er sei am Nachmittage fortgegangen und bis jetzt noch nicht wiedergekommen.

„So sind die Künstler!" rief der verzweifelte Schuberth; und er hätte sich gewiß die Haare ausgerauft, wenn er nicht alle Ursache gehabt hätte, diese letzten Ueberreste früherer, glücklicher Zeiten zu schonen.

Darauf kam ihm plötzlich ein anderer Gedanke; er stellte sich vor Bronowsky hin und hielt diesem eine Rede über den verschiedenen Werth des dreiviertel Taktes. „Sehen Sie," sagte er, „hat dieser Beethoven dreiviertel Takt hingeschrieben und ein Allegro darüber gesetzt, dann ist es, als ob man die Engel im Himmel pfeifen hörte, das heißt, wenn Petrus einmal Galopp tanzen will, hat aber der gute Mozart ...."

„Dort kommt Paganini!" unterbrach der Künstler die komische Auseinandersetzung Schuberths, „und sehen Sie nur einmal, wie er aussieht!"

Beide betrachteten das eigenthümliche Gebahren des Mannes, dann ging Schuberth auf ihn zu und sagte: „Wir haben schon lange vergebens auf Sie gewartet, es ist gut, daß Sie jetzt gekommen sind, denn es wird die höchste Zeit, den zweiten Theil des Concerts anzufangen!"

Paganini sah ihn an, als wüßte er nicht recht, von was die Rede war, nickte aber doch mit dem Kopfe und sagte: „So wollen wir denn anfangen."

Schuberth sah in das verstörte Gesicht Paganinis und schüttelte verwundert das Haupt. Beide verließen das Zimmer und begaben sich in den Saal.

Dort war das Publikum schon äußerst unruhig geworden, denn man empfand es als eine große Ungezogenheit, daß der Künstler so lange auf sich warten ließ. Die Meisten unterhielten sich ganz laut, und Viele begannen schon in bedenklicher Weise mit den Stühlen zu rücken.

Endlich kam Paganini und ging langsam über das Podium hinweg; sofort legte sich der Lärm, und Aller Augen waren auf den Künstler gerichtet. Aber wie? Dieser Mann hatte es ja nicht einmal der Mühe für werth gehalten, in einer Concertkleidung zu erscheinen? Leise flüsterten es sich die Ersten zu, und schnell verbreitete sich ein Gemurmel durch den ganzen Saal, das allmählig in Zischen überging. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0002

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30 00—29,00, Nr. 0 und 1 29 00—27,00. Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incluf. Sack, pr. diesen Monat, März April, April/Mai u. Mai/Juni 24,35—24,25—24,30 M bez., Juni/Juli — M bez.

Breslau, d. 3. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 59.30 bez., April/Mai 59.90 bez. Aug./Septbr. 62.30 bez. — Weizen pr. April/Mai 223,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 176,50 bez. Mai/Juni 177,50 bez., Juni/Juli 178,50 bez — Rüböl pr. April/Mai 52.50 bez., Mai/Juni 53,25 bez., Sept./Oct. 56.50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 3. März. Weizen pr. Frühj. 224.00 bez., Mai-Juni 224,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 168,50 bez., Mai/Juni 168,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53,00 bez., Herbst 56,75 bez. — Spiritus loco 59,00 bez., pr. März 58,70 bez., Frühj. 59,50 bez.

Hamburg, d. 3. März. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine behauptet. Weizen pr. April/Mai 229 Br., 228 G., pr. Mai/Juni 230 Br., 229 G. Roggen pr. April/Mai 168 Br., 167 G. pr. Mai/Juni 167 Br. 166 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 56½, pr. Mai 56½. Spiritus ruhig, pr. März 51¼ Br., April/Mai 51 Br., Mai/Juni 50½ Br., Juni/Juli 50½ Br. — Wetter: Sturm, Regen.

Amsterdam, d. 3. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 305. Roggen loco höher, auf Termine behauptet, pr. März 205, Novbr. 209. Rüböl loco 33¾, pr. Mai 33½, Herbst 35.

London, d. 3. März. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,430, Gerste 3490, Hafer 3720 Quarters. Fremder Weizen unbelebt, Preise nominell und unverändert, angekommene Ladungen sehr ruhig. Andere Artikel träge. Wetter: Schön.

Liverpool, d. 3. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung und Mai-Juni-Lieferung 7 9/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 3. März: Loco 25,7 M bz., pr. März 24,4 M bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 7,30 Bf., 7 20 Gd., pr. März 7 15 Gd., pr. Aug./Dec 8,30 Gd — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,30 à 7,35 bz., pr. April 7,50 Bf., pr. Mai 7,60 Bf., pr. Aug./Dec. 8,30 Bf — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bz. u. Bf., pr. April 19 Bf., pr. Sept 20 Bf., pr. Sept./Dec. 20½ Bf. Ruhig. — New-York (d. 2. März): Petroleum in New-York 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 6⅝, do. Pipeline Certificats — D. 91 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 3. März Abends am neuen Unterhaupt 3,52, am 4. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,46 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 3. März Vormittags 2,75 Meter.

Wasserstand -er Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 3. März 2,51 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3 März. Am Pegel 3 20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. März 4 Centimeter über 0

Börsennachrichten.

Berlin, d. 3. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit höheren Coursen auf spekulativem Gebiet; das Geschäft entwickelte sich für Ultimowerthe ziemlich lebhaft; es gilt das sowohl von den internationalen wie von den lokalen Papieren. In dieser Beziehung waren namentlich die höheren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Tendenz etwas ab und der Verkehr büßte an Regsamkeit ein. Der Börsenschluß war aber wieder fester. — Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Stimmung für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere nach fester Eröffnung schwankend waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei wenig veränderten Coursen nur ruhigen Verkehr auf. Der Privatdiskont betrug 2½% für feinste Briefe. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien einige Mark höher ein und gingen lebhaft um, Franzosen und Lombarden hatten zu höherer Notiz gleichfalls ziemlich gute Umsätze für sich. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen fest und ziemlich lebhaft; Oesterreichische Renten ziemlich fest, Ungarische Goldrente belebt und steigend. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft, Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankactien fest, Hauptdevisen, wie Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank ꝛc. etwas besser und lebhafter. — Industriepapiere fester und ruhig; Montanwerthe Anfangs höher, später nachgebend, aber ziemlich lebhaft. — Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig; Hauptdevisen lebhafter, Bergisch-Märkische, Mainz-Ludwigshafen ꝛc. etwas höher.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Matt — Lombarden 153 00, Franzosen 472,00, Creditactien 530 50, Laurahütte 134,50, Diskonto-Commandit 189,00, Deutsche Bank —, Bergische 109,12, Cöln-Mindener 147,00, Rheinische 157,87, Galizier 112,75, Rumänier 50,25, Oesterreichische Papierrente 60,62, Italiener 81,25, Russen alte 86,10, Russen neue 88,00, Oesterreichische Goldrente 73,50, Ung. Goldrente 86,87, Russische Noten 215,25, II. Orient 59,75, III Orient 59,62, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 99 75, Rechte Oderufer —.

Leipziger Börsen-Course am 3. März. Deutsche Reichs-Anl. v. 5000—2000 M 4% 99 90 bz., do. v. 1000 M 4% 99,90 bz., do. v. 500—200 M 4% 100 bz., Kgl. s. Rent.-Anl v. 5000—3000 M 3% 76 80 bz., do. von 5000—3000 M 3% 76 80 bz., do. von 1000 M 3% 76 80 bz., do. von 1000 M 3% 76,90 G. do. v. 500 M 3% 77,70 bz., do. von 500 M 3% 77,70 bz., do. von 300 M 3% 77 G., do. von 300 M 3% 77 G, Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 Thlr. 3% 97,80 G., do. v 1830 v. 200—25 Thlr. 3% 98,25 bz., do. von 1855 v. 100 Thlr. 3% 87,75 bz., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4% 100,25 bz., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4% 100,25 bz., do. von 1869 von 500 Thlr. 4% 100 25 bz., do. von 1852—1868 von 100 Thlr. 4% 100,60 bz., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4% 100,50 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 101 P. do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4% — à 50 101 P., do. v. 1867 v. 500 Thlr. 5% 100,25 G., do. v. 1867 v. 100 Thlr. 5% 100,60 P., do Löbau-Zittauer Lit. A. 100 Thlr. 3½% 91,75 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 25 Thlr. 4% 100 G.

Prämienschlüsse.

	März.	April.		März.	April.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	194¼/5¾	197/6
Bergisch.-M.	112/2	112¾/2¾	Prß. Bd.-C.	95½/2	96½/3
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	138/9¼/4¼	—
Galizier	114/1¼	115½/2½	1860er Loose	—	—
Mainz-Ludw.	108½/2½	109½ 3	Oestr. Goldr.	73¾/½	74/1
Oberschlef.	187/3	189/5	Ung. Goldr.	88/1	88½
Oestr. Ndwb.	298/6½	301/10	Italiener	81,90/½	82¼/¾
Rheinische	—	—	Russen, neue	89¼/1¼	89¾
Rumänische	51½/1	52½/1½	Russ. Noten	218½ 3	219½/4
R. Oder-Ufer	—	—	Türken		—
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	60¾/1	61/1½
Darmstädt.	157½/2½	159/4	Franzosen	476/6	—
Deutsche Bk.	—	152½/4	Oestr. Kred.	540/539,8	—

Berliner Börse vom 3. März.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,70 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,48 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,30 B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	214,75 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	215,00 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,40 bz G	Oesterr. Banknt.	172,10 bz
20-Frcs.-St.	16,23 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,19 G	Russ. Banknot.	215,50 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,70 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	106,10 bz B
	Staats-Anleihe	4	99,80 bz
	do. 1850/52	4	99,80 bz
	Staats-Schuldscheine	3½	95,50 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,50 bz G
Pfandbriefe.	Landschaftl. Centr.	4	100,00 bz
	Kur- u. Neumärkische	4	100,10 bz
	Ostpreußische	4	98,90 bz
	do.	4½	103,40 bz
	Pommersche	3½	90,30 bz
	do.	4	100,10 bz
	do.	4½	103,00 bz
	Posensche, neue	4	99,00 bz G
	Sächsische	4	— —
	Schlesische	3½	91,50 G
	Westpreuß., rittersch.	3½	90,40 bz
	do. do.	4	99,10 bz
	do. II. Ser.	5	— —
	do. do.	4½	— —
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärkische	4	99,80 bz
	Pommersche	4	99,90 bz
	Posensche	4	99,70 B
	Preußische	4	99,70 B
	Rhein. u. Westfäl.	4	100,00 bz
	Sächsische	4	100,00 bz
	Schlesische	4	100,00 bz

Bad. Pr.-Anl. 67	4	137,60 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	174,00 B
Bayer. Präm.-Anl.	4	135,50 bz
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	97,75 bz G
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	134,50 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	127,75 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,00 bz
Meining. Loose p. St.	—	27,50 bz B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	156,70 B

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	73,75 bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/5	61,00 B
do. Silber-Rente	4 1/5	61,80 bz G
Orst. Credit 58er pr. Stück	—	341,75 bz
do. 1860 Loose	5	124,70 bz B
do. 1864 do.	—	311,10 G
Ungarische Goldrente	6	87,20 bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	— —
Italienische Rente	5	81,75 bz B
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	86,10 bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,40 bz B
Russ. Boden-Cred.	5	78,60 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	151,60 bz
do. do. 66	5	151,40 bz
do. Orient-Anleihe	5	60,00 B
Türkische Anleihe 65	fr.	11,00 bz G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,25 bz B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	104,25 bz G
do. do. do. neue	5	100,50 bz G
do. do. do.	5	101,75 bz G
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	107,25 bz G
do. do. do. 100	5	103,00 bz G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,75 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,75 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,60 G
Unk. do. rückz. à 100	5	105,40 bz
do. do. rückz. à 110	5	113,60 B
do. do. do.	4½	106,50 G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,10 bz G
do. do. rückz. à 110	4½	102,50 G
Krupp. Obl. rckz. 110	5	110,00 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,70 B
do. do.	4½	102,25 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77,00 G
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	98,30 B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1878	1879	
Aachener Diskonto	5	—	99,00 bz G
Amsterdamer Bank	6¼	—	112,50 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	43,75 bz
Bergisch-Märkische Bank	6	—	110,00 bz G
Berliner Cassenverein	8 9/10	—	174,00 bz B
do. Handelsgesellsch.	0	—	109,50 G
Braunschweiger Bank	4½	—	92,90 etw bz B
do. Creditbank	4⅔	—	97,00 bz B
Breslauer Discontobank	3	—	96,70 bz B
Coburger Creditbank	4½	—	91,10 bz
Darmstädter Bank	6¾	—	154,25 bz G
do. Zettelbank	5¼	—	106,70 B
Dess. Creditbank, neue	3	—	89,00 G
do. Landesbank	8½	—	125,00 bz B
Deutsche Bank	6½	—	148,00 bz G
do. Genossensch.	5½	—	113,00 G
Disconto-Command.	6½	—	190,00 bz
Geraer Bank	5	—	97,50 bz G
Hannoversche Bank	5½	—	103,10 bz G
Leipziger Creditanstalt	6⅔	—	152,60 bz G
Magdeburger, Bankverein	4⅙	—	81,75 B
Meininger Creditbank	2½	—	101,80 bz G
Norddeutsche Bank	8⅘	—	165,50 G
Nordd. Grundcredit	0	—	63,50 G
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	5	—	93,50 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	128,50 bz G
Reichsbank [4½	6 3/10	—	154,10 bz G
Sächsische Bank	6¾	—	119,00 bz G
Schlesischer Bankverein	5	—	109,75 G
Weimarische Bank	0	—	41,50 G

Industrie-Papiere.

	1878	1879	
Brauerei Ahrens	1	2½	60,25 G
do. Böhmisches	10	—	110,50 G
do. Bock	0	2	48,90 bz
do. Königstadt	0	0	21,50 bz
do. Tivoli	0	3	72,00 bz G
do. Unions	0	4	47,90 bz
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	—	49,00 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	68,50 G
Dessauer Gas	13	—	158,00 bz B
Eilenburger Cattun	2	—	68,00 bz B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	89,90 G
do. Oberschlesische	0	—	70,60 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	51,75 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	—	82,00 B
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	—	65,00 G
do. Egels	0	—	37,50 bz B
do. Freund	0	—	21,30 bz
do. Hallesche	14	—	159 50 B
do. Hannoversche	0	—	24,10 bz G
do. Linke, Breslau	5½	—	76,75 bz G
do. Schwarzkopff	3½	—	93,00 B
do. Sudenburger, c.	12	—	161,00 G
do. Wöhlert	0	—	32,40 bz
do. Zeitzer	0	—	80,00 etw bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	—	101,50 G

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

	1878	1879	
Arenberg, Bergbau	0	—	200,00 B
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	46,00 bz G
Bochum Bergw, A.	0	—	117,75 bz
do. do. B.	0	—	89,00 B
do Gußstahlfabrik	2	—	88,75 bz G
Bonifacius	0	—	62,00 etw bz B
Borussia, Bergwerk	0	—	120,00 B
Braunschweiger Kohlen	—	—	42,75 bz G
Dortmunder Union	0	—	15,50 bz G
Duxer Kohlenverein	0	—	41,50 bz G
Gelsenkirchener	6	—	133,75 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	112,75 bz
Greppiner Werke	2½	—	40,50 bz G
Harpener Bergw.-Ges.	0	—	— —
Hibernia	2¾	—	101,00 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	85,50 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	36,90 bz
Königs- u. Laurahütte	1½	—	134,80 bz
König Wilhelm	0	—	42,00 bz G
Lauchhammer	0	—	47,90 bz
Louise Tiefbau	2	—	69,00 bz
Magdeburger	6	—	133,25 bz G
Marienhütte	2½	—	78,90 bz
Mechernicher	9	—	146,00 bz
Menden, Schwerte	3	—	102,75 bz
Nordhäuser Tapeten-Fabrik	2	—	79,00 bz G
Osnabr. Stahlw. [4	0	—	81,75 bz
Phönix, Bergw., A.	0	—	87,10 bz G
do. do. B.	0	—	— —
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	98,75 bz
Salzwerke (Eggestorf)	—	—	98,75 bz G
Schles Zinkhütten	5½	—	102,75 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	5½	—	105,75 bz B
Thale, Eisenwerk	0	—	56,25 G
Westfälische Draht-Industrie	4¾	—	109,00 bz G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	33,25 bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1878	1879	
Aachen-Mastricht	½	—	35,00 bz
Altona-Kieler	6⅔	—	140,70 bz
Bergisch-Märkische	4	—	109,20 bz
Berlin-Anhalt	5	—	109,40 bz
Berlin-Dresden	0	—	15,60 bz
Berlin-Görlitz	0	—	26,50 bz B
Berlin-Hamburg	10½	—	193,10 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	4	99,30 G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	114,75 B
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	—	107,10 bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	147,00 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	24,25 bz
Märkisch-Posener	0	—	30,80 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	146,60 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,60 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	27,80 etw bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	184,25 bz
do. B. gar. [3½	8½	—	152,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	60,30 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	—	143,75 bz
Rheinische	7	—	157,90 bz
do. B. gar.	4	—	98,90 bz
Rhein-Nahe	0	—	11,90 bz
Stargard-Posen [4½	4½	—	103,75 G
Thüringer A.	8	—	156,75 bz
do. B.	4	—	98,50 bz B
do. C. [4½	4½	—	105,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	106,60 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	—	53,00 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	1	—	73,50 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	84,60 bz G
Märkisch-Posener [5	5	—	100,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	4⅕	—	88,80 bz G
do. C. [5	5	—	121,00 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	—	93,90 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	100,70 B
Rechte Oderuferbahn [5	7	—	142,00 bz G
Weimar-Gera [5	0	—	35,00 bz G
Saalbahn [5	0	—	45,25 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	—	7,75 bz G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	—	123,00 bz G
Aussig-Teplitz	11	—	198,00 bz B
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5¾	—	96,25 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	80,80 bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	—	113,00 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	472,50 à 1 à 1,50
do. Nordwestbahn [5	4	—	293,40 bz
do. B.	0	—	297,00 bz
Rumänier	2	—	50,40 bz
Russ. Staatsb. 5% gar [5	7,025	—	139,50 G
Südöst. (Lomb.)	0	—	152,50 à 3,50 bz
Turnau-Prager	0	—	71,25 G
Warschau-Wien	9,165	—	249,00 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen.

der Berliner u. Leipz. Börse	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	101,50 bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	104,00 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	104,50 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. S. v St. 3¼ gar.	3½	91,30 bz
do. III. L. B. do.	3½	91,30 bz
do. IV. Ser.	4½	103,30 bz
do. V. Ser.	4½	103,50 bz G
do. VI. Ser.	4½	103,25 G
do. VII. Ser.	4½	103,30 G
do. VIII. Ser.	4½	103,30 G
do. IX. Ser.	5	107,60 bz B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	—
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,80 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	103,00 G
do. Lit. B.	4½	103,90 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	103,60 bz G
Berlin-Görlitzer	5	102,50 B
do. Lit. B.	4½	101,50 B
do. Lit. C.	4½	101,20 bz G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	99,60 bz
do. C.	4	99,25 G
do. D.	4½	101,40 bz B
do. E.	4½	101,40 bz B
do. F.	4½	101,40 bz B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,25 G
do. III. Em: do.	4	99,25 G
do. VI. Em. do.	4	99 25 G
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	— — F. — —
do. Lit. K.	4½	102,80 G
do. 1876	5	106,00 bz G
Cöln-Mindener II. Em.	5	100,30 G
do. do.	4	99,25 G
do. III. Em.	4	99,25 G
do. do.	4½	101,30 bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,25 bz G
do. V. Em.	4	99,25 bz G
do. VI. Em.	4½	101,30 bz G
do. VII. Em.	4½	101,30 bz G
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	104,00 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,30 G
do. do. v. 1865	4½	101,30 G
do. do. v. 1873	4½	101,30 G
Magdeb.-Wittenberge	3	84,75 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,10 G
do. do. Lit. B.	4	99,25 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,50 G
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	99,50 G
Oberschlesische B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. gar. E.	3½	91,50 bz G
do. gar. 3½ F.	4½	103,50 bz G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,50 bz G
do. von 1879	4½	103,90 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	102,25 G
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,30 bz B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40 B
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,50 G
Rheinische	4	100,00 B
do. II. E. v. Staat gar.	3½	92,00 G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,90 bz B
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,90 bz B
do. do. v. 1865	4½	101,90 bz B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,60 G
Schleswig-Holsteiner	4½	102,00 G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	103,00 B
do. V. Ser.	4½	103,00 B
do. VI. Ser.	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	106,10 bz G
do. do.	4½	103,40 etw bz B

Dux-Bodenbach	5	84,50 G
do. do. II. neue	5	82,50 bz G
Dux-Prag	fr.	48,50 bz G
Elisab.-Westb. 1873 gar.	5	83,70 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	91,25 G
do. do. gar. II. Em.	5	88,75 bz G
do. do. gar. III. Em.	5	88,20 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	88,30 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,00 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,00 bz B
do. do. 1872er gar.	5	78,10 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	75,90 G
do. do. II. Em.	5	78,00 G
do. do. III. Em.	5	73,00 G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	377,75 bz G
do. neue gar.	3	361,25 G
do. do. neue II. Em.	5	104,40 bz B
Oesterr. Nordwestb. gar	5	86,90 bz B
do. Lit. B. Elbethal	5	83,80 bz
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	78,60 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	262,70 bz B
do. do. neue gar.	3	262,80 bz
do. do. Obl. gar.	5	93,60 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,30 bz
do. Ostbahn gar.	5	68,10 bz
do. do. II. Em.	5	79,50 bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	97,50 G
Charkow-Asow. gar.	5	93,00 bz G
do. in £ à 20 M gar.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	88,60 G
d. do. in £ St.	5	84,30 G
Jelez-Orel gar.	5	92,25 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	88,00 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	91,20 G
Kursk-Charkow gar.	5	91,30 G
Kursk-Kiew gar.	5	96,75 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,25 G
Mosko-Smolensk gar.	5	93,30 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,50 bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,90 bz G
do. II. Em.	5	78,25 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,50 bz
Warschau-Terespol gar.	5	94,00 bz G
Warschau-Wien. II. Em.	5	101,90 bz
do. III. Em.	5	100,90 bz

Leipziger Börse vom 3. März.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	103,50 bz
do. von 1874	5	105,25 P
Böhmische Nordb. 1871	5	80,00 P
Buschtiehrader, alte	5	82,00 bz G
do. von 1871	5	81,50 G
do. von 1872	5	80,25 G
Graz-Köflacher von 1872	5	73,75 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	83,50 G
Prag-Turnauer von 1874	5	96,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	103,00 G
do. do.	5	103,25 P
do. Em. 1875	5	104,75 P
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50 G
do. do. 1876	4½	104,75 bz
S.-Th. Braunk.-Verw. p. C.	4	109,00 G
Sächsische Staats-Rente	3	76,60 B

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Panzer-Corsetts von haltbarsten Stoffen mit farbigen Streifen in größter Auswahl von 1 ℳ 25 ₰ ab. **Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,** große Ulrichsstraße 11.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik, Cröllwitz.

5% Theil-Schuldverschreibungen
im Betrage von 600 000 Mark.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass wir die auf unsern Etablissements in Cröllwitz eingetragenen Hypotheken im Betrage von **600 000 Mark** zur Rückzahlung bringen werden, und dass wir dagegen durch Vermittelung der **Leipziger Bank** in Leipzig eine **5procentige Anleihe** im gleichen Betrage contrahirt haben, die jährlich mit mindestens **einem vom Hundert** des Capitals, zuzüglich des, durch die fortschreitende Tilgung an den ursprünglichen Zinsen in dem betreffenden Jahre, ersparten Zinsenbetrages zu tilgen ist, und für welche Sicherheit durch Verpfändung der zurückgezahlten und dadurch in unser Eigenthum übergegangenen Hypothekenforderungen gewährt werden soll.

Nach Ausführung dieser Absicht, für deren Durchführung die **Leipziger Bank** die Garantie übernimmt, wird die neue Anleihe durch eine **erste Hypothek** sicher gestellt sein.

Die Auflage zur Zeichnung auf obige 600 000 Mark als Hypothek an erster Stelle eingetragenen **Theil-Schuldverschreibungen** der **Cröllwitzer Actien-Papierfabrik** findet

Mittwoch den 10. März 1880

während der üblichen Geschäftsstunden bei den nachstehend genannten Bankhäusern:

in **Leipzig** bei ***Becker & Co.,***
„ **Berlin** „ ***Delbrück, Leo & Co.;***
„ **Dresden** „ ***George Meusel & Co.,***
„ **Halle a/S.** beim **Halleschen Bankverein** von ***Kulisch, Kaempf & Co.,***
„ „ bei ***Reinhold Steckner,***
„ „ „ ***Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,***
„ „ „ ***H. F. Lehmann***

zu einem Zeichnungspreise von **98%** in Reichswährung zahlbar statt.

Die Actionaire der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik geniessen das Vorrecht, dass sie auf **drei Actien** die Zutheilung einer **Theil-Schuldverschreibung** von **500 Mark** verlangen können.

Wegen aller weiteren Bedingungen wird auf den ausführlichen Prospect, welcher bei den Zeichnungsstellen zur Verfügung steht, verwiesen.

Cröllwitz, den 3. März 1880.

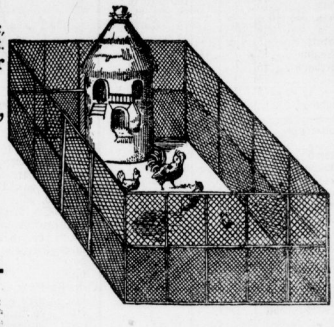
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Hauffmann. ***O. Fetz.***

Drahtwaaren-Fabrik,
Drahtweberei, Flechterei, Sieb-, Gitter- und Darrhordenfabrik
von C. H. Heiland, Magdeburgerstraße 47,

empfiehlt sich bei Bedarf zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Drahtgewebe, glatt und geköpert, in Kupfer, Messing, Zink u. Eisendraht.
Drahtgeflechte für Geflügelzucht. Hühnerhöfe, Volièren, Heckbauer.
Siebe in Holz- und Eisenrand.
Durchwürfe für Erde, Sand, Kies und Kohlen.
Thorweg-, Keller- u. Thürgitter.
Comptoir-Absperrungen.



Malz-, Cichorien- und Knochen-darrhorden neue Anlagen wie Reparaturen, gestanzt und gewebt.
Doppelt elastische Spiraldrahtmatratzen.
Eiserne Bettstellen mit **Spiralbespannung.**
Grab-, Dach-, Balcon- und Treppengeländer.
Pavillons, Spaliere und Sommerlauben in verschiedenen Mustern.
Garten- u. Wildzäune.
Beet- und Parkeinfassungen.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt.

Restaurant-Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein in der schönen romantischen Stadt Leisnig gelegenes feines u. sehr **flottes** Restaurant zur „Turnhalle" schleunigst mit sämmtlichem schönen und großen Inventar zu verkaufen. Mein Restaurant besteht aus einer schönen großen Gaststube, 3 Gesellschaftszimmern, wovon das eine als Gesellschaftssaal u. s. w. benutzt wird, schöner heizbarer Asphalt-Kegelbahn und großer Sommerveranda mit Fernsicht; nebenan steht die Turnhalle, zugleich sind auch noch Etagen vermiethet und habe außer meinen vielen Stammgästen allwöchentlich noch 13 starke Vereine und ist mein Restaurant gewiß das Flotteste in der Umgegend.

Bedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt

Emil Seidel, Besitzer.

Gasthof-Verkauf.

Ein Ausspann-Gasthof mit Logirzimmern ist wegen Todesfalles in einer großen Provinzialstadt in nächster Nähe Magdeburgs bei 6000 ℳ Anz. **billig** zu verkaufen. Restgelder fest. Offert. F. P. postlag. **Magdeburg.**

Ein **ordentliches Mädchen** vom Lande findet zum 1. April Dienst bei Frau **Benemann,** Fabrik **Seunewitz** bei Trotha.

Remontant-Rosen.

Trotz der ungeheuren Verheerungen, welche dieser Winter notorisch überall unter den Rosen angerichtet hat, verkaufen wir nach unserer Wahl ein Muster-Sortiment

Hochstämme (4—5'): 10 Stück in 10 Sorten . . . . . ℳ 12.
Mittelstämme (2—3'): 10 „ „ 10 „ . . . . . „ 9.
niedrig veredelte: 10 „ „ 10 „ . . . . . „ 7,50.
wurzelächte: 10 Stück zu ℳ 6, 100 Stück zu ℳ 50.—

Auch ist eine Parthie **Zierstträucher** billig abzulassen.

Die Baumschul- u. Rosengärtnerei Halle a. S.,
Wörmlitzerstraße 8. („Ludwig etc.")

Rittergüter-Verpachtung.

Die im Kreise Worbis belegenen, 1 Stunde von der Station Osterhagen der Nordhausen-Nordheimer Bahn (Chausseeverbindung) ca. 1700 Morgen enthaltenden Rittergüter, **Bockelnhagen I., Silkerode II., Neuhof** und **Kuhmord,** sollen sofort verpachtet werden. Uebernahme am 5. Juli d. J. Auskunft ertheilt und Besichtigung vermittelt Herr Förster Herzog in Silkerode.

Berlin im März 1880.

Wilhelm Freiherr v. Minnigerode-Rossitten.

Ich warne hiermit einen Jeden, auf meinen Namen irgend welcher Person etwas zu borgen, da ich solchen nicht von mir selbst beanspruchten Credit nicht anerkenne.

Gottfried Ludewig, Stellmachermstr. Mitteledlau.

In jeder Tragkraft vorräthig bei
Otto Linke in Halle a. S.,
Königsplatz 6.

Weinflaschen und **Literflaschen, Bierflaschen** in **weiß, halbweiß** u. **grün,** zu 7/16 und 3/8 l Inhalt, empfiehlt billigst **C. H. Naundorf,** gr. Märkerstraße 4.

Für Confirmanden

empfehlen wir **als ganz besonders billig:**
Weisse Unterröcke mit Säumchen 1 Mk., mit gestickten Ansätzen 1 Mk. 75 Pf.
Filzröcke von **reinwollenem Filz** in größter Auswahl von 1 ℳ 75 ₰.
Steppröcke von **feinstem Wollatlas** mit breiter Bordure 3 ℳ.
Röcke von reinwollenem Köper-Flanell, elegant languettirt, 4 ℳ.
Beinkleider vom schwersten Dowlas mit Spitzenbesatz 1 ℳ.
Elegant gestickte Batist-Taschentücher von 40 ₰.
Reinleinene Taschentücher 1/2 Dtzd. von 1 ℳ 25 ₰.
Das Neueste in Kragen und Manchetten, seidenen Shawls, Spitzen-Shawls, Kleider-Mulls, gestickten Streifen, Chemisetts, Oberhemden, Shlipsen, Cravatten, Strümpfen u. s. w.
zu den billigsten Preisen.

Unsere anerkannt guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate
zu bekannten billigsten Preisen.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft
11. Große Ulrichsstraße 11.

Institut zur
Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,

begründet im Jahre 1864.
***Halle a. d. S.,* Villa „Ludwig etc."**
Beginn des Sommercursus am 5. April, Vormittags 8 Uhr. — Anmeldungen werden möglichst zeitig erbeten. —
Dr. J. Harang. Dir. d. Instituts.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Halle a/S., Barfüßerstraße 16.

Beginn des neuen Cursus: **Anfang April.** (Dauer 6 Monate. — Für Auswärtige Pension.) Nach beendetem Cursus sorge auf Wunsch für passende Stellung. Alles Nähere durch Prospecte. Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

Lina Sellheim,
gepr. Kindergärtnerin u. Vorsteherin.

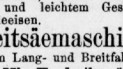
Specialität seit 1864.

Drillmaschinen
mit Löffeln oder Schöpfrädern, lösbaren Sohlen, neuem verbesserten Steuer und leichtem Gestell von Schmiedeeisen.

Breitsäemaschinen
zum Lang- und Breitfahren.

16 1/2 Mk. Handreihensäemasch.
für Rüben, Gurken, Mohrrüben, Sämereien, Kiefern etc. in Tausenden von Exemplaren angewandt.

Düngerstreumaschinen.
Saat- u. Schälpflüge
3- u. 4schaarig, sehr vortheilhaft.



In Retzau, Gr. Plauth, Priorau, Winningen, Halle, Zilly, Löderburg, Möhlten, Sackerschöwe, Rüdnick, Wolmirsleben, Pforta pflügend und grubbernd bewährte

billige Dampfpflüge
für Locomobilenbetrieb 5 bis 8000 Mark mit erzielter Tagesleistung von 11 Morgen 15" tiefer Pflugarbeit.

Alw. Taatz, Halle a/S.,
Eisengiesserei,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Cataloge u. Berichte gratis.
Händlern und Reisenden Rabatt.

Göpel, Dresch-, Handdresch-, Häckselschneide-, Getreidereinigungs-Maschinen, Pferde-Harken, Hacken, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher etc. etc.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

Kleingemachtes Brennholz
verkaufen fuhrenweise
Fr. Weihmann & Sohn,
Merseburgerstr. 21, Thüringerstr. 1.

Pa. engl. **Cham.-Steine** und pa. **Portl.-Cement** offer. bill. **W. Röder.**

Zur
Strohhut-Wäsche
empfiehlt sich
W. Pospichal, Leipzigerstr. 14.

Esparsette, Rothklee, Luzerne empfiehlt zur Aussaat
C. Meunicke, Teutschenthal.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß unser guter Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

Alexander Eduard von Funcke

nach kurzem Leiden in seinem 88. Lebensjahre heute Morgen 7 Uhr verschieden ist.

Schafstedt, den 1. März 1880.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb ganz plötzlich unser lieber, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der

Schuldirector F. A. Stützer.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stilles Beileid.

Eilenburg, den 3. März 1880.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Dichterwort: „Rasch tritt der Tod den Menschen an", hat wieder ein Mal mit erschütternder Wahrheit gesprochen. Herr Rector **Feodor Alexander Stützer** hat seine irdische Laufbahn vollendet. Anscheinend wohl verließ er am heutigen Morgen seine Wohnung, um die angefangenen ordentlichen Osterprüfungen fortzusetzen. Da auf dem Berufswege, auch ein Feld der Ehre, brach er plötzlich zusammen, und als Leiche geleiteten ihn die Collegen zu den Seinigen. — Unser Schmerz über den in rüstiger Geisteskraft so plötzlich abgerufenen theuren Mann ist groß, da wir wissen, welchen Verlust unsere Schulen durch sein frühes Hinscheiden erleiden. Er dachte und lebte in seinen Anstalten; anregend, leitend, ermunternd, ein Muster in Pünktlichkeit und Treue wirkte er seit 16 Jahren unter uns. Sein Andenken wird in unsern Herzen ein bleibendes sein. Möge der Herr seinem treuen Diener die Krone des ewigen Lebens reichen!

Eilenburg, am 3. März 1880.

Das Lehrercollegium
der städtischen Elementarschulen und der höhern Mädchenschule.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 55 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 5. März 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. März.

Um die seit fünf Jahren auf Kosten des Deutschen Reichs, aber zum Nutzen und zur Freude der ganzen gebildeten Welt veranstalteten Ausgrabungen in Olympia nicht mit übereilter Hast, sondern in würdiger Weise zu Ende zu führen, war eine nachträgliche Forderung von 90 000 ℳ schon an den Bundesrath mit der begleitenden Denkschrift gelangt, wurde aber später zurückgezogen. Dank der warmen Theilnahme, welche Kaiser und Kronprinz diesem schönen Unternehmen widmen, steht es indessen jetzt in sicherer Aussicht, daß aus dem Dispositionsfonds eine angemessene Summe für den Schluß der Ausgrabungen in Olympia bewilligt werden wird.

— Offiziös wird geschrieben: Das Beiheft des Marine-V.-Bl., welches die Darstellung von dem Untergange des „Großer Kurfürst" auf Grund der gerichtlichen Untersuchungs-Akten enthielt, trägt auf dem Titelblatt die Bemerkung: „Der Inhalt ist nicht offiziellen Charakters." Diese Bemerkung erklärt sich dadurch, daß die Veröffentlichung kriegsgerichtlicher Verhandlungen im Allgemeinen dem Gebrauch des Preußischen Staates zuwiderläuft. Im gegenwärtigen Falle glaubte man dem Bedürfniß der Nation nach Aufklärung Rechnung tragen zu müssen. Man hat also einen Auszug aus dem kriegsgerichtlichen Erkenntniß gegeben. Ohne Zweifel ist dieser Auszug auf der Admiralität verfaßt worden, sonst hätte er nicht im Marine-V.-Bl. veröffentlicht werden können. Die Bemerkung auf dem Titelblatt war darum unerläßlich, weil eben nicht das ganze kriegsrechtliche Erkenntniß mit allen Akten, sondern nur ein Auszug gegeben worden ist.

— Bei dem an der preußisch-russischen Grenze gegenwärtig in üppigster Blüthe stehenden Schmuggelhandel fehlt es nicht an heftigen Begegnungen mit den russischen Grenzsoldaten, bei denen oft auf beiden Seiten die Waffen in Gebrauch kommen. So wurde dieser Tage ein polnischer Schmuggler von Grenzsoldaten zu Pferde verfolgt und durch einen Säbelhieb, der ihm den Schädel spaltete, todt niedergestreckt. Ein anderer Schmuggler verlor beim Spiel seinen mit Lebensgefahr erzielten Gewinn und sein Pferd. Mit sich selbst darüber grollend, stieß er sich ein Messer in die Brust und verstarb nach wenigen Stunden auf dem Transport in seine Heimath.

Berlin, 2. März. Der hier versammelte bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages hat den Antrag der Handelskammer Breslau: „In Erwägung, daß das auf den deutschen Bahnen geltende Frachttarifschema erst seit kurzer Zeit in Kraft getreten ist, der Handelsstand aber das dringende Bedürfniß empfindet, eine Zeit lang mit prinzipiellen Neuerungen, welche die Basis seiner Transaktion verrücken, verschont zu werden; in fernerer Erwägung, daß das von der Tarifkommission empfohlene neue Tarifschema zwar manche Bestimmungen enthält, welche gewissen Branchen des Verkehrs als Erleichterungen zu gute kommen würden, diese Zugeständnisse aber erkauft werden sollen mit wesentlichen Tarifverteuerungen für andere Handelszweige und Geschäftsverbindungen, — zu einer Zeit, wo sich von keiner Industriebranche oder Handelsthätigkeit bestimmt behaupten läßt, daß sie eine Tariferhöhung zu tragen vermöchte; in endlicher Erwägung, daß die allgemeinen Wagenladungsklassen, deren Betheiligung geplant ist, nach wie vor als eine rationelle Einrichtung angesehen werden müssen, auf welche der Handelsstand nicht verzichten kann, beschließt der deutsche Handelstag, den Minister zu ersuchen, von dem ihm zustehenden Einspruchsrechte gegen die etwaigen diesbezüglichen Beschlüsse der General-Konferenz Gebrauch zu machen," mit Majorität abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der dahin geht, den Vorschlägen des Verkehrsausschusses bei der ständigen Reichs-Tarifkommission unter der Bedingung zuzustimmen, daß dem Antrage der königlich sächsischen Staatsbahnen, „die Güter der Stückgutesklasse I bei Aufgabe von 5000 kg pro Wagen, oder bei Frachtzahlung für dieses Quantum, werden zu den Sätzen der Stückgutesklasse II befördert," Folge gegeben werde. Mit Rücksicht auf diese Stellungnahme des Ausschusses zur Frage, soll der Erwägung der Breslauer Handelskammer anheim gegeben werden, den Antrag auf Einberufung des Deutschen Handelstages zurückzuziehen. Inzwischen soll von dem Präsidium und einer zu diesem Zwecke ernannten Redaktionskommission eine Denkschrift ausgearbeitet und den Handelskammern zur Begutachtung unterbreitet werden, in welcher die obige Beschlußfassung des bleibenden Ausschusses näher begründet werden soll.

Parlamentarisches.

Die nationalliberale Fraction wird die Abgg. v. Bennigsen, Rickert, Stephani, Büsing und Buhl in die Militärcommission entsenden. Das 6. der Fraction zukommende Mitglied hat dieselbe der „liberalen Gruppe" zugestanden. Da nach dem zwischen den Fractionen vereinbarten Turnus das Centrum diesmal 6, die Conservativen 7, die Fortschrittspartei 2 Mitglieder zu stellen haben, so wird die Commission demnach voraussichtlich aus 13 Freunden und 8 Gegnern der Vorlage bestehen.

— Die Budgetcommission des Reichstags hat am Dienstag das Ordinarium des Militäretats durchberathen und dasselbe nach der Regierungsvorlage unverändert genehmigt. An Mehrforderungen wurden demnach bewilligt: 3½ Millionen Mark für Brot und Fourageverpflegung, 100 000 ℳ für Reisekosten, 80 000 ℳ für Unterofficersschulen, 31 200 ℳ für vier neue Inspecteure der Artilleriedepots. Die beträchtliche erstgenannte Bewilligung wurde ausgesprochen, weil man die Mehrforderung der Preiserhöhung entsprechend fand und eine Erhöhung der Matricularbeiträge durch Abstriche an anderen Stellen vermeiden zu können hoffte. Am Mittwoch beschäftigte sich die Commission mit dem Extraordinarium des Militäretats. Hier wurde eine Reihe von Abstrichen vorgenommen. Die Commission strich 130 000 ℳ für den Bau einer Garnisonbäckerei in Altona, 25 000 ℳ für den Bau von Fouragemagazinen in Parchim, 100 000 ℳ für den Bau eines Garde-Intendanturgebäudes in Berlin 110 000 ℳ für die Vollendung des Generalstabsgebäudes in Berlin; für die Herstellung der Bibliothek im großen Sitzungssaal wurden 88 000 ℳ bewilligt, 195 000 ℳ für die Dienstwohnung des Divisionscommandeurs in Bromberg. Die für Anschaffung von Schanzzeug geforderte 1 Million Mark wurde auf die Anleihe verwiesen.

— Das zweite Verzeichniß der dem Reichstage zugegangenen Petitionen (bis jetzt 155) zählt verschiedene auf, welche gegen den Impfzwang und für Wiedereinführung obligatorischer Meister- und Gesellenprüfungen und Innungen sich aussprechen; auch die Aufhebung des Impfzwanges wird wiederum, wie in jeder Session, verlangt. Der landwirthschaftliche Verein zu Templin glaubt die Zahl der Steuerprojecte vermehren zu müssen und schlägt deshalb die Einführung einer Reichshundesteuer vor. Die wegen Aufhebung des Flachszolles eingegangenen Petitionen haben wir bereits mitgetheilt. Die Amtsversammlungen der Aemter Persenbrück und Hildesheim, sowie der Magistrat zu Sonderburg bitten um Einführung des Legitimationszwanges für die arbeitsuchende vagirende Bevölkerung. Ein Herr Hildberg aus Breslau petitionirt um Einführung der Prügelstrafe. Edmund Sonne (Hannover) bittet, die gesetzliche Normirung einer einjährigen Ausbildung vorzüglich leistungsfähiger Dienstpflichtiger bei den Fußtruppen zu veranlassen; Hermann Rosenthal aus Berlin will neben den Einjährig-Freiwilligen noch Zweijährig-Freiwillige geschaffen sehen.

Handelskammer zu Halle.

Halle a/S., 2. März. Am 26. Februar fand auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer eine Sitzung des Verkehrsausschusses statt, auf deren Tagesordnung die Berathung der Schifffahrtsverhältnisse auf der Saale und Unstrut war. Auf Einladung der Kammer nahmen als Vertreter der königl. Regierung Herr Regierungsrath Saffe aus Merseburg und Herr Wasserbauinspector Ruffell-Halle an der Conferenz Theil, zu der als betheiligte Interessenten die Schiffer der Saale und Unstrut geladen und in großer Anzahl erschienen waren. Die erste Frage betraf die Benutzung des Leinpfades für Zugthiere an der Saale und Unstrut. Die Schiffer sprachen den dringenden Wunsch aus, daß die vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz erlassene Polizeiverordnung, nach welcher die Zugthiere nicht mehr paarweis nebeneinander, sondern einzeln hintereinander gespannt zur Verwendung kommen dürfen, als unpraktisch, ja ganz unausführbar und den Zweck verfehlend, baldmöglichst wieder aufgehoben werden möchte. Als Gründe wurden angeführt: die Pferde, namentlich aber die Ochsen gewöhnten sich nicht an die vorgeschriebene Gangart, den sogen. Gänsemarsch, in Folge dessen müßte bei jedem Zugthier ein Treiber angestellt werden, wodurch die Benutzung des Leinpfades so kostspielig werde. Da der an der Leine zu ziehende Kahn sich seitlich von dem Zugthiere befindet, so werde dieses gezwungen, in schräger Richtung zu gehen, indem es die Füße übereinander setzt. Werden nun zwei Pferde hintereinander gespannt, so brauche man dieselben in Folge des erwähnten Umstandes eine Wegesbreite von nahezu zwei Pferdelängen, während zwei nebeneinander gespannte Pferde, in Folge des aneinander gewinnenden Halts, sich mit geringerer Breite des Leinpfades begnügten. Die Verordnung, welche im Interesse der ackerbesitzenden Adjacenten der Flüsse die möglichst geringste Wegesbreite für den Leinpfad in Aussicht nimmt, verfehle somit ihren Zweck vollständig.

Von Seiten der Herren Regierungsvertreter wurde erwidert, daß man zunächst noch weitere Erfahrungen sammeln und den Nachweis für die behauptete Unausführbarkeit jener Verordnung erbringen möge. Am Rhein werde der Leinpfad meist in der vorgeschriebenen Weise benutzt. Als besonders reparaturbedürftige Stellen wurden von den Schiffern bezeichnet: an der Alsledener Schiffsbrücke müßte der Leinpfad erhöht werden, um nicht der Gefahr des Ueberschwemmtwerdens beim Hochwasser ausgesetzt zu sein; die baufällige hölzerne Brücke, die bei Gnölbzig über einen Graben führt, müßte reparirt und derartig angelegt werden, daß die jetzt nicht selten vorkommenden Fälle des Einsturzes der Zugthiere in den Graben vermieden würden; bei Dobis, jenseits des Berges, wo es nach der Krümmung wieder hinübergeht, müßte ein erhöhter Damm angelegt werden, da gegenwärtig dort bei schlechtem Wetter die Zugthiere im Schmutze buchstäblich versänken. Es wurde ferner als wünschenswerth bezeichnet, daß dem Leinpfade durchgängig genügende Breite gegeben und dafür gesorgt werde, daß Hindernisse, wie Bäume, Buschwerk u. s. w. beseitigt würden (so z. B. die sehr hinderlichen Pappeln bei Alsleben). Der Herr Regierungsvertreter sagte thunlichste Remedur für die fühlbar gewordenen Uebelstände zu. Insbesondere erwähnte er, daß die Absicht bestehe, den Schiffern Kähne auf der Saale zur Disposition zu stellen, deren sie sich bedienen könnten, um ihre Zugthiere zu überführen, wenn sich der Leinpfad auf dem anderen Ufer fortsetze. Von diesen Zusagen und entgegenkommenden Erklärungen wurde dankend Kenntniß genommen. An der „Hemme" bei Naumburg, wo der Leinpfad zu tief liegt, bei Laucha und bei Eröbsdorf sollen gleichfalls entsprechende Verbesserungen vorgenommen werden. In Betreff der Unstrut bestehe übrigens eine an 300 Jahre alte Bestimmung, daß die Ufer auf drei sächsische Ellen vom Fluß entfernt von Bäumen frei gehalten werden müßten. Mit dieser Bestimmung sei jedenfalls beabsichtigt, zu verhindern, daß in den Fluß fallende Baumstämme das Flußbett verunreinigen und versperren. — Die von der königl. Regierung der Kammer zur Begutachtung vorgelegte Frage, ob die Errichtung von Zugthier-Stationen an den Schleusen zweckentsprechend sein und einem wirklichen Bedürfniß begegnen würde, wurde dahin beantwortet, daß es die Schiffahrt treibenden wohl dankend anerkennen würden, wenn an einzelnen, namentlich von bewohnten Ortschaften etwas entfernter gelegenen Stellen einfache Schuppen zum Unterstellen der Thiere als Schutz gegen Wind und Wetter errichtet würden; dagegen legten die anwesenden Interessenten Verwahrung dagegen ein, daß mit solchen Zugthier-Stationen irgend welche Betriebsbeschränkung verbunden werde (wie z. B. wenn Thiere in den Stationen aufgestellt würden, deren Benutzung obligatorisch rc.).

Als Stellen, an welchen dergleichen Schuppen zu errichten wären, wurden bezeichnet: Alsleben, Rothenburg, Wettin, Trotha, Oebles, Unstrutecke, Wendelstein. — Schließlich wurden die Wünsche in Betreff der Instandhaltung der Schleusen geäußert, wobei namentlich die rechtzeitige und gründliche Baggerung der Schleusengräben als dringend nothwendig bezeichnet wurde. Von den Interessenten wurde allseitig anerkannt, daß in neuerer Zeit durch die unausgesetzte Aufmerksamkeit und energische Thätigkeit der königlichen Wasserbauinspection in dieser Beziehung Vieles besser geworden sei. — Einen großen Uebelstand für die Schifffahrt bilde die Rothenburger Hütte (Hammer und Mühlwerk der Mansfelder Gewerkschaft), die bei ihrem Betriebe eine ganz exceptionelle, wohl einzig dastehende Stellung einnehme; während sonst alle am Wasser gelegenen und durch Wasserkraft betriebenen Etablissements gebührende Rücksicht auf die Schifffahrt nehmen müßten, und diese nicht hindern dürften, treffe dies bei der Rothenburger Hütte nicht zu. Die Schiffer müßten den Hüttenbeamten gute Worte geben, damit diese den Hammerbetrieb einstellen, um den Kahn passiren zu lassen. Es liege in der Willkür dieser Beamten, wie schnell ein Schiffer an dieser Stelle vorüberkomme. Remedur für diesen Mißstand sei dringend erforderlich und wurde königliche Regierung ersucht, solche baldmöglichst zu veranlassen. — Von den Unstrut-Schleusen würden diejenigen bei Beuditz und Oebles als solche bezeichnet, wo durch entsprechende Wasserbauten (Buhnenanlagen rc.) manche Verbesserung ausführbar wäre. — In Betreff der anzuführenden Fahrtiefe der Saale wurde betont, daß dieselbe möglichst mit derjenigen der Elbe gleich zu halten sei. Es wurde an den Schiffern bemängelt, daß auf der Ober-Saale das Buhnensystem zur Verbesserung des Fahrwassers in Anwendung komme, dagegen auf der Unter-Saale das der Parallelwerke, welchen letzteren die Schiffer der Vorzug geben. Seitens des königlichen Wasserbauinspektors wurde dem entgegengehalten, daß der Erfolg der neuen Buhnenanlagen sich erfahrungsmäßig nicht sofort bemerkbar mache; der Fluß müsse Zeit haben, sich der ihm neu zugewiesenen Fahrrinne anzubequemen, sich „hinein zu legen".

Nach Votirung des Dankes an die Herrn Regierungsvertreter für die entgegenkommende Art und Weise, mit der sie den Wünschen und Beschwerden begegneten, und an die Handelskammer für die den Interessenten gewährte Möglichkeit, ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen, wurde die Conferenz geschlossen, die für die Hebung der Schifffahrtsverhältnisse auf der Saale und Unstrut nicht ohne praktische Folgen bleiben dürfte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 1. März. Das Prämiirungs-Programm für die diesjährige große landwirthschaftliche Ausstellung zu Magdeburg ist folgendes: A. Pferde: I. Zuchtpferde und zwar: 1) Warmblütige Schläge: a. Hengste: 4 Prämien in Summa von 600 ℳ; b. Stuten: leichter Reitschlag, schwerer Reitschlag und Wagenschlag: je 13 Prämien zu 1730 ℳ; c. Ponnys: 4 Pr. zu 250 ℳ. 2) Kaltblütige schwere Schläge: a. Hengste: 6 Pr. zu 900 ℳ; b. Stuten: nordfranzösisch-belgische Form: 21 Pr. zu 2970 ℳ; alle anderen Arbeitsschläge als dänisch, englisch, schottisch, Landschlag: 17 Pr. zu 2400 ℳ; c. für zur Zucht benutzte Esel: 100 ℳ. II. Gebrauchspferde: 1) Reitpferde: 3600 ℳ; 2) Wagenpferde: 2 Pr. zu 400 ℳ; 3) Ponnys: 90 ℳ; 4) Esel oder Maulthiere: 50 ℳ; 5) Arbeitspferde: 3 Pr. zu 400 ℳ. — B. Rindvieh. 1) Holländer, Oldenburger und verwandte Schläge des norddeutschen Tieflandes: a. Außer auf Milchergiebigkeit vorwiegend auf schwere Körperform gezüchtet, z. B. schwere Amsterdamer, schwere Oldenburger und Milstermarscher: Bullen 3 Pr. zu 1200 ℳ, Kühe 6 Pr. zu 1100 ℳ, Fersen 3 Pr. zu 350 ℳ, eine Kuh mit mindestens zwei über sechs Monate alten Nachkommen 3 Pr. zu 1200 ℳ, in Summa 3850 ℳ; b. ausschließlich auf Milchergiebigkeit gezüchtet, z. B. leichte Ostfriesländer, Angler, desgl. 2) Algauer, Simmenthaler u. a. Alpenracen: Bullen 3 Pr. zu 900 ℳ, Kühe 4 Pr. zu 700 ℳ, Fersen 3 Pr. zu 350 ℳ, in Summa 1950 ℳ; 3) Harzer, Egerländer, Franken u. a. Gebirgsracen: Bullen desgl.; 4) Schorthorn u. a. Fleischracen desgl.; 5) alle in obigen Klassen nicht begriffenen, wesentlich auf Milchnutzung gezüchteten Schläge und Kreuzungen: Kühe 4 Pr. zu 700 ℳ, Fersen 3 Pr. zu 350 ℳ; 6) Bullen, welche einer Stiergenossenschaft oder Gemeinde gehören rc. 3 Pr. zu 1200 ℳ; 7) Fettvieh, welches noch auf keiner Fettviehschau war: a. Gemästete Ochsen: 4 Pr. zu 550 ℳ; b. Fettvieh aus Klasse 4: 9 Pr. zu 1250 ℳ; c. Fettvieh anderer Klassen: desgl.; 8) Zugochsen in der Provinz gezüchtet (paarweise): 3 Pr. zu 600 ℳ; 9) Zugkühe (desgl.): 3 Pr. zu 600 ℳ; Summa Summarum 20 050 ℳ.

♂ Wittenberg, 3. März. Die hiesige Stadtverwaltung läßt die Einebnungsarbeiten auf dem von ihr erworbenen Festungsterrain jetzt wieder im Nordosten und Osten der Stadt ausführen. Zu Einebnungszwecken sind bis jetzt ca. 20000 ℳ bewilligt, bez. ausgegeben. Da die Entfestigungs-Commission vorherrschend einheimische Arbeiter beschäftigt, so ist diesen dadurch ein hübscher Verdienst geboten, der ihnen angesichts des harten Winters zu statten kommt.

† In Nordhausen verstarb am 27. v. Mts. der wegen seines Humors beliebte und wegen seines originellen Wesens bekannte Buchbindermeister Kleeberger in seinem 77. Lebensjahre. Er stammte aus Berlin und die Staatsminister v. Stein und v. Hardenberg sind seine Taufpathen gewesen.

Gelegentlich der orthographischen Reform.

Die Frage der Vereinfachung und Verbesserung der Orthographie, die augenblicklich in Deutschland erörtert wird und hier zu positiven Maßnahmen der Regierung geführt hat, ist ihrer Zeit in allen europäischen Kulturländern zur Diskussion gekommen. Lagen auch nirgendwo die Verhältnisse so eigenartig komplizirt, wie in Deutschland, so war doch allenthalben die Regelung der Orthographie d. h. die richtige Bestimmung der Beziehung des Lautbildes zum Laute mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Diese Schwierigkeiten finden wir schon in den ältesten zu allgemeiner Geltung und Verbreitung gekommenen Sprachen, im Lateinischen und Griechischen, und es darf uns das nicht Wunder nehmen, wenn wir bedenken, daß die Alten ebenso sehr wie wir eines ursprünglichen Schriftsystems entbehrten, daß sie vielmehr ihre Lautzeichen, ganz genau so, wie wir sie von ihnen entlehnen, aus einer Sprache nicht europäischen Stammes herübernahmen. Wir können sogar weiter gehen und sagen, daß die gesammten Kulturvölker der Welt alle aus derselben Quelle geschöpft haben und daß bei ihnen stets die Lautzeichen von einem Volke zum andern herüberwanderten, gerade als sollte dadurch der solidarische Charakter der Erscheinungen des Kulturlebens, wie er in der Schrift sich offenbart, in seinem einheitlichen Wesen dokumentirt werden.

Sehr interessante Einzelheiten gab zu diesem Kapitel der Professor an der Universität zu Oxford, M. A. Sayce, in einem Vortrage, den er dieser Tage in einer Sitzung der Londoner Akademie hielt. Von der Entstehung und der ersten Form der Schrift ausgehend, erinnerte er an die rohen Zeichnungen von Elenthieren und anderen Naturgegenständen, wie der Rennthier der jüngeren Steinzeit sie auf die Stierhörner und die Mammuthzähne eingrub, und an den in der jüngsten Zeit gemachten noch viel wichtigeren Fund, der uns derartige Zeichnungen auf den Zähnen des Höhlenbären zeigt und die rohe Kunstfertigkeit dieser Art in die noch ältere Epoche der früheren Steinzeit verweist. Nach Professor Sayce's Annahme hätten wir in diesen Bildern Zeugen einer Zeit zu erblicken, welche die artikulirte Sprache noch nicht kannte, ja er hält es für möglich, daß eben diese Zeichen von förderndem Einflusse auf die Bildung der Sprache gewesen sind. Die Schrift ist nämlich stets von der graphischen Darstellung materieller Objekte ausgegangen und hat sich langsam in der Weise weiter entwickelt, daß sie die wirklichen Bilder zu Gedankenbildern ausbildete und zwar auf dem Wege sogenannter ideographischer Zeichen, aus denen dann im Verlaufe der Zeit sich die Silben- und Lautschrift herausbildete. Er erläuterte diese Ansicht an der chinesischen Schrift und verschiedenen Arten der sogenannten Keilschrift, aus der schließlich die Zeichen der persischen Buchstabenschrift hervorgingen. Im achten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung war die assyrische Schriftweise von den Stämmen angenommen worden, die damals Armenien und Medien bewohnten; die erste große Reform, die von ihnen auf dem Gebiete der Schrift gemacht wurde, bestand darin, daß jedes Zeichen auf den Ausdruck nur einer Lautverbindung beschränkt wurde; die Schrift hörte auf polyphon zu sein, wenn sie zunächst auch noch Sylbenschrift blieb. Als die Perser die Zeichen dieser Schrift für sich adoptirten, gaben sie ihnen alphabetischen Werth, d. h. machten sie zur Buchstabenschrift, indem sie nur den Anlaut behielten z. B b, das früher für ba oder bu gestanden hatte. Professor Sayce gab dann eine interessante Uebersicht über die egyptischen Hieroglyphen und zeigte, wie mit diesen unsere occidentalischen Alphabete zusammenhängen, die sich alle auf die sogenannte hieratische oder auf die egyptische Cursivschrift zurückführen lassen. Die Genealogie unseres Alphabetes geht zunächst auf das griechische und lateinische und von diesen auf das der Phönizier zurück, die desselben Stammes waren, wie das Geschlecht der Hyksos oder der Hirtenkönige, die Egypten eroberten und von der fünfzehnten bis zur siebzehnten Dynastie beherrschten. Diese fremden Eindringlinge vollzogen an den Hieroglyphen das, was zu thun die Egypter selbst versäumt hatten.

Professor Sayce, der kürzlich erst auf einer Studienreise Egypten besucht hat, führte aus, wie mehrere Jahrhunderte nach dem Zusammenbruch des alten Reiches (3500 v. Chr.) das Land in Verfall geriet. Während die Pharaonen des hundertthorigen Thebens noch beflissen waren, ihre Hauptstadt mit Tempeln und Kolossen aus Granit zu schmücken und sich ihre grandiosen Grabdenkmale errichten zu lassen, langten um 2700 v. Chr. die Vorläufer der Hyksos im Delta an. Es war nur eine kleine Schaar von Einwanderern, im Ganzen 37 Mann stark, Hirten und Patriarchen aus Phönizien. Als ob man damals schon eine Ahnung von der großen Rolle gehabt hätte, die in der Geschichte des Landes und der Welt zu spielen ihre Nachkommen berufen waren, fand ihre Ankunft Erwähnung in den Wandgemälden und Hieroglyphen eines der Gräber von Beni-Hassan. Man kann heute noch in den Oker- und Memigfarben die Züge der Hirtenkönige mit ihren Adlernasen und ihrem schwarzen Haar daselbst erblicken, die später den Norden Egyptens sich unterwarfen und 600 Jahre unter ihrer Botmäßigkeit hielten. Es kam eine Zeit, wo die Egypter aus diesen fruchtbaren Strichen, dem ursprünglichen Sitze ihrer Macht und Civilisation, vertrieben wurden, ihre Stelle wurde von Handelsleuten aus Tyrus und Sidon und von den ackerbauenden Stämmen aus der mittägigen Gegend des Landes Canaan eingenommen, daher die eigenthümliche Erscheinung, daß das Delta unter den Unterthanen der Pharaonen eine neue Bezeichnung erhielt: man nannte es Capthor oder „Groß-Phönizien". Diesen nach Egypten gedrungenen phönizischen Auswanderern verdanken wir unsere Buchstabenschrift. Ihr Handelsgeist ließ sie den ganzen Werth des graphischen Systems der Egypter erkennen; sie nahmen es jedoch im Großen und Ganzen nicht an, sondern machten sich nur das zu eigen, was ihnen für ihren Handelsverkehr als geeignet erschien. Mit Verwerfung der ideographischen, determinativen und Sylbenzeichen ließ ihr praktischer Sinn sie nur die zweiundzwanzig Zeichen sich aneignen, die im Wesentlichen von Volk zu Volk gewandert sind und die seit Erfindung der Buchdruckerkunst den „Bleisoldaten der Civilisation" ihre weltgeschichtliche Rolle zuertheilt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0005

† Wie aus einer Anzeige des Verwaltungsraths der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft ersichtlich, ist an Stelle des am 31. December verstorbenen Herrn Generaldirectors, Geheimen Commerzienraths Fried. Knoblauch, Herr Subdirector Rob. Tschmarke zum Generaldirector und der bisherige Directorialbevollmächtigte Hr. E. F. Miethke zu dessen Stellvertreter und zum Director erwählt. Außerdem sind die bisherigen Directorialbevollmächtigten, die Herren, R. Berndt und E. Holtz, sowie der bisherige Generalagen in Frankfurt a. M., Herr Dr. jur. Ferdinand Hahn zu Subdirektoren ernannt.

† In Zahna fand am Dienstag früh in der hart am Eisenbahndamme gelegenen Gabcke'schen Strohpapier-Fabrik unter starkem Getöse eine Kessel-Explosion statt, wobei namentlich das Kesselhaus arg zerstört worden ist. Der Kessel soll sich, wie man sagen hört, anfangs so hoch als der Fabrikschornsteinerhoben haben, dann aber hat er sich allmälig gesenkt und ist 350 Schritte von dem Fabrikgebäude entfernt auf einem Ackerstücke niedergestürzt. Leider ist bei diesem Unglücksfalle auch ein Menschenleben zu beklagen; der Heizer, Handarbeiter Olle aus Zahna, wurde todt unter den Trümmern hervorgezogen.

† In Kahla hat der Fleischermstr. Meyer beim Fleischzertheilen bedauerlicherweise seinem eigenen 11jährigen Sohne einen Finger abgehackt. Der Knabe hatte einen Knochen vom Fußboden aufgehoben und wollte selbigen auf den Hackeklotz legen, wobei ihn das Beil erfaßte.

Meteorologisches.

Leipzig, den 3. März. Das Unwetter, welches gestern am 2. d. M., in Begleitung von einem kurzen Gewitter über Leipzig hinwegzog und welches hier um 1/2 8 Uhr früh auftrat, hat sich auch in anderen Theilen Sachsens gezeigt. In Döbeln und Plauen brach dasselbe um 8 Uhr Morgens, in Chemnitz um 3 Uhr und in Freiberg zwischen 9 und 10 Uhr aus, überall von heftigen Regen- und Graupelschauern, sowie einzelnen Schneeflocken begleitet; der an sich schon starke Wind erhob sich während der Dauer des Phänomens zu vollem Sturm. Elektrische Erscheinungen sind bei demselben, wie es scheint, außer in Leipzig nicht beobachtet worden. Solche Unwetter sind im allgemeinen im Binnenland seltener als an den Küsten; sie treten nur bei bedeutenden Störungen des atmosphärischen Gleichgewichts auf, wenn tiefe barometrische Depressionen im nördlichen Europa an und für sich schon eine starke Bewegung der Atmosphäre verursachen, wie dies ja in der That jetzt schon seit geraumer Zeit der Fall ist, denn seit dem 26. Februar ist das Wetter an den deutschen Küsten fast ununterbrochen sturmisch. In England ist die Erscheinung unter dem Namen squall bekannt und gefürchtet, da das fast plötzliche Hereinbrechen des Sturmes Schiffen leicht sehr gefährlich werden kann. Noch vor zwei Jahren wurde das englische Kriegsschiff Eurydice in der Nähe der Insel Wight im Kanal von einer solchen Erscheinung überrascht. Da man auf dieselbe durchaus nicht vorbereitet sein konnte und alle Luken geöffnet waren, drang das Wasser, als sich das Schiff vor der Gewalt des Sturmes auf die Seite legte, durch dieselben ein und nach wenigen Augenblicken lag das Schiff mit Mann und Maus auf des Meeres Grund. Da es von großem Werth für die Wissenschaft ist, solche Erscheinungen näher zu unterzuchen, so ersucht das königl. sächs. Meteorologische Bureau (Leipzig, Schulstr. 1) um gefl. Mittheilungen über das Auftreten der Erschetnung mit möglichst genauer Angabe der Zeit und der begleitenden Umstände, namentlich wäre es wünschenswerth zu wissen, ob vielleicht auch anderwärts noch Gewittererscheinungen dabei beobachtet worden sind.

Vermischtes.

[Strenger Winter in der Krim.] Der Winter tritt in diesem Jahre mit einer furchtbaren Strenge auf und richtet großen Schaden an. So sind, wie man den Mosk. Wed. von der Südküste der Krim schreibt, in den dortigen Tataxendörfern die meisten Rinder, Hammel und Pferde wegen Mangels an Futter krepirt oder von den Wölfen zerrissen worden. Während der häufig vorgekommenen Schneestürme haben auch mehrere Menschen ihren Tod gefunden.

[Für Billardspieler.] In Brüssel hat dieser Tage ein amerikanischer Billardspieler Albert Garnier, in 35 Minuten 861 Carambolagen zu Stande gebracht.

[Erdbeben.] Einem Telegramm aus Tokio vom 25. Febr. zufolge hat in Japan ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

[Aus Amerika] Daß ein Brautpaar seine Brautnacht in einem Theater verschläft, ist wohl noch nicht vorgekommen, in New-York aber ist es passirt. Ein junges Paar vom Lande machte seine Hochzeitsreise nach New-York und beschloß das Umschauhalten mit dem Besuche von Niblo's Theater. Dort schliefen beide ermüdet ein, und als in den Morgenstunden der Wächter die Runde machte, fand er das Pärchen in dem Musentempel eingeschlossen und eingeschlafen.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber das neueste Bild von Gabriel Max, „eine Psyche", welches gegenwärtig in München ausgestellt ist, schreibt man von dort: Das Bild stellt ein Mädchen dar, welches, an eine Felswand gelehnt, eingeschlummert ist. Aber das Mädchen schlummert nicht, mit geschlossenen liebschutteten Augen sinnt sie nur, sie träumt, und ein holder Traum muß es sein, der die lieblichen, weichen Züge verklärt. Und welch ein wohlthuender Contrast gegen die bisherigen Marschen Schöpfungen; denn nicht jene starre, schauerliche Leichenblässe, sondern frisches, warm pulsirendes leben tritt uns hier in voller Anmuth und Lieblichkeit entgegen. Das Bild zählt zu den besten, die Max je geschaffen.

— Bei der diesjährigen Schinkelkonkurrenz erhielten den Staatspreis von 1800 M.: im Hochbau (Entwurf zu einem Vereinshause für die Berliner Kunstgenossenschaft) der Bauführer A. Bohnstedt, in Ingenieurfach der Bauführer C. Plock. Eine besondere Anerkennung nebst Medaille erhielt der Hochbau-Entwurf des Bauführers L. Schupmann.

Magdeburger Börse, d. 3. März

Amsterdam t. S.	169,70 G.	Magd. Feuerver.	2500,00 G		
do. 2 M.	—,—	do. Hagelv.	—,—		
Paris 8 Tage	—,—	do. Lebensv.	320,0 B.		
London 8 Tage	20,48 B.	do. Rückverj.	560,00 B.		
do. 3 Monat	—,—	do. Wass.-Asse.	—,—		
Conf 4 1/2 % Anl.	106,15 B.	do. Allg. Gas.	112,00 B.		
do. 4 % do.	99,80 B.	do. Bankverein	82,30 B.		
Reichs-Anl. 4 %	—,—	do. Privatbank	—,—		
1880er Scrips 4 %	—,—	do. Baubank	80,50 B		
Dampfschiff. 4 %	160,00 B.	do. Bergwerk	131,50 G.		
do. 5 % Pr.	103,75 G.	do. do. Stpr.	131,50 G.		
Magd.-Halberst.	146,50 G.	do. Sprit	9,00 G.		
do. 3 1/2 % Stpr. B.	—,—	do. Theater 3 1/2 %	74,50 G.		
do. 5 % do. C.	121,25 G.	do. Badeanstalt	97,00 G.		
do. 4 % Oblig.	98,50 G.	Neustadt-Brauerei	131,50 G		
do. 4 1/2 % do. 1. E.	101,40 G.	Beuchel & Co	—,—		
do. do. do. 2. E.	101,40 G.	Carol., conf. Bgw.	—,—		
do. do. do. 3. E.	101,40 G.	Chem. Fab. Buckau	167,00 G.		
Magd.-Leipz. 4 1/2 %	—,—	Dessauer Gas	—,—		
do. 4 %	99,25 G.	do. junge	—,—		
Magd.-Wittbg. 3 %	85 10 bz.	Elsenz. Nienburg	57,00 G.		
do. 4 1/2 %	101,40 G.	Marie, conf. Bergw.	—,—		
Alth. O. 3. E. 4 1/2 %	100,25 G.	Sudend. Maschf.	—,—		
M. Stadt-O. 4 1/2 %	103,25 G.	Sped.-C. Fritsche	—,—		
Magd. Allg. Bers.	338,00 bz.	Magdeb. Straßenb.	—,—		

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 4. März 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo in fester Stimmung, geringere Sorten 190—204 M, mittlere 214—220 M, feinste 224—228 M.
Roggen 1000 Kilo ruhig, 180—184 M, exquisite Waare bis 186 M.
Gerste 1000 Kilo entschieden flau, Landgerste geringere 160—170 M, mittlere 175—185 M, feinere u. Chevaltergerste 195—205 M, feinste 215 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 M.
Hafer 1000 Kilo fest, fremder 146—149 M, hiesiger 153—156 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 230—235 M, Futtererbsen 180—182 M, Bohnen 11—11,50 M.
Kümmel 50 Kilo 30—30,50 M.
Mais 1000 Kilo Donau- 162—165 M, amerikan. 152—157 M.
Lupinen 1000 Kilo 100—110 M.
Kleesaaten 50 Kilo sehr still, rothe 45—50 M, weiße und schwed. 40—65 M.
Leinsaaten 1000 Kilo Raps 235—245 M.
Stärke 50 Kilo 21,75—22,50 M.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 60,75 M, Rüben- 59,75 M
Rüböl 50 Kilo 26,50 M bez.
Solaröl 50 Kilo 6 25—6,50 M.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 M, hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 M.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25 M, Weizenschaalen 5,25 M, Weizengrieskleie 5 75 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,25 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 4. März 1880.

Am heutigen Markte war das Angebot nur klein, entsprach aber vollständig dem Begehr und sind unverändert letzte Preise bezahlt wie folgt:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 222—228 M, geringere und mittlere Waare 200—221 M.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 183—186 M.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 159—162, bessere 165—168 M, feine und Chevalier- 171—186 M.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 92—96 M.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 222—246 M.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—219 M.
Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165 M, amerikan. 154 M, auf Lieferung billiger
Lupinen à 1000 Kilo netto 105 M.

Viehmärkte.

Merseburg, 1. März. Der heutige Viehmarkt war beschickt von ca. 30 Pferden und Fohlen, 25 Stück Rindvieh, 70 Stück Schweinen, 40 Schafen und Ziegen, sowie einer bedeutenden Anzahl Geflügel; der Absatz war ein lebhafter, bei mäßigen Preisen, welches letztere die Schweine betrifft.

Schkeuditz. Zum hiesigen Viehmarkt am vorig. Sonnabend waren zum Verkauf gestellt: 180 Saugferkel und 240 Läuferschweine. Für erstere wurden 16—27 Mark pro Paar, für letztere ebenfalls ziemlich hohe Preise bezahlt. Das Geschäft war, da sich zahlreiche Käufer eingefunden hatten, ein recht flottes. Ferner war auch eine Kuh aufgetrieben.

— Bernburg, 1. März. Der heutige Viehmarkt hatte nur geringe Zufuhr aufzuweisen: 1 Pferd, 13 Stück Kühe und ca. 475 bis 500 Schweine. Bei hohen Preisen herrscht im Ganzen wenig Kaufslust.

— Ronneburg, 2. März. Der gestrige hiesige Roßmarkt war lebhaft besucht, wozu das gute Wetter viel mit beigetragen haben mag. Von den zum Verkauf gebrachten Pferden bestand der größte Theil in Arbeitspferden schweren Schlags. Auch die in der Neuzeit beliebten kleinen russischen Pferde waren zahlreich vertreten. Die meisten der besseren Verkaufspferde traf man in den zahlreichen Ställen. Die Verkäufer sind im Ganzen zufrieden gewesen, es sind hübsche Kaufgeschäfte abgeschlossen worden. Der Geflügelmarkt hatte prachtvolle Exemplare namentlich Tauben zum Verkauf gestellt.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 1. März. Gröhring, Holz, v. Brandenburg n. Aken. — Merseburg, leer, v. Magdeburg n Aufzig. — Scheffler, desgl. — Spalteholz leer, v. Magdeburg n. Dresden Krüger, leer, v Magdeburg n. Aufzig. — Schnuppe, desgl. — Rönnebeck, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck — Boden, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Goth, leer, v Magdeburg n. Schönebeck. — Paarmann, desgl. — Pahl, desgl — Prätzig, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Am 2. März. Rabold, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Fr. Andreae, Strm. Meyer leer, v. Magdeburg n. Westerhüsen.

Niegripp-Magdeburg. Am 2. März Dörbrandt, Holz, v. Mecklenburg n. Magdeburg — Günther, Holz v. Stettin nach Magdeburg. — Gide, Holz, v. Niegripp n Magdeburg. — Baage, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Uckert, Melasse, v. Landsberg n. Magdeburg. — Müller, desgl. — Blenck, leer, v. Altenplathow n. Westerhüsen.

Bekanntmachungen.

Die Grundlehren der Physik

in elementarer Darstellung.

Für das Selbststudium bearbeitet

von

Ludwig Ballauff.

Band 1. Preis 3 Mark. (Vollständig in 3 Bänden.)

Schleswig-Holstein'sche Schulzeitung 1879. No. 16: . . . Die uns vorliegenden Lieferungen zeigen, dass der Verfasser seine Aufgabe klar erkannt und in meisterhafter Weise zur Durchführung gebracht hat.

Deutsche Schule 1879, No. 27: . . . Der Anfang des Werkes ist vielversprechend, und wenn die übrigen Lieferungen in demselben Geiste fortfahren, so haben wir es ohne Zweifel mit einer der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der physikalischen Unterrichtsliteratur zu thun etc.

Pädag. Literaturblatt 1879, No. 12: . . . Soweit die beiden ersten vorliegenden Lieferungen ein Urtheil gestatten, haben wir es mit einem höchst empfehlenswerthen Buche zu thun, dem wir recht viele Freunde in der Lehrerwelt wünschen.

Neue pädagogische Zeitung 1879, No. 14: . . . Die ersten Hefte berechtigen, das Ballauff'sche Werk warm zu empfehlen etc.

Brandenburger Schulblatt 1879, S. 570: . . . Was den Stoff anbetrifft, so merkt man überall, dass der Verfasser, auf der Höhe seiner Zeit stehend, aus dem Vollen geschöpft hat.

Magazin für Lehr- und Lernmittel 1870, No. 19: . . . Der Verfasser zeigt sich uns nicht bloss als ein gediegener Sachverständiger, sondern auch als ein praktischer und gewandter Pädagoge.

Schulfreund, 1879, III. Heft: . . . Man sieht, der Verfasser ist ein Meister auf seinem Gebiete.

Neue Blätter aus Süddeutschland, 1879, III. Heft: . . . Gerade zum Selbststudium ist das Buch bei der klaren Entwicklung der Grundbegriffe, durch Hervorhebung der bestimmt ausgedrückten Gesetze und durch Beigabe einer grossen Zahl sauberer und zweckmässiger Illustrationen besonders geeignet.

Magdeburger Zeitung, 1879, No. 487: . . . Recensent kann mit voller Ueberzeugung dieses ausgezeichnete Werk auch den Lehrern der Physik an Gymnasien und Realschulen, sowie denjenigen empfehlen, welche sich zu Lehrern dieses Faches ausbilden wollen. Die äussere Ausstattung ist vorzüglich.

Bayerische Lehrerzeitung, 1879, No. 36: . . . Die Einkleidung ist musterhaft nach Diction und in Bezug auf entwickelnde Form. Die Gliederung des Stoffes folgt nicht den vulgären Leitfäden, die endlich den Händen unserer Lehrer entgleiten sollten, sondern entspricht wissenschaftlichen Grundsätzen etc. . . . Dieses Werk verdient die Aufmerksamkeit aller Gebildeten.

Mecklenburger Schulzeitung, 1879, No. 20: . . . Wenn das gesammte Werk in dieser Weise gehalten ist — und es giebt keinen Grund, dies zu bezweifeln — so muss es für die Lehrer der Volks- und Bürgerschulen geradezu epochemachend werden etc.

Langensalza. **Hermann Beyer & Söhne.**

Uhrmacherlehrling-Gesuch.

Ein junger Mann findet Aufnahme u. gründlichen Unterricht.

Carl Grosche,

Merseburg.

Ein junger Mann, der in der Wirthschaft aufgewachsen ist, **sucht** auf einem Gute **Stellung**, am liebsten unter directer Leitung des Prinzipals. Offerten erbeten unter **O. U. Berlin, Solmsstraße 56 III** i.

Ein wirklich praktisches Fremdwörterbuch!

Des herzogl. sächs. **Schulraths Looff Fremdwörterbuch** (Verl. von **Hermann Beyer & Söhne** in Langensalza) übertrifft alle andern Fremdwörterbücher an Knappheit und Gedrungenheit und zugleich Vollendung der Form der Wörter-Erklärungen und an philologischer und wissenschaftlicher Gediegenheit seiner Erläuterungen. Heutzutage, wo man kein Zeitungsblatt mehr zur Hand nehmen kann, ohne unzähligen Fremdwörtern zu begegnen, ist für den Geschäftsmann, überhaupt jeden gesellschaftlich gebildeten Mann ein Fremdwörterbuch unerläßlich. Man greife nach Looff's Werk, das in jeder Buchhandlung zu haben ist, und man wird ein gediegenes Bereichern seiner Kenntnisse daraus sicher schöpfen, 18 Lieferungen à 40 Pf., auch complet in einem Bande 7 Mark, eleg. gebunden 8 Mark, ein sehr billiger Preis bei so eleganter Ausstattung.

Ziegeleigrundstück

1 Stunde von **Halle a/S.**, hart an der Bahn, zu **jedem Geschäft**, vorzugsweise zu **Getreide, Spedition, Dünger und Produkten passend, preiswerth** zu verkaufen. — **Gefl. Offerten** unter **F. L. 136.** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein Wiesengrundstück bester Klasse von ca. 3 2/3 ha Flächeninhalt, den Bahnhof u. Bahnhofstraße einer neuerbauten Eisenbahn erster Klasse auf 320 m begrenzend, sehr romantisch gelegen, in einer sehr gesunden, gewerbs-, volk-, holz- und wasserreichen Gebirgsgegend im Königreich Sachsen, soll verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich vortrefflich zur Anlage eines Bahnhofshötels, zur Anlage von Wohnungen für Sommerfrischler als auch zur Anlage von umfangreichen Fabrik-Etablissements. Näheres zu erfahren unter P. C. 718 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Rittergut

bei **Erfurt**, 300 Morg. **Raps- u. Weizenboden**, soll wegen **Krankheit** des **Besitzers** sofort verkauft werden; auch würde ein **Wohnhaus** in **Halle** in **guter Lage** in Zahlung genommen. Offert. an Hrn. **M. A. Blume, Halle a/S., Leipzigerstr. 104** erbeten.

Wegen Betheiligung an einem Fabrik-Unternehmen bin ich willens, mein seit ca. 30 Jahren im hiesigen wohlhabenden Dorfe belegenes Grundstück, worin **Materialwaaren-, Kurz- u. Posamentierwaaren-Geschäft** betrieben, sofort zu verkaufen. Zum Hause gehören ein kl. Garten und 1 Ackerparzelle I. Cl. Selbstrestectanten mit Baarvermögen von mindestens 4 bis 5 mille Thaler wollen sich sofort bei mir melden.

Kaufm. E. Hildebrandt.

Dingelstedt bei **Halberstadt.**

Stelle-Gesuch.

Ein mit der **Mehl- u. Getreidebranche** vollständig vertrauter, militairfreier Kaufmann sucht, auf die besten Zeugnisse gestützt, baldigst Stellung. Offerten unter **F. A. 126** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Eine jüngere, in der **Molkerei** und **Federviehzucht** erfahrene **Wirthschaftsmamsell** mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April cr. **Stellung.** Offerten erbittet die **Annoncen-Expedition** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Ein solider Kaufmann

wünscht sich bei einem hies. rent. Geschäft als **Theilhaber** zu betheiligen resp. ein Materialwaaren- oder sonstiges Geschäft käuflich zu übernehmen. Gefl. Offerten mit näheren Angaben werden unter Chiffre S. J. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Zur Verpachtung

der hiesigen Kirchenäcker von Michael. c. bis dahin 1886 steht

Dienstag den 9. h.

Vormittags 10 Uhr Termin im hiesigen Gasthofe an. Bedingungen auf dem Schulzenamte einzusehen.

Werben b. Stumsdorf, 2. März 1880.

Der Gemeindekirchenrath.

Eins der frequentesten und renommirtesten **Hotels** in der Provinz Sachsen, erstes Hotel in einer Stadt von 18,000 Einwohnern, ist Besitzer desselben gesonnen zu verkaufen. Off. sub **H. L. 2848** an **Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Leipzig,** Katharinenstr. 3.

Köchin

mit guten Zeugnissen zum 1. April nach auswärts gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Sechs **Steinhauer** finden sofort Arbeit beim

Steinhauermeister **Lehmann**

in Cöthen.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen braven jungen Mann ist Einstellung wie oben nach Uebereinkunft in meinem Getreide-Geschäft vorhanden.

C. H. Breitkopf.

Ein verh. Kutscher, der auch andere Arbeit zu besorgen, erhält Stellung sogleich oder 1. April.

Rittergut Wehlitz b. Schkeuditz.

A. Eschenbach.

Ich suche zum 1. Juli c. bei hohem Gehalt eine Köchin, die einer Wirthschaft selbständig vorstehen kann.

Cöthen in Anhalt.

Heinrich Wendler.

Ein mit gutem Zeugniß versehener junger Mann, welcher seine Lehrzeit zum 1. April beendet hat, mit Buchführung, Brennerei und Rübenbau vollständig vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verwalter.

Carl Keil,

Rittergut Cunnersdorf b. Radeburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 55 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 5. März 1880.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. März. Die Kommission zur Vorberathung der Rekrutirungsvorlage hat sich für die Aufhebung des Freiwilligendienstes ausgesprochen, der Verlängerung der aktiven Dienstzeit auf 40 Monate aber zugestimmt.

Brüssel, 3. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer äußerte sich der Minister des Auswärtigen, Frère-Orban, über den stattgehabten Meinungsaustausch mit dem Vatikan und hob dabei hervor, daß durch die Beibehaltung der Gesandtschaft bei dem päpstlichen Stuhle durchaus kein Zugeständniß gemacht und nicht das geringste Recht aufgegeben worden sei. — Am Schlusse der Sitzung erklärte der Justizminister, daß der gestrige Vorfall an der Ecke der Rue Cuyper durchaus nicht den Charakter eines Attentates habe.

Washington, 3. März. In dem heutigen Kabinetsrathe hob Schatzsekretär Sherman hervor, die Silbercirculation seien ein großes Hinderniß für die Circulation der Silbermünzen, die in der Staatskasse beständig angehäuft blieben. — Sherman kaufte heut 6prozentige Bonds von 1880 und 1881 im Betrage von 2,516,000 Doll. und zwar diejenigen 1880 zu 103 und die von 1881 zu 105,85 à 105,87½.

Zum Attentat auf Loris-Melikoff.

Petersburg, den 3. März. (B. T.) Der verhaftete Meuchelmörder ist ein kleiner unansehnlicher Mensch, angeblich ein getaufter Jude. Es verlautet, daß einer der Dworniks Hausdiener aus dem Hause des Generals mit ihm im Einverständniß gehandelt habe.

Fast gleichzeitig mit der Kunde von dem Mordanschlag auf Graf Loris-Melikoff geht der „N.-Z." eine neue nihilistische Proklamation zu. Sie ist auf einem Octavblatt starken weißen Papieres mit ungleichmäßigen russischen Lettern hergestellt und zwar nicht mit der Druckerpresse, sondern mit einem sogenannten Bürstenabzug.

Auf Befehl des Exekutiv-Comités ist um 6 Uhr 22 Minuten des Nachmittags vom 5./17. Februar ein neues Attentat auf das Leben des — — Alexander ausgeführt worden. Der Plan, auf dessen sicheres Gelingen man gehofft, ist bereitet worden, da der Czar die gewöhnliche Dienststunde nicht innehielt. Die Explosion fand ihn auf dem Wege zum Speisesaal. So ist das Unglück unseres Vaterlandes gerettet worden.

Mit tiefer Betrübniß erfüllt uns der Tod jener armen Soldaten, dieser unglücklichen, gezwungenen Leibwächter des gekrönten — —. Da indessen die Armee es ist, auf welche der Despotismus sich stützt, so wird man sich auf derartige tragische Ereignisse gefaßt halten müssen, bis sie zu der Einsicht gelangt sein wird, daß die heiligsten Interessen des Vaterlandes von ihr erheischen, sich für das Volk gegen den Zaren zu erklären.

Noch einmal führen wir es ganz Rußland vor die Seele: Nur gezwungen haben wir den Kampf begonnen, gezwungen durch den Despotismus, durch den Druck der Tyrannei; unser Endzweck ist das Glück des Volkes. Die Regierung ist das größte Hinderniß einer freiheitlichen Entwicklung des nationalen Lebens; sie läßt dem anständigen Manne nur die Wahl zwischen dem unbedingten Aufgeben eines jeden dem Volkswohl sich zuwendenden Gedankens und dem Kampfe bis auf's Messer gegen die jetzigen Gewalthaber. Noch ein mal erklären wir: wir werden von diesem Kampfe nicht abstehen, bis Alexander II. seine Macht in die Hände des Volkes niedergelegt, bis eine konstituirende Nationalversammlung die Grundlagen einer sozialen Reform festgestellt haben wird. Wenn dieser erste Schritt gethan ist, dann endet unser Bestreben erwerb von selbst.

Wir rufen allen russischen Bürgern zu uns in unserem Kampfe gegen diesen verdammenden und unmenschlichen Despotismus zu unterstützen, unter dessen Druck die edelsten Kräfte des Vaterlandes ersterben.

Das Exekutivcomité.

Petersburg, 3. März. Man will wissen, der Attentäter habe noch einen zweiten Schuß auf den Grafen Loris-Melikoff abfeuern wollen, dieser habe ihn durch einen Schlag daran verhindert und unterstützt von den ihn begleitenden Kosaken ergriffen. Der Attentäter war gut gekleidet. — Der Fürst von Bulgarien und der Herzog von Edinburg haben dem Grafen Loris-Melikoff ebenfalls einen Besuch abgestattet. — Die Stadt ist heute wegen der gestrigen Jubiläumsfeier abermals illuminirt.

Vom St. Gotthard-Tunnel.

Ueber das „Durchschlag-Banket" in Airolo gehen dem „B. T." folgende Telegramme zu: Airola, 3. März, 3 Uhr Nachmittags. Soeben findet das große „Durchschlag-Banket", in der langen und hohen Halle, in der sonst die Maschinen fabricirt und reparirt werden, statt. Die Halle ist mit Tannenreisern, Standarten und Wappen reich geschmückt. Hinter den größten Emblemen steht eine Reihe von Maschinen, die heute Ruhe haben. Draußen ist herrlicher italienischer Sonnenschein. Große Gruppen von Arbeitern mit Kindern stehen plaudernd vor geschmückter Tunnelpforte. Viele tragen die Gotthardmedaille auf der Brust. Im Orte wehen Flaggen, die Schneeberge leuchten. Hier im Festsaal herrscht zwanglose Heiterkeit. Ein bescheidenes Menu, aber das Essen und der Wein ist vortrefflich. Des Unternehmers Favre bekränztes Bild blickt auf die Gäste hernieder. Durch die Aeußerungen vieler Festtheilnehmer geht die Wehmuth um den Verlust des genialen Mannes. Eben wurde folgende Zuschrift in italienischer Sprache im Bankettsaale angeschlagen; „Blicke und lächle auf uns hernieder, o Jules Favre, an diesem Tage der Freude und des Ruhmes, den man Dir großentheils dankt. Sei gegrüßt, Du berühmter Sohn der Schweiz, gefallen auf dem Felde der Arbeit und der Ehre: Dein Name ist eingegraben in den Felsen des durchbrochenen Gotthard und Dein Andenken in den Herzen von drei dankbaren Nationen!" Das Fest dauert fort. — 4 Uhr 30 Min. Nachm. Die Stimmung ist höchst animirt, es werden alle möglichen Reden gehalten, deutsch, französisch, italienisch. Die beste ist diejenige Ramberts, des Advokaten der Unternehmung, der die Verdienste Favre's hervorhob. — 6 Uhr 30 Minuten. Nun sind auch die offiziellen Reden vorüber. Alle, ohne Ausnahme, gedachten des genialen Favre und fanden daher warmen Beifall. Der Advokat Rambert, der Consulent der Favre'schen Unternehmung, brachte durch seine Schilderung der Persönlichkeit und Carrière Favre's dessen alten Freunden Thränen in die Augen. Abgesehen von dieser traurigen Erinnerung war das Banket außerordentlich kordial, ein Familien- und Arbeiterfest ohne allen offiziellen Zwang und Klang. Als die Gäste aus der Maschinenhalle traten, verklärte das Alpenglühen die Schneeriesen des Tessinerthales. Einer der lebhaftesten Momente war die Verlesung eines Telegramms vom Kaiser Wilhelm auf Favre. Auch der Schwiegersohn Favre's sprach unter Beifall.

Die politischen Reden, welche beim obigen Feste bis jetzt fehlten, hat ein hervorragendes italienisches Blatt, die „Riforma", in einem ihrer Leitartikel bereits gehalten. Die „Riforma" sagt in ihrem Leitartikel: „Deutschland und Italien reichen sich heute in St. Gotthard die Hände. Ganz Italien erwidert gewiß mit uns den vom „Berliner Tageblatt" in seinem Artikel über den Gotthardtunnel übersandten ersten Gruß an die italienische Nation, welche dem großen Volke Deutschlands Glück und Kraft wünscht in der Hoffnung, daß Fürst Bismarck durch eine Rückkehr von seinem gegenwärtigen volkswirthschaftlichen Irrwege das Gotthardwerk erst ersprießlich mache."

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. März.

— Der Kaiser hat, abgesehen von dem gestern veröffentlichten, durch den Botschafter von Schweinitz überreichten offiziellen Schreiben dem Kaiser Alexander von Rußland zu dessen 25jährigem Regierungsjubiläum durch den Großfürsten Nikolaus ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben zugehen lassen. — Das zuerst bekannt gewordene Beglückwünschungsschreiben des Kaisers wird sehr verschieden ausgelegt. Während einige Blätter in demselben ein Zeichen der innigen Freundschaft beider Monarchen und die Befestigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erblicken, legen andere Blätter ein Gewicht darauf, daß das Schreiben von dem Fürsten Bismarck zwar contrasignirt ist, aber von freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche in diesem Schreiben nicht die Rede ist. Die Wiener „Presse" meint dazu: Wir haben hier also ein ziemlich unverblümt abgefaßtes, vom deutschen Kaiser eigenhändig niedergeschriebenes, vom russischen „Regierungs-Boten" publizirtes Dokument, aus dem sich heraus lesen läßt, daß die alte Freundschaft beider Kaiserreiche nunmehr „auf vier Augen" ruht.

— Ein großes Aufsehen erregendes Berliner Privat-Telegramm des „Temps" giebt über das vor einigen Tagen stattgehabte Diner auf der französischen Botschaft in Berlin nach Mittheilungen eines Eingeladenen, vermuthlich des Einladers selbst, folgende Details: Zu wiederholten Malen versicherte der Monarch Herrn von Saint Vallier seiner besonderen Freundschaft und des Bedauerns, mit welchem er ihn würde von Berlin haben scheiden sehen. „aber", so fügte der Kaiser hinzu, „ich habe niemals daran geglaubt. Man hatte mir gesagt, Herr de Freycinet sei ein vorzüglicher Menschenkenner, und ich wußte wohl, daß er Sie nicht von uns würde scheiden lassen." Weiter sagte der Kaiser: „Wollen Sie Herrn de Freycinet meiner herzlichsten Sympathie für sein Talent, wie für seine Festtgkeit versichern; es ist das ein Beweis von Verehrung, dem sich ganz Deutschland anschließen wird. Ich bedaure lebhaft, daß nicht Fürst Bismarck zugegen ist, um es Ihnen mit mir zu sagen. Er ist immer noch sehr leidend, ich habe ihn bei meinem Besuche bettlägerig gefunden." Bezüglich des Gerüchts von Meinungs-Verschiedenheiten, die zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck bestehen sollten, hat der Kaiser nunmehr erklärt, daß von alledem niemals ein Wort wahr gewesen. Er betonte ferner, daß der Kanzler ebenso wie er den Frieden, und nur den Frieden wünsche, namentlich mit Frankreich. Er (der Kaiser) wisse dem Fürsten Hohenlohe lebhaften Dank dafür, daß dieser in Paris beständig für den Frieden gewirkt habe und da Fürst Hohenlohe selber nicht einen Augenblick an den entschieden friedlichen Absichten der französischen Regierung gezweifelt, so sei gar kein Grund zu Besorgnissen hinsichtlich der Fortdauer unserer guten Beziehungen vorhanden.

— In der „Köln. Ztg." lesen wir: Wie man uns mittheilt, hat Papst Leo sich — wenn auch mit schwerem Herzen — dem Standpunkt des Preußischen Staates bequemt und wird die Geistlichkeit auffordern, die unter allen Umständen bestehen bleibenden grundlegenden kirchenpolitischen Gesetze (Maigesetze) in Preußen zu befolgen und die Befugnisse des Staates, seine Rechtssphäre der Kirche gegenüber aus eigener Machtvollkommenheit zu bestimmen, stillschweigend anerkennen oder doch über sich ergehen lassen. Der Staat wird lediglich solche Zusätze zu den bestehenden Gesetzesbestimmungen nen erlassen, welche im Geiste derselben liegen, aber der nunmehr geänderten Haltung des päpstlichen Stuhles dem Staate gegenüber Rechnung tragen. Wann dies geschehen werde, läßt sich genau nicht vorherbestimmen. Im Vatican hofft man, daß der Ausgleich noch in diesem Sommer zu Stande komme.

— Aus Berlin wird offiziös berichtet: „Für das interessante und reichhaltige Museum der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Gebäude des Generalpostamts, welches jeden Montag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr für das Publikum geöffnet ist, ist jetzt ein sehr übersichtlich geordneter Katalog erschienen. Derselbe umfaßt drei Abtheilungen. Die erste historische Abtheilung umfaßt das Verkehrswesen im Alterthum, im Mittelalter, im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Die zweite Abtheilung behandelt die Posteinrichtungen im 19. Jahrhundert, und zwar ist, wie auch in der ersten Abtheilung, auf sämmtliche Erdtheile und Völker Rücksicht genommen worden. Die dritte Abtheilung beschäftigt sich mit der Telegraphie und führt die optische und elektrische Telegraphie, die akustischen Apparate u. s. w. vor. Der Zweck des Museums ist bekanntlich, durch Zusammentragung und systematische Anordnung eines möglichst reichhaltigen kulturgeschichtlichen Materials aus allen Zeitaltern die Uebersicht über die gesammte Entwicklung des Verkehrswesens zu erleichtern und den Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bei ihrem Studium ein umfassendes Hülfsmittel für das Werden und die Fortbildung der Verkehrseinrichtungen zu schaffen.

— In der heute Vormittag stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Rumänischen Eisenbahnen-Aktiengesellschaft wurde der Retrozessionsvertrag, d. h. der Verkauf der Bahnen an den rumänischen Staat, mit 306 880 gegen 17 949 Stimmen genehmigt. Es stimmten von den Anwesenden 180 Personen dafür, 33 dagegen.

— Zu dem morgen beim Reichskanzler stattfindenden Diner ist der Gesammtvorstand des Reichstags eingeladen. Vielfach wird erwartet, daß der Reichskanzler sich seiner Gesellschaft gegenüber in ungezwungener Weise über die politischen Verhältnisse aussprechen, und daß im Laufe der „Tischgespräche" manches Wort fallen wird, das, bei der Militärdebatte von dem Bundesrathstische aus mit allem officiellen Gewicht gesprochen, allzuviel Aufregung in Europa hervorgerufen haben würde. Daß Fürst Bismarck mit dem Gange der Militärdebatte und deren voraussichtlichen Ergebnissen sehr zufrieden ist, versteht sich von selbst. Das Centrum, dessen Zuziehung zur Regierungsmajori-

---

Die Südsee-Inseln und ihre Bedeutung für den deutschen Handel.

(Vortrag des Hrn. Prof. Dr. A. Kirchhoff im „Kaufmännischen Verein" zu Halle a/S. am 26. Febr.).

(Schluß.)

Eine solche Gründung einer neuen Heimath durch einfaches Herbeischwimmen auf der natürlichen Strömung des Meeres war für Thiere selbstverständlich nicht möglich, denn sie sind eben nicht so kühne Schwimmer wie jene pflanzlichen Gebilde und so hat denn Amerika jenen flachen Südsee-Inseln wohl nackte Cocosnüsse, von Thieren aber nicht einmal einen simplen Frosch oder eine plumpe Kröte zu liefern vermocht, weil selbst diese nicht gegen die zerstörenden Einflüsse der Salzfluth gefeit waren.

So wäre denn die Thatsache, daß alle jene Inseln kleine, liebe Juwele voll reichen vegetabilischen Lebens und andererseits vollständig baar einer einheimischen Säugethier-Fauna sind, auf's Beste erklärt. Wie aber steht es nun mit den menschlichen Bewohnern des Landes? Woher kommen sie? In dieser Beziehung spricht Alles dafür, daß sie, ebenso wie die seit langer Zeit die australischen Inseln bewohnenden Papua's, westlichen Ursprungs sind. Die letzteren sind wilde, zum Theil noch Menschenfleisch genießende Gesellen mit schwarzer, bald mehr in's Bräunliche, bald mehr in's Bläuliche spielenden Hautfarbe, krausen, in Büscheln wachsenden und eine mächtige weit abstehende Woll-Perrücke bildenden Haaren, schmaler, eingedrückter Stirn, aufgestülpter Nase und dicken aufgeworfenen Lippen. Sie sind noch über Australien hinaus verbreitet bis zu den Viti-Inseln hin, dagegen sind die Hochsee-Inseln von Polynesiern bewohnt, die schon einen bei Weitem schöneren und civilisirteren Typus repräsentiren. Zwar stehen auch sie erst auf dem Punkte, die Leidenschaft für Anthropophagie nur gerade überwunden zu haben, und außerdem halten sie eine plattgedrückte Nase um so sehr viel schöner als eine durchaus bei ihnen verpönte Adler-Nase, daß die Mutter oder irgend ein weiblicher Hausfreund der etwa in dieser Beziehung etwas stiefmütterlich verfahrenden Natur schon bei dem Säuglinge hilfreich unter die Arme zu greifen pflegt, allein im Ganzen müssen sie doch als durchaus harmonische, einnehmende, ja bisweilen sogar schöne und athletische Gestalten bezeichnet werden und man muß es ihnen auch zum Ruhme nachsagen, daß sie, wie uns namentlich die Reiseberichte von Cook und Forster beweisen, schon längst vor ihrer Berührung mit Europäern ihre Gesittung wacker gefördert hatten. Noch derselben sind sie auch äußerlich von der Kultur vor christlich beleckt worden und namentlich läßt sich, seit sie im Jahre 1843 unter französisches Protektorat gekommen sind, der Einfluß der Pariser Friseure und Friseusen nicht verkennen. Ihre Hautfarbe ist ein lichtes Braun. Daß sie sich von ihren ehemaligen kannibalischen Gelüsten noch nicht vollständig haben frei machen können, beweist u. A. ihre Vorliebe für den Genuß junger Hunde, den sie sich wenigstens Sonntags gern leisten. Außer diesen Vierfüßern kannten sie und besaßen sie früher nur noch Schweine und Hühner und die Tahitier z. B. waren über alle Maßen erstaunt, als sie an Bord englischer Schiffe zuerst andere, größere Thiere zu sehen bekamen. Kein Wunder, daß sie dieselben sich dann nur als besondere Abarten ihrer eigenen einheimischen Thiere vorstellen konnten, so daß sie z. B. einen Stier als ein Schwein anstaunten, das seine Zähne auf der Stirn habe, und, als nun gar ein Pferd mit einem Reiter kam, ausriefen, da komme gar ein Reit-Schwein.

Auch an den Polyn sien hat sich die alte Wahrnehmung bestätigt, daß der Mensch nichts so schwer ertragen könne wie „eine Reihe von guten Tagen". Trotz aller ihrer guten Natur-Anlagen, die sich sogar bis zur Produktion von Stegreif-Dichtungen entwickelt und zur Herausbildung eines wohlgeordneten Staatswesens geführt haben, trotz ferner ihrer nicht unbedeutenden allgemeinen Politur und trotz ihres beinahe vollständigen Sieges über den Kannibalismus, sind sie doch durch die natürliche Fruchtbarkeit ihrer Heimath, namentlich durch den reichen Ertrag von deren Brodbäumen, so bequem und zu einem solchen Altag-Schlaraffenleben verwöhnt worden, daß sie äußerst schwer einsehen lernen, weshalb sie im Schweiße ihres Angesichts arbeiten sollen, so lange ihnen die Natur selbst mühelos liefert, was sie zum Unterhalte nöthig haben. Der Brodbaum ähnelt unserer Roß-Kastanie, nur daß er eben, und zwar 8 Monate lang, statt der unschmackhaften Frucht jener die herrliche Brodfrucht trägt, welche entweder direct genossen oder, nach Eingraben in die Erde, in gegohrenem Zustande zu einem Pumpernickel-artigen Teige gebacken wird. An diesen mühelosen Erwerb ihres „täglichen Brodes" im wahrsten Sinne des Wortes knüpft sich auch direct ihre naive Vorstellung vom Jenseits an. Sie denken sich dasselbe einfach als eine etwas bessere Fortsetzung ihres irdischen Daseins in der Weise, daß sie dort auch der Mühe des Backens des Brodes noch überhoben sein werden, denn es wird da in gebackenem Zustande schon auf den Baumsteugeln wachsen. Dieses Trägheits-Leben hat denn auch, bei aller sonstigen Liebenswürdigkeit, mancherlei schlechte Neigungen und Sitten bei den Polynesiern sich entwickeln lassen. Dahin gehört z. B., daß sie von Werthschätzung eines Menschenlebens auch nicht eine blasse Ahnung haben und daß deshalb u. A. die Mütter ihre Säuglinge, wenn sie ihnen nur irgendwie unbequem werden, vielleicht weil sie zu sehr schreien u. dergl., ohne jede Scheu und Gewissensbisse in eine Grube legen und diese mit Erde zudecken, also auf Nimmerwiedersehen. Man würde Das für unglaublich halten müssen, wenn es uns nicht durch so zuverlässige Reisende wie z. B. Ellis, dessen Beobachtungen sich auf die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts erstrecken, bezeugt würde. Auch ihr sonstiges gesammtes Thun und Treiben litt unter diesem Schlaraffenthum und ward zu einem gedankenlosen Indentagehineinleben, ihnen selbst zur Langeweile und keinem Andern zum Nutzen, oder es führte auch oft genug, trotz ihrer von Hause aus sangeslustigen Natur, zu blutigen Fehden und gegenseitigem Sich-Zerfleischen. Die Waffen, die sie hierzu besitzen und verwenden, sind meist nur von hartem Holze oder Stein. Eisen kannten sie bis vor 100 Jahren noch gar nicht, so daß ihnen z. B. ein einfacher Nagel, welchen ihnen Cook gab und welcher, als Bohrer u. dergl. verwendet, gegen Entgelt von Einem zum Andern geliehen wurde, unendliche Dienste zu leisten vermochte.

Fragen wir nun, inwiefern die Südsee-Inseln für unsere Handels-Interessen productionsreich seien, so kommen zwar weniger jene als Hauptnahrung der Einwohner dienenden Brodbaum-Früchte in Betracht und auch nicht ihr Reichthum an Bananen oder an Ananas, die dort in demselben Maße wie bei uns etwa die Rüben wachsen, wohl aber erscheinen als Hauptgegenstände eines vernünftigen Handels ihre Millionen Nüsse der Cocos-Palmen mit ihrem Reichthum an Oel; ferner Baumwolle, Indigo und Zuckerrohr, welche Dinge alle von selbst dort wachsen. Es lag dieses letzteren Umstandes wegen der Gedanke nahe, ob sich nicht am Ende auch der Kaffeebau einführen lasse, und auch in dieser Beziehung sind die angestellten Versuche vom besten Erfolge begleitet gewesen. Was noch speziell die Baumwolle der Südsee-Inseln anlangt, so hat sie eine so vorzügliche Feser, daß sie der besten amerikanischen Sorte gleichgestellt werden muß.

Alle diese günstigen Umstände mußten schon vor Jahrzehnten die Frage anregen, ob man nicht versuchen solle, mit diesen Südsee-Insulanern noch Besseres als bloße Tauschgeschäfte zu erreichen, sie namentlich zu veranlassen, selbst Plantagen anzulegen und zu kultiviren. Indeß solche Vorschläge wurden von den Leuten einfach mit Hohngelächter aufgenommen, weil sie schlechterdings nicht einzusehen vermochten, weshalb sie denn mehr bauen sollten als sie selbst brauchten, und dieser Widerstand mag der Grund gewesen sein, daß auf diesem Arbeitsfelde die Engländer den Deutschen einmal den Vorsprung gelassen haben. Bis noch vor etwa 6 oder 7 Jahren gab es daher noch nicht einmal irgend welche Niederlassungen von Engländern auf den Inseln, geschweige denn daß dieselben, wie jetzt, sogar schon politische Ziele daselbst verfolgt hätten, und auch der Einfluß der Amerikaner, welche sich einmal einnisten zu wollen schienen, brachte es nicht weit. Erst einem zu einem vollständigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0007

tät versucht wurde, bröckelt immer sichtlicher von derselben ab, die Conservativen des rechten Flügel, so wie die Conservativen in ihrer Gesammtheit überhaupt beweisen seit Beginn der so hochtönend von ihnen angekündigten „conservativen Aera" ein politisches Ungeschick ohne Gleichen. Um so angenehmer muß es der Kanzler empfinden, daß die nationalliberale Fraction in dieser Session mit ganz verschwindenden Ausnahmen hinter dem Abg. v. Bennigsen steht, mit dem Fürst Bismarck sich immer am liebsten verständigt hat. Diese Verständigung wird auch schwerlich bei dem Gesetze, betreffend die zweijährigen Budgetperioden, ausbleiben, und man darf überhaupt hoffen, daß sich eine verständigere Parteigruppirung nach dem Wirrwarr der letzten beiden Jahre wieder anbahnen wird.

— Von Berlin aus werden Gerüchte über den nahe bevorstehenden Rücktritt Bismarcks verbreitet, und es wird auch gleich über die Erbschaft verfügt. Fürst Hohenlohe solle das Auswärtige, Graf Stolberg-Wernigerode, von dem es eben noch hieß, er wünscht sich der Bewirthschaftung seiner Güter wieder ganz zu widmen, das Innere (als Ministerpräsident) erhalten. Ob etwas und was an diesen Gerüchten sei, wird sich ja bald herausstellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich werden immer mehr Stimmen laut gegen eine Aenderung der Volksschulgesetze im rückschrittlichen Sinne. Der liberale Verein in Salzburg nahm eine Resolution folgenden Inhalts an: Der Verein erkennt in den in jüngster Zeit vorgekommenen Bestrebungen, die Volksschulgesetze in rückschrittlichem Sinne zu ändern, eine tiefe Schädigung der wichtigsten Volks-Interessen und eine Gefährdung der mit so großen Opfern errungenen gedeihlichen Fortentwickelung unseres Staates. — In Brünn beschloß auf Antrag des Professors Makowsky der Gemeinde-Ausschuß eine Resolution, in welcher die Gemeindevertretung der Stadt Brünn mit Hinweis auf die Anträge Liechtenstein-Lienbacher und das Memorandum der böhmischen Bischöfe erklärt, an den freiheitlichen Grundlagen der Volksschul-Gesetzgebung vom 14. Juni 1869 unverbrüchlich festzuhalten. — Wir haben berichtet, daß der serbische Unterhändler Marics vor etwa vierzehn Tagen nach Belgrad zurückgekehrt ist, nachdem er alle Forderungen Oesterreichs abgelehnt hatte, welche auf einen Einfluß bei der Verwaltung der serbischen Bahnen abzielten. In Belgrad berichtete er über seine Mission in einem unter dem Vorsitze Milan's abgehaltenen Ministerrathe, und es wurde beschlossen, das souveräne Recht des serbischen Staates durch Verweigerung jeglichen Einflusses auf die Bestimmungen des Tarifs zu wahren, die Forderungen Oesterreichs: 1) die Bahn von Belgrad nach Nisch zu bauen und keine Strecke auf dem neuen Gebiete früher zu eröffnen, als bis die Linie Belgrad—Nisch vollendet und in Betrieb gesetzt ist, 2) daß Serbien seine Bahnen bauen solle, bevor die Anschlüsse an Bulgarien und die Türkei gesichert sind, abzulehnen. Man wollte weiter gehen und die Verhandlungen abbrechen, bis der Anschluß festgestellt sein, d. h. bis sich Oesterreich mit Ungarn wegen des Anschlusses der serbischen Bahnen an das österreichisch-ungarische Eisenbahnnetz geeinigt haben würde. Von diesem Beschlusse ist Ristics durch den englischen Generalconsul allerdings abgebracht worden; die im Berliner Vertrage vorgesehene „Jonction avec le Réseau des chemins de fer austrohongrois" kann aber noch eine Zeitlang auf ihre Verwirklichung warten.

Frankreich.

Die Affaire Hartmann setzt noch immer die französischen Politiker in Unruhe und die Pariser Radikalen in Erregung. Die radikalen Organe haben einen regelrechten Feldzug gegen die Auslieferung eröffnet und heute veröffentlicht ein Organ dieser Richtung die „Justice" folgende Zuschrift:

„Herr Redakteur! Der gestrige Soleil meldet: „In der Kammer versicherte man heute, daß der Justizminister Cazot anonyme Briefe erhalten hätte, die ihm mit dem Tode drohten, wenn er auf die Auslieferung Hartmann's antrüge." Die Gruppe von Flüchtlingen, welche zu allen bisher von Russen zu Gunsten des Verhafteten gethanen Schritten die Initiative ergriffen hat, bittet mich, in ihrem Namen den großen Pariser Blättern, welche jeden Gedanken an eine Auslieferung bekämpft haben, zu eröffnen, daß nicht nur die Freunde des Verhafteten von dieser Thatsache, wenn sie wirklich wahr ist, peinlich berührt sind, daß nicht nur die einfachste Logik ihnen zur Pflicht machen würde, absurden Drohungen fern zu bleiben, die dem Verhafteten nur schaden können, sondern daß sie auch zu der Annahme geneigt sind, ein solcher Zwischenfall, der die öffentliche Meinung gegen den Verhafteten und seine Freunde aufbringen würde, könnte nur den Agenten der russischen Regierung und der reaktionären Presse, welche den Auslieferungsantrag unterstützt, in die Hände arbeiten. Peter Lavroff."

Dieser Peter Lavroff ist notorisch ein Agent der Nihilisten in Paris. Sein Name ist neben einigen anderen in dem Gespräche zwischen dem Fürsten Orloff und Herrn v. Freycinet genannt worden.

Wie der „Soleil" aus guter Quelle erfährt, haben die von der russischen Botschaft überreichten Dokumente, wie kompromittirend sie auch für den Angeschuldigten sein mögen, noch nicht genügt, die französische Regierung zu überzeugen, daher sie den Fürsten Orloff um weitere Belege angegangen hat. Dennoch sollen vor Kurzem zwei Personen eintreffen, welche man sofort mit Hartmann konfrontiren wird. Es sind dies: Nikolaus Sukhorukof, Bürger von Saratof und Eigenthümer des Hauses in der Novaia-Derevina, in welchem man die elektrische Batterie und den Ausgangspunkt der unter die Eisenbahn gelegten Mine entdeckt hat, und ein Fiakerkutscher, der, so viel man weiß, Iwanoff heißt. Wenn die Beiden den Angeschuldigten, der Eine als seinen ehemaligen Miether, der Andere als die Person rekognosziren, die er wiederholt gefahren hat, werde, so fügt der „Soleil" hinzu, die Auslieferung Hartmanns auf keine Schwierigkeit mehr stoßen. Die russische Botschaft sei dessen vollkommen sicher.

Der „Temps" meldet officiös über die Hartmann'sche Angelegenheit: Hartmann wird beschuldigt, er habe einen internationalen Eisenbahnzug während der Fahrt in die Luft sprengen wollen; ein Verbrechen, welches mit Zwangsarbeit geahndet werde. Die Forderung Rußlands stütze sich allein auf diesen Punkt. Die russische Regierung habe ihrem Verlangen einige Schriftstücke beigefügt, um dasselbe zu begründen. Aus denselben ergäben sich schwere Verdachtsgründe gegen Hartmann. Für gewöhnliche Fälle würden diese Schriftstücke genügen, um ein Verbrechen nach gemeinem Rechte als vorliegend erscheinen zu lassen. Die französische Regierung aber habe, in Erwägung, daß ein Polizeibericht in Frankreich keinen gerichtlichen Werth habe, erklärt, sie werde eine Specialuntersuchung anordnen. Die russische Regierung habe geantwortet, sie erachte ein solches Verfahren durchaus für gerechtfertigt und erwarte das Ergebniß, welches wahrscheinlich sich längere Zeit verzögern werde. Die russische Regierung wisse das, bescheide sich dabei und habe ihr unbedingtes Vertrauen in die französische Rechtspflege und die Loyalität der Regierung der Republik ausgesprochen. Wie immer auch die Entscheidung ausfalle, sie erkläre sich im voraus damit einverstanden. Die Angelegenheit werde sich demnach, entsprechend den Vorschriften des französischen öffentlichen und des europäischen Völkerrechts, ruhig abspinnen, vorausgesetzt, daß sich nicht allzuviele Franzosen fänden, welche der Regierung ihres Landes die Achtung, das Vertrauen und die Freiheit des Handelns versagen wollten, welche eine fremde Regierung ihr in so loyaler Weise zugestehen.

Was zunächst die im Departement Charente, Arrondissement Ruffec vollzogene Nachwahl für die Deputirtenkammer betrifft, so war das Resultat, der Sieg eines Bonapartisten, in dieser von jeher als ein Bollwerk des Imperialismus bekannten Gegend mit Bestimmtheit vorausgesehen. Immerhin aber bleibt es bemerkenswerth, daß bei jedem neuen Wahlgang dort wie in anderen dem Bonapartismus zuneigenden Landestheilen die Zahl der im republikanischen Sinne abgegebenen Stimmen zunimmt, während ebenso sichtbar das Häuflein der Parteigenossen Cassagnacs zusammenschmilzt.

Rußland.

Eine sogenannte „Dislocations-Karte" oder mit anderen Worten eine Karte, auf welcher die gegenwärtigen Garnisonsorte jeder Abtheilung des russischen Heeres, jedes Bataillons, Regiments oder Batterie genau angegeben sind, ist soeben von einem deutschen Offiziere vollendet worden. Aus dieser Karte geht hervor, daß das Innere des Landes beinahe ganz von Truppen entblößt ist, da in manchen sehr ausgedehnten Landstrichen nicht ein einziges Bataillon einquartiert ist, während andererseits große Truppenmassen an der Westgrenze und insbesondere in Polen angehäuft sind. Die Zahl der in der Nähe der Grenze konzentrirten Kavallerie-Regimenter ist besonders auffallend, da nicht weniger als acht Regimenter zwischen Memel und Lomza aufgestellt sind, welche beiden Orte nur 125 englische Meilen von einander entfernt sind, so daß in diesem Theil des Grenzgebiets durchschnittlich ein Kavallerie-Regiment auf je funfzehn Meilen kommt, während längs des südlichen Theiles der Grenze die Kette der Kavallerie-Regimenter sich bis zum Schwarzen Meere hinzieht und vier oder fünf Regimenter auf je 125 Meilen kommen. In Polen stehen auch drei Armeekorps und eine Garde-Division in erster Linie, während in zweiter Linie drei weitere Armeekorps um Wilna konzentrirt sind. Weiter südlich sind zwei Armeekorps in jedem der Militärdistrikte von Kiew und Odessa mit Reserven in Charkow und Orel stationirt.

England.

Gegen Erwarten wurde die Debatte über die gegen die Obstructionisten gerichtete Zusatzmaßregel der Geschäftsordnung schon in der Sonnabendsitzung erledigt. Sie endigte, mit nahezu unveränderter Annahme des ministeriellen Antrages, und damit ist bis auf Weiteres diese drohende Veranlassung zu einer sofortigen Auflösung des Parlaments beseitigt. Was die erwähnte Debatte betrifft deren Spitze gegen die unbändigen Störenfriede der Homerulerpartei gerichtet war, so lieferte sie durch ihren Verlauf und Ausgang den deutlichsten Beweis, wie sehr die überwiegende Mehrheit des Unterhauses endlich die Nothwendigkeit erkannt hat, einem Unfug zu steuern, der die Thätigkeit des Parlaments und dessen Ansehen obendrein im höchsten Grade beeinträchtigte. Die Opposition sah sich gewiß nicht ohne inneres Sträuben, gezwungen, die Regierung zu unterstützen. Daß sie deßhalb mit ihr einverstanden seien und die Obstruktionstaktik für alle Zeiten an den Nagel gehängt hätten, ist mehr, als man anzunehmen berechtigt wäre. Wenn nicht in der bisherigen Weise, werden sie früher oder später in einer andern dem Parlament ein B in zu stellen trachten. Hat doch schon O'Connell die Lehre gepredigt, daß jede Parlamentsakte eine Lücke habe, durch die ein Vierspänner durchspazieren könne. — Im Reformklub, dem Hauptquartier der Liberalen, hat sich nunmehr zwischen den Liberalen und den irischen Homerulern, welche vor Kurzem noch ein Herz und eine Seele waren, ein heftiger Streit entwickelt. Zum zweiten Mal in dieser Session hat der Club Homeruler, die sich zum Eintritt gemeldet hatten, hinausballotirt, und zwar nur weil es Homeruler sind. Darüber sind die Homeruler, welche dem Club angehören, nicht wenig ergrimmt. Ueber die Art der Rache sind sie noch nicht einig. Einige drohen mit Austritt sämmtlicher Irländer; andere wollen lieber im Club bleiben, aber bei der Mitgliederwahl Gleiches mit Gleichem vergelten, d. h. „obstructiver" Weise jeden englischen oder schottischen Candidaten mit einer schwarzen Kugel beglücken. — Nach kürzlich veröffentlichtem Ausweis kostet das bestehende Telegraphennetz mit Gebäuden und Zubehör dem Staat bis jetzt 10 488 658 L. Die Gesammteinkünfte betrugen im abgelaufenen Jahre 1 369 468 L.; als Reinertrag blieb indeß nur 260 472, also nicht ganz 2½ pCt. auf das Anlagekapital.

Eine der „Times" aus Kabul eingegangene Meldung lautet: „Man erwartet noch immer die baldige Unterwerfung Mahomed Jan's und die Auflösung der bei Ghazni zusammengelaufenen Streitmacht in Folge der mit ersterem eingeleiteten Unterhandlungen. Sollten sich diese Hoffnungen erfüllen, dann wird das Feld frei sein für die Einführung politischer Maßregeln, deren verzögerte Verkündigung Vielen als ein Schwanken in unseren Absichten erschien, was auf afghanische Anschauungen ungünstig eingewirkt hat."

Schweiz.

Nachstehende Glückwunschtelegramme sind auf die Mittheilungen von dem erfolgten Durchstich des Gotthard in Bern eingegangen:

Dem schweizerischen Bundespräsidenten, welcher dem Kaiser von Deutschland und dem Könige von Italien den Durchbruch des Richtstollens im Gotthardtunnel direct durch Telegramm mitgetheilt hat, ist von ersterem darauf folgende Antwort telegraphisch zugegangen: „Indem ich dem Bundesrathe für die erfreuliche Mittheilung über die Handreichung bei dem wichtigen Zusammentreffen der beiden Gotthardgalerieen meinen aufrichtigen Dank ausspreche, füge ich meinen wahrhaften Glückwunsch zu diesem welthistorischen Ereigniß bei. Die bedeutende Nachricht erreichte mich, als die Kaiserin und ich in einer kleinen Gesellschaft die Frage erörterten, ob auch gewiß am 1. März, wie man hoffte, jene Begegnung erfolgen würde. Der Jubel war um so größer, als ich vorlesen konnte, daß das Ziel bereits erreicht sei. Ausdauer und Beharrlichkeit sind gekrönt worden." Der König von Italien seinerseits hat, ebenfalls telegraphisch, wie folgt geantwortet: „Mit der lebhaftesten Genugthuung vernehme ich die Nachricht von dem Zusammentreffen der beiden Stollen des Gotthardtunnels. Ich beglückwünsche alle, welche dazu beigetragen haben, ein Werk zu vollenden, das unserm Jahrhundert Ehre macht. Durch den neu geöffneten Weg, den die Wissenschaft und die Arbeit der Civilisation und dem Handel gebahnt haben, rufe ich der edlen schweizerischen Nation, welche durch ein neues Band mit uns verbunden ist, meinen Gruß zu." Eben so hat der Großherzog von Baden durch den Präsidenten seines Staatsministeriums, Herrn Turban, dem Bundesrath zur glücklichen Vollendung der Durchbohrung des Gotthard telegraphisch Glück wünschen lassen. Des fernern hat Fürst Bismarck am 29. Februar an den schweizerischen Gesandten in Berlin auf dessen Meldung des Durchbruchs folgendes Schreiben gerichtet: „Der Unterzeichnete hat mit aufrichtigem Antheil von dieser Nachricht Kenntniß genommen und giebt seiner Freude über die gesicherte Durchführung des gemeinsamen Unternehmens mit um so größerer Genugthuung Ausdruck, als er die Ueberzeugung hegt, daß dasselbe den betheiligten internationalen Interessen und insbesondere dem unserer beiden Länder zum Segen gereichen wird." Und endlich telegraphirte der italienische Ministerpräsident Cairoli ebenfalls am 29. Februar an den italienischen Gesandten in Bern: „Besten Dank für Ihr Telegramm. Sprechen Sie dem Bundesrath die herzlichsten Glückwünsche zu dem Ereigniß aus, das bestimmt ist, die Bande der Freundschaft und guten Nachbarschaft zwischen den beiden Nationen noch fester zu knüpfen."

Dänemark.

Die Regierung wird noch mancherlei Hemmnisse einzuebnen haben, ehe sie von der Volksvertretung die von ihr für

---

guten Deutschen gewordenen und auch in seinem Aeußern wie in seinem ganzen Wesen den deutschen Typus repräsentirenden Nachkommen eines französischen refugié, Godeffroy, haben wir es zu verdanken, daß die deutsche Arbeit und neuerdings die deutsche Macht in der Südsee festen Fuß zu fassen vermocht haben. Godeffroy hat, von dem Gedanken ausgehend, daß auch das Kleine nicht zu verachten sei, seit dem Jahre 1845 damit begonnen, den Polynesiern ihre Cocos-Kerne abzunehmen bezw. selbst Plantagen für den Cocos-Bau anzulegen. Anfangs ließ er die Nüsse an Ort und Stelle auspressen und nur das Oel nach Europa verfrachten. Allein, da es da drüben ja keine Böttcher gab, welche ihm die nöthigen Fässer hätten herstellen können, das Mithinübernehmen eigener Arbeiter dazu aber zu kostspielig wurde und auch durch fortwährende Leckage der Fässer und Auslaufen des Oels unterwegs empfindliche Verluste entstanden, so ahmte er später das Beispiel der Marseiller Kaufleute auf Ceylon nach, welche die dort gewonnenen Cocosnüsse an Ort und Stelle blos trocknen, in diesem Zustande nach Marseille überführen und erst hier auspressen ließen. Er verfrachtete nunmehr die südseeischen getrockneten Cocosnüsse ohne Weiteres nach seinen Harburger Fabriken, woselbst sie mit Dampf durchfeuchtet und tüchtig ausgepreßt wurden. Auf diese Weise ward zuerst ein flüchtigeres und zuletzt ein schmierigeres Oel, aus dem zurückbleibenden Zellstoff-Gewebe aber ein im frischem Zustande höchst appetitlich riechender Cocos-Kuchen gewonnen, der pro Centner einen Werth von 13 M hat und, wie u. A. auch ein so kompetenter Beurtheiler wie Herr Prof. Dr. Jul. Kühn in Halle anerkannt hat, ein so vorzügliches Futter für Rindvieh repräsentirt, daß es überhaupt kein besseres giebt und daß dasselbe nur den einen Fehler hat, in den Kreisen der Landwirthe noch nicht genügend bekannt zu sein. Es genügen 2 Pfund desselben in Wasser in Verbindung mit 13 Pfund Heu, um für ein Rind ein eintägiges Vollfutter zu geben.

Das wäre also schon eine nicht unwichtige wirthschaftliche Verkettung und schon ein nicht zu unterschätzendes Handels-Interesse, welches uns mit den Südsee-Inseln zu verbinden geeignet ist. Es kommen aber noch eine ganze Menge anderer Dinge hinzu. So vor Allem jene wundersamen kugeligen Nüsse für die Holzknopf-Fabrikation, wie sie wohl in unserer Nähe, namentlich in Gera, verarbeitet werden, ferner der besondere scharfe Pfeffer der Caba-Wurzel, der in Polynesien selbst in einer Art religiösen Ritus', auf geheimnißvolle Weise und unter Anrufung der Gottheit zu einem Safte verwendet wird, dessen Benutzung nur dem Adel zusteht und mit dem Jemand, dem eine ganz besondere Ehre zu Theil werden soll, bespieen (!) wird. Sodann sind echte Perlen und Muscheln zu nennen sowie eine kleine Art Nüsse, welche pro Tonne einen Werth von 7—800 M repräsentiren.

Für die Anlegung seiner eigenen Plantagen, die er auch durch eigene Beamtete und eigene Arbeiter betreiben ließ, erwarb Godeffroy selbst Grundbesitz. Es hatte dies auch finanziell nicht die geringsten Schwierigkeiten, denn Grund und Boden haben daselbst noch einen sehr geringen Werth. So erwarb z. B. das Deutsche Reich bei einem seiner neueren Versuche zum Abschlusse von Verträgen mit den Inseln 2 große Häfen von der Größe etwa des Neapolitanischen (die biederen Polynesier vermochten sich Begriffe wie „Meistbegünstigte Nation" u. dergl. schlechterdings nicht klar zu machen und so blieb schließlich Nichts anderes übrig als die Häfen einfach zu kaufen) durch eine Zahlung an die Häuptlinge von nur in dem einen Falle 400 und in dem andern 200 M. — Godeffroy bezahlt für den englischen Acre seines westlichen Geschäfts noch heute nicht mehr als 20 M. Pflanzt man aber auf einem solchen Acre im ersten Jahre auch nur eine einzige Cocos-Palme, so vermehrt sich diese doch sehr rasch. Etwa 80 Stück haben auf dem Acre Platz. Diese aber geben jährlich mindestens 6000 Nüsse zum Werthe von 280 M. Ebenso viel mindestens aber gewinnt man aus der Faser. Für eine Tonne oder 20 Centner Kopra, gewonnen auf einem einzigen Acre, wird in Hamburg zwischen 420 und 460 M bezahlt. Diesem Ertrage gegenüber stehen nun die Arbeitslöhne. Da verlangen denn speziell die Papua's, die sich gerade besonders gern dazu anwerben lassen und so für uns unentbehrlich sind, fast weiter Nichts als eine gute Kost (ein Paar Male wöchentlich Fleisch), primitive Holzschuppen zu Lagerstätten und gute Aerzte, weil sie namentlich häufig an Schorfen leiden. Während Godeffroy selbst in Samoa für halbwüchsige Burschen 1½ M täglich bezahlen muß, bekommt einer jener Plantagen-Arbeiter nicht mehr als 20 M monatlich oder 240 M jährlich Lohn und kostet also, wenn wir die Kost etwa ebenso hoch rechnen, im Ganzen jährlich 480 M. Dafür leistet eine solche Kraft dann aber auch die nöthige Arbeit gleich für 5 Acres, sodaß die gesammten Bewirthschaftungs-Kosten für den einzelnen Acre noch nicht ganz 100 M betragen. Wo auf Erden aber, fragt der Vortragende, wäre ein gleich großes Geviertheil Landes zu finden, das sich auf gleiche Weise verzinste!? Sind es doch hier nicht weniger als z. B. bei der Baumwolle 42 Prozent und dabei sind noch nicht einmal die Revenuen aus dem Anbau von Rohrzucker, Kaffee und Mais mitgerechnet.

Fragen wir sodann, in welchem Verhältnisse zur Zeit sich das deutsche, amerikanische und englische Geschäft in den gesammten Ertrag der Südsee-Inseln theilen, so kommen auf dem westlichen Godeffroy'schen Haupt-Gebiete (es existiren daneben noch konkurrirende Hamburger, Bremer, Hannoversche und Frankfurter Firmen), umfassend Samoa und Tonga, von der gesammten, 1 600 000 M repräsentirenden Einfuhr (lediglich Manufaktur-Waaren), nicht weniger als 78 Prozent auf die schwarz weiß-rothe Flagge und nur der Rest auf das Ausland und von den 2½ Millionen an Einfuhr entfallen auf Deutschland sogar 88 Prozent. Seine Südsee-Unternehmungen sind nach Diesem allen an Godeffroy's Sturze nicht schuld. Er hat in den 35 Jahren seines dortigen Schaffens einen reichlichen Gewinn aus ihnen gezogen und die Bedeutung seiner Errungenschaften auf einem Raume von der doppelten Größe ganz Europa's, wie sie wohl noch nie ein deutscher Kaufmann aufzuweisen gehabt hat, ist eine ganz immense. Die letzte Bilanz für das Jahr 1878 belief sich eine volle Million Mark, wobei noch nicht die bedeutenden Gewinnste aus dem Rhederei-Geschäft gerechnet sind. Und bei aller seiner merkantilen Arbeit hat Godeffroy auch in ganz einzig dastehender Weise und insbesondere wie kein Kaufmann einer andern Nation für die Wissenschaft gesorgt. Während einer Reihe von Jahren hat er nicht weniger als 4 Reisende für die Zwecke derselben reisen lassen (das eine Mal auch eine Dame) und so ist allmälig in Hamburg ein Museum zu Stande gekommen, äußerlich zwar einem Waaren-Schuppen gleichend, wie aber trotzdem England und Frankreich keins aufzuweisen haben. Endlich aber hat sich Godeffroy auch das Verdienst erworben, nicht wenig für die Gesittung jener rohen Eilands-Bewohner geleistet zu haben.

Der Zusammensturz des Hauses Godeffroy bedeutete zugleich nicht mehr und nicht weniger als die Gefährdung der ganzen deutschen Machtstellung in der Südsee und nur dem Schutze unseres jungen deutschen Reiches verdanken wir es, daß mit sicherer Hand geborgen und festgelegt werden konnte, was Godeffroy's Jahrzehnte lange, ernsteste Arbeit begründet hatte. An der Zeichnung auf das Kapital für die Südsee-Gesellschaft haben sich nicht weniger als 887 Zeichner betheiligt und die erforderliche Summe ist um volle vier, nicht, wie es hieß, nur zwei Millionen überzeichnet worden. Als ein ganz gegenstandsloses, auf Gedankenlosigkeit oder böse Absicht zurückzuführendes Bangemachen vor den angeblichen klimatischen Gefahren der Südsee-Inseln bezeichnete Redner die vor Kurzem in der Presse besprochene Thatsache, daß 4 deutsche Soldaten auf einmal daselbst dem Sonnenstiche erlegen seien. Als ob Das, meinte er, an einem heißen Tage nicht ebenso gut auch bei uns vorkommen könne und thatsächlich vorkomme. Die Temperatur auf den Südsee-Inseln betrage im Durchschnitt im Sommer 25 bis 27 Grad Celsius, übersteige auch an den heißesten Tagen nie die Höhe von 33,4 Grad Celsius und gehe im Winter bis auf ca. 18 Grad Celsius herab.

Lze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0008
DFG

eine angemessene Vertheidigung des Landes als unbedingt erforderlich erachteten Mittel bewilligt erhält. Zu den Hauptschwierigkeiten auf diesem Gebiete gehört das Widerstreben der Linken, auf die weitere Befestigung Kopenhagens eingehen zu wollen, wenn sie auch die vorhandenen Seebefestigungen soweit verbessert sehen will, daß dieselben die Stadt gegen ein Bombardement durch ein kleines Geschwader wirklich beschützen können. Darum lehnte die Linke eine Forderung von 90 000 Kronen für die Anlegung eines unterseeischen Dammes auf der Kopenhagener Rhede ab und sprach sich für die Schleifung der Citadelle aus, sie bewilligte aber die Mittel zu Arbeiten auf den Seeforts. — Das Finanzgesetz mit dem Militairetat ist von dem Folkething in dritter Berathung genehmigt worden und zeigt einer Einnahme von 47 Millionen Kronen gegenüber einen Ausgabebetrag von 41½ Millionen. Zieht man nun noch Vermögensverbrauch und Vermögenserwerb in Betracht, so beziffert sich die Einnahme auf 45 700 000 Kronen, die Ausgabe auf 37 700 000 Kronen und der Staat kann mit dem Ueberschuß von 8 Millionen, da auch in Dänemark nicht ernstlich an Steuerermäßigungen gedacht wird, Eisenbahnen bauen, auch sonstige Ausgaben bestreiten, welche geeignet sind, die Neutralität Dänemarks sicherzustellen.

Belgien.

Es stellt sich erfreulicherweise heraus, daß das angebliche Attentat auf die Königin von Belgien, nicht ein wirklich ernstes Attentat mit politischem Hintergrunde, sondern nur ein nichtswürdiges Bubenstück war. Es liegen darüber folgende Telegramme des „B. T." vor: Brüssel, 3. März, 3 Uhr 55 Min. Nachm. Die genauesten Erkundigungen ergeben, daß die Explosion gestern Abend einfach durch eine Eisenbahnpetarde erfolgte, die zu Signalen verwendet wird. Deshalb war auch keine Spur auf dem Pflaster zu finden. Die allgemeine Ueberzeugung, selbst der Behörden, geht dahin, daß der unbekannte Thäter nur einen elenden Scherz beabsichtigte. Weder der Hofwagen noch die Pferde trugen irgend welche Spuren einer Verletzung. — 6 Uhr 6 Min. Nachm. Eine Erklärung des Justizministers in der Kammer bestätigt unter rauschendem Beifall auf Grund der letzten Berichte der Gerichtspersonen, daß, wie ich Ihnen schon telegraphirte, kein Schatten von einem wirklichen Attentat gegen die Königin zu konstatiren ist.

Griechenland.

Das griechische Kabinet wird den Mächten in einer Note die Gründe für den Abbruch der Unterhandlungen mit der Pforte darlegen. Man spricht von einer bevorstehenden Mobilisirung der Armee. Agenten arbeiten im Epirus, um einen Aufstand anzufachen. — Der Gesandte Konduriotis trifft von Stambul nächstertage in Athen ein.

Amerika.

Der Bundes-Senat in Washington hat über den Beschluß, welcher die Abhaltung einer Weltausstellung im Jahre 1883 in der Stadt New-York autorisirt und die „Vereinigte Staaten Internationale Commission" creirt, unter dessen Auspizien die Ausstellung abgehalten werden soll — einen günstigen Bericht abgegeben. Die Commission wird aus zwei Mitgliedern von jedem Staat und Territorium und sechzig Bürgern der Stadt New-York, (letztere mit Namen benannt) im Ganzen also aus 156 Mitgliedern, bestehen. Der Congreß soll den Tag der Eröffnung und des Schließens der Ausstellung festsetzen; er macht sich jedoch nicht verbindlich für die Ausgaben, welche durch dieselbe veranlaßt werden, noch für die Gehälter der Beamten ꝛc. Die Commission ist autorisirt, Subscriptionen für das Kapital der Gesellschaft, aus 1 200 000 Actien à 10 Dollars bestehend, entgegenzunehmen. Die Actionaire sollen in öffentlicher Versammlung aus ihrer eigenen Mitte ein Finanz-Comité von 25 Personen wählen, die sämmtlich ex officio Mitglieder der Commission sein werden. Man verspricht sich von der Ausstellung die bedeutendsten Erfolge.

Lokales.

Halle, den 4. März.

— Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde der Privatmann R. auf dem Boden seines Hauses, Graseweg 18, erhängt gefunden. Langjährige Leiden sollen die Veranlassung hierzu gegeben haben.

Meldungen am 3. März 1880.

Aufgeboten: Der Schlosser F. Opitz und B. Schwerdtfeger, Wuchererstraße 20. — Der Handarbeiter E. Schwade, Fleischergasse 5, und A. Kurz, Bärgasse 8. — Der Arbeiter H. Starke gen. Schwarz und Chr. Scheerbaum, Fleischergasse 5.

Eheschließungen: Der Schuhmacher E. Lehmer, Dachritzgasse 9, und L. Hoffmann, Holleben.

Geboren: Dem Restaurateur F. Kohl eine Tochter, Königsstraße 5. — Dem Kaufmann G. Falcke eine Tochter, Martinsgasse 7. — Dem Halloren F. Moritz ein Sohn, Steg 21. — Dem Maurer W. Huske ein Sohn, Saalberg 16. — Dem Schneider E. Cramer ein Sohn, Harz 26. — Dem Kaufmann Th. Schneider ein Sohn, Geiststraße 32. — Dem Sattler A. Döltz eine Tochter, Magdeburgerstraße 2. — Zwei unehel. Söhne, Entbindungs-Institut. — Dem Roßhändler E. Rosenbach ein Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Buchhalter G. Büchner Sohn Carl, 1 Monat 24 Tage, Brechdurchfall, große Klausstraße 11. — Der Gelbgießer Otto Strube, 22 Jahr 20 Tage, vor dem Steinthor 1. — Des Maurer A. Kohlbach Sohn Otto, 4 Monat 21 Tage, Stimmritzenkrampf, Georgsstraße 3. — Der Fabrikarbeiter Carl Hoyer, 29 Jahr 11 Monat 15 Tage, Pneumothorax, Luckengasse 6. — Des Maschinenbauer L. Jonas Sohn Carl, 2 Jahr 5 Tage, Atrophie, Beesenerstraße 5. — Der Pastor emerit. Friedrich Ludwig Hertting, 72 Jahr 6 Monat 17 Tage, Nierenentzündung, Jägerplatz 6. — Minna Unterberg, 56 Jahr 10 Monat 26 Tage, Marasmus, Geiststraße 63.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3 bis 4. März.

Stadt Zürich. Hr. Büchner m. Frau a. Rathenow. Hr. Inspector Fuchs a. Leipzig. Hr. Ingenieur Gießer a. Berlin. Hr. Fabrikant Fischer a. Weimar. Hr. Lehrer Kloß a. Frankenberg. Hr. Dr. med. Lohmeyer a. Schwarzwald. Hr. Referendar Fürster a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. v. Schultes a. Kulmbach. Die Hrrn. Kaufl. Lippmann a. Hamburg, Meyer u. Bloßfeld a. Berlin, Dreßel a. Meerane, Blauenhofer a. Bebra.

Stadt Hamburg. Hr. Oberpräsident v. Leipziger a. Hannover. Hr. Oberstlieut. a. D. v. Funcke a. Hirschberg. Hr. Rittmeister a D. v. Funcke a. Stahmberg. Hr. Landrath v. Funcke a. Cottbus. Hr. Dr. Carl a. Tübingen. Hr. Fabrik. Vollerin a. Paris. Hr. Fabrikbesitzer Renther a. Hemer. Hr. Stud. von Marenholtz a. Göttingen. Hr. Stud. v. Reibnitz a. Berlin. Hr. Stud. v. Henning a. Göttingen. Hr. Stud. v. Schuckmann a. Breslau. Hr. Stud. Hühne a. Schackenthal. Hr. Stud. Opel a. Göttingen. Die Hrrn. Kaufl. Balzar a. Marienberg, Katz a. Butten, Köchlin a. Carlsruhe, Levy a. Aachen, Petersen a. Bremen, Kullmann u. Ullmann a. Frankfurt, Zuleger a. Leipzig, Knauth a. Orlamünde, Dreyfuß a. Mühlhausen, Hesselschwerdt a. Pforzheim, Eschrich a. Straßburg, Francke a. Leipzig, Götz a. Mühlhausen, Walter a. Hannover.

Goldner Ring. Hr. Apotheker Ebelig a. Hochstadt. Hr. Juwelier Schleifer a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Noll a. Braunschweig, Stein a. Döbeln, Hecht a. Frankfurt, Hesse a. Elberfeld, Fulda a. Plauen, Größer a. Heckerswagen, Hartmann a. Dresden, Bode a. Brandenburg, Drossner a. Cöln, Richter a. Erfurt. Hr. Fabrik. Gräwer a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. Delhäs a. Posen.

Kronprinz. Hr. Oberamtmann Nette m. Fam. a. Beesenstedt. Hr. Oberamtm. Meyer m. Frau u. Dienersch. a. Rothenburg. Hr. Oberamtm. Dietze m. Frau u. Dienersch. a Neubeesen. Hr. Rittergutsbesitzer Zimmermann m. Frau u. Dienersch. a. Salzmünde. Hr. Oberamtmann Müller m Frau a. Wettin. Hr. Amtsrath Zimmermann m. Frau u. Dienersch. a. Benkendorf. Hr. Rittergutsbesitzer Zimmermann m. Frau a. Lochau. Hr. Rittergutsbesitzer Nette a. Radewell. Hr. Oekon.-Rath Bieler a. Schlesien. Hr. Stud. Zimmermann a. Benkendorf. Hr. Lieut. Zimmermann a. Bennstedt. Die Hrrn. Kaufl. Krieger a. Berlin, Kretschmar a. Braunschweig, Pfeil a. Dresden, Wagner a. Stralsund, Pfaff a. Frankfurt a/O.

Goldene Kugel. Hr. Bergrath Braconnes a. Nancy. Hr. Dr. med. Schäfer a. Weißenfels. Hr. Fabrikbes. Wolff a. Gotha. Hr. Rentier Olde a. London. Hr. Pastor Forcke a. Kl. Beesen. Hr. Rittergutsbes. Wolff m. Frau a. Zeitz. Die Hrrn. Kaufl. Rode a. Aachen, Levy a. Eschwege, Fritzsche a. Leipzig, Hesse a. Quedlinburg, Heyne a. Berlin, Fritsch a. Leipzig, v. Inten a. Berlin. Hr. Rittmeister v. Ponte a. Wien. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Stein m. Dienersch. a. Böhmen.

Russischer Hof. Hr. Dr. med. Junge a. Posen. Hr kgl. Baumeister Ewers a. Dresden. Hr. Landwirth Braun a. Cassel. Hr. Techniker Pickert a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrik. Schulze a. Greiz. Hr. Fabrik. Kriegel a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Ahlfeld a. Bernburg, Hartung a. Berlin, Kralle a. Magdeburg, Heine a. Leipzig, Sanner a. Fürth, Költsch a. Pforzheim, Bärwald a. Glauchau, Gündeck a. Brünn.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ Bitterfeld, 3. März. Der hiesige, 48 Mitglieder (29 ordentliche und 19 Ehrenmitglieder) zählende Pestalozziverein hat im vorigen Jahre wieder eine reich gesegnete Wirksamkeit entfaltet. Seine Gesammteinnahme betrug 265 ℳ 55 ₰, worunter allein 129 ℳ 5 ₰ Concerterträge. Während die Centralkasse nur einen Zuschuß von 8 ℳ leistete, konnte der Zweigverein an 2 Wittwen und 1 Waise die Summe von 90 ℳ vertheilen und 175 ℳ 72 ₰ an den Provinzialverein zahlen. Die Verwaltung kostete 7 ℳ 83 ₰. Reste und Bestände sind nicht verblieben.

† Der rasende Sturm beschädigte in der Dienstagsnacht den Gasometer in der Weißenfelser Gasanstalt, in Folge dessen sämmtliche Flammen verlöschten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge. Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{23} †	1^{44}	...	6^{5}	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1^{33} †	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{33}*	8	...	2	...	5^{57} †	6	...	9 †	...
Leipzig	5^{42}	7^{52} †	10^{8}	1^{35}	...	5^{8} †	6	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{7}	7^{44} †	11^{31}*	1^{25}	...	5^{51}	...	...	9^{22} †	10^{56}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9^{10}	11^{36} †	...	2	...	...	...	9^{45}	...
Thüringen . .	5^{45}	7^{53} †	10^{16}	11^{46}* V	1^{55}	6^{5}	...	...	9	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{56}	...	1^{16}	...	5^{30}	...	8^{33} †	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{29}	...	...	1	...	...	7^{4} †	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{24}	7^{24}	10^{6}	11^{29} †	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig	4^{57}	7^{39} †	11^{28}*	...	1^{7}	3^{58}	5^{40}	7^{37}	9^{17} †	10^{45}
Magdeburg . .	...	7^{46} †	9^{57}	...	1^{29}	...	5^{6} †	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	...	...	1^{12}	5^{50}	...	...	8^{50} †	10^{33}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{21}*	...	8^{55} †	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

1. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	331,89	331 15	330,77	331,27
Luftdruck Millim	748 68	747 01	746,16	747,28
Dunstdruck Par. Linien	2 96	1.41	2.26	2,21
Dunstdruck Millim.	6.68	3.18	5 10	4.99
Druck der trockenen Luft Par. L.	328,93	329 74	328,51	329,06
Druck der trockenen Luft Mill.	742 [illegible]0	743 83	741,06	742 30
Rel. Feuchtigkeit	90,8 %	57,3 %	72 4 %	73,5 %
Wärme Réaumur	5,5	8 5	5 0	6,3
Wärme Celsius	6,88	10 63	6 25	7,92
Wind	S 1.	S 1	S 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9.	wolkig 6	völlig heit.	zml. heit. 5.
Wolkenform	Cum.	Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 1.—2. März: 2,4 R. = 3,00 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 4 März 1880

Bergisch-Märkische 108,—. Cöln-Mindener 147 — Oberschlesische A. C. D. 182,60. Rheinische 157,60 Oesterr. Staatsbahn 468 50. Lombarden 152,—. Oesterr. Cred.-Act. 527 —. Preuß. Consolid. 106 —. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 231 50. Mai-Juni 230 50, fester.
Roggen. April-Mai 175,20. Mai-Juni 175 20 Juni-Juli 173 75. besser.
Gerste loco 145 -200
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 149 —
Spiritus loco 60 [illegible]0 April-Mai 60 70. Aug.-Sept. 62 90. besser.
Rüböl loco 53,40 April-Mai 53 10 Septbr.-Octbr. 56 50

Das „Neue Pester Journal" vom 6. Juli v. J. schreibt in seinem Berichte über die ung. Landesausstellung vom Jahre 1879:

Die **Franz Josef-Bitterquelle** zeigt eine graphische Zusammenstellung, aus welcher ersichtlich, daß heute die Versendung dieser Quelle jährlich nahezu eine Million Flaschen beträgt; die jährliche Steigerung, die Ausbreitung über einzelne Ländergruppen, wie dieselbe immer mehr nach Westen vorgedrungen und heute ebenso in New-York wie in Indien gefunden wird. In der Heimat der Ofner Quellen aber, in Wien und Budapest, finden wir die Franz Josef-Quelle in so großartigem Maßstabe eingebürgert, daß wir der energischen und verständigen Versendung unsere höchste Anerkennung nicht vorenthalten dürfen. In erster Reihe ist wohl der Vorzüglichkeit des Quellenproduktes die beispiellos rasche Verbreitung zu verdanken; denn wahrlich, nur ein erster Versuch genügt, um den hohen medizinischen Werth zu erkennen, auch wenn nicht solche europäische Capacitäten dafür mit ihren einflußreichen Empfehlungen einst hen würden, wie Professor Leube in Erlangen, v. Bamberger in Wien, Gerhadt in Würzburg, Immermann in Basel, Korányi in Budapest, Kußmaul in Straßburg, Breisky in Prag, die vielgesuchten Frauenärzte C. v. Braun-Fernwald in Wien, Scanzoni in Würzburg, Spiegelberg in Breslau, berühmte Aerzte wie Prof. Dr. C. Hennig in Leipzig, Geh. Medic.-Rath Seiler in Dresden, Generalstabsarzt Prof. v. Nußbaum und kgl. Leibarzt Prof. v. Gietl in München, das Mitglied des deutschen Reichs-Gesundheitsamtes Geh. Sanit.-Rath Varrentrapp in Frankfurt a. M., Meynert, Leidesdorf, Böhm, Lorinser in Wien, und auch Sanitätsrath Dr. Wilke in Halle a. S. Nicht nur die Akademie der Medicin in Paris und Hospitäler vom Range des allgem. Krankenhauses in Wien, sondern auch das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (auf Grundlage der Berichte der Militärheilanstalten) bezeugten die Superiorität dieses Wassers. Der Erfolg, der seit mehr als 10 Jahren auf dem Felde der Balneologie vortheilhaft bekannten Versendungs-Direction ist aber auch zugleich als ein Erfolg der vaterländischen Industrie anzusehen, welchen die Jury mit der **goldenen Medaille** gewiß nicht zu hoch anerkannte.

Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Bischofrode.

Donnerstag d. 11. d. Mts. sollen im **Bocke'schen Gasthofe** hierselbst versteigert werden:

1. **Von Vormittag 9 Uhr an aus dem Forstdistrict Stahlsholz, Schlag 9:** 77 rm Eichen-, 8 rm Buchen-, 1 rm Birken-Scheit; 8 rm Eichen-Knüppel u. eine Partie verschiedenes Ast- u. Stammreisig.
2. **Von Nachmittag 1 Uhr an:**
   a. aus dem District **Kratzbusch,** Schlag 15: 27 rm Eichen-Scheit,
   b. „ „ „ **Saalholz,** Schlag 7 u. 8: 3 rm Eichen-, 21 rm Buchen-, 2 rm Birken-, 2 rm Aspen-Scheit; ca. 200 rm Astreisig und eine Partie Stammreisig.

Bischofrode, den 29. Februar 1880.

Königliche Oberförsterei.

Ein Paar schwarzbraune **Wagenpferde** event. mit Kutschgeschirr, sowie 1 halbverdeckter 4sitziger **Kutschwagen** stehen zum Verkauf am **Kirchthor 7.**

24,000 Mark zur ersten Stelle, sehr gute Hypothek, sind Familienverhältn. halb. zu cediren. Näh. b. Getreidehändler Hr. **Francke,** gr. Klausstr. 27.

Verkauf von Villen und anderem Grundbesitz.

In dem Concurs über das Vermögen des Rentier **A. Sellier** in **Rostock** soll der Versuch gemacht werden, die zur Masse gehörigen, in Stadt und Flur **Jena** gelegenen Grundbesitzungen freihändig zu veräußern. — Dieselben bestehen

1. in fünf herrschaftlichen Villen in reizender Lage unmittelbar vor der Stadt je mit Garten, Taxe von 32000 ℳ bis 70000 ℳ,
2. in über 430 Quadratruthen Artland und Gärten (zu Bauplätzen geeignet) in unmittelbarer Nähe der vorerwähnten Villen,
3. in einem 470¾ Quadratruthen haltenden Berggarten am Philosophenwege, gleichfalls prächtiger Lage und zu Villenbauplätzen passend,
4. in einer Scheune in der Stadt, in der Nähe des Gasthofs zum Engel.

Kaufliebhaber bitte ich, sich **baldigst** und **direct** mit mir in Einvernehmen zu setzen, resp. mir ihre Gebote abzugeben, und bin ich zu näherer Auskunftsertheilung jederzeit bereit.

Jena im Saalthal, d. 2. März 1880.

Der Bevollmächtigte des Concursverwalters im A. Sellier'schen Concurs
Rechtsanwalt Göring.

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles ist in einer größeren Stadt Anhalts eine mit gutem Erfolg betriebene kleine **Maschinenfabrik** mit Dampfschornstein und 2 Morgen Areal aus freier Hand zu **verkaufen.** Näh. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ca. 400 Ctr. ausgelesene **blaßrothe Speisekartoffeln** verkauft frc. Station Mockrehna. **W. Hentrich.**

Bekanntmachung.
Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Der neue Tarif für die Beförderung von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** tritt mit dem 1. März d. J. in Kraft und sind Exemplare desselben zum Preise von 0,50 ℳ bei den Güter-Expeditionen zu beziehen.

Frankfurt a/M., Sachsenhausen, den 28. Februar 1880.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction.

Wegen Aufgabe unseres Vorschußgeschäfts sollen **Freitag den 5. März** cr. von Vormitt. 9 Uhr an sämmtliche verfallene Gegenstände und Comptoirutensilien als: 2 feuerfeste **Cassaschränke, 2 Holzschränke, 1 Brillantschmuck** im Werthe von 2000 ℳ, eine größere Parthie neue goldene **Armbänder, Broches, Ohrringe, Medaillons, Ketten, Brillantringe,** ein großer Posten **Damen-Stroh-** u. **Filz-Hüte** im Ganzen, **3 Glasschaukasten,** gold. u. silb. **Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Nähmaschine,** 1 gr. und 1 kl. **Paginirmaschine,** 1 Ctr. **Leim** und div. andere Sachen meistbietend versteigert werden.

Gebr. Geissler,
Reichsstraße 18 Leipzig.

Zum **1. April** cr. wird ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter **Kutscher** (gewesener Cavallerist) **gesucht.** Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Die ausgesprochene Beleidigung wider den Sattlermstr. Herrn **Hoffmann** in Burg nehme ich hiermit zurück. **Franz Müller.**
Naundorf, den 1. März 1880.

Die **Baumschule** von **Albert Wagner** in **Möckern** bei **Leipzig** empfiehlt in großer Auswahl: **Obstbäume,** hochstämmige und niedrig veredelte als: Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Aprikosen-, Pflaumen-, Pfirsich-, Quitten- und Nußbäume ꝛc., Johannisbeeren und Stachelbeeren. **Alleebäume,** vorzüglich schöne Linden, Ahorn, Ulmen, weiß und rothblühende Kastanien, Platanen, Kugelakazien, rothblühende Akazien, Blutbuchen ꝛc. **Trauerbäume** als: Trauereschen, Trauerweiden, Trauerkirschen, Trauerulmen, Trauerrosen, Sophora pendula etc. Kletterrosen, wilden Wein und andere verschiedene Schlingpflanzen. **Weißdornpflanzen zu Hecken,** Obstsämlinge. **Rosen** hoch und niedrig veredelte; seltene und gewöhnliche Ziersträucher, Nadelhölzer, Spargelpflanzen ꝛc. Versandt nach auswärts. Preisverzeichniß gratis und franco. Bestellungen werden auch in meiner Gärtnerei in Gohlis (Hallesche Straße) angenommen.

Ein in bester Lage Thüringens gelegenes **Gut** von ca. 652 Mrg. Größe, mit neu erbauter Brennerei und Rübenbau soll auf noch neun Jahre cedirt werden. Nähere Anfragen bittet man unter H. K. Nr. 1005 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Junge Damen, die sich in Weimar weiter ausbilden wollen, finden daselbst liebevolle Aufnahme bei Frau Oberamtmann Kleemann in Weimar, Watzdorfstraße Nr. 27.

Ein **Rittergut** mit 345 Morgen bester Länderei in Thüringen belegen, ist für 65,000 Thaler mit Inventar, bei 25,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter H. 693 an **G. L. Daube & Co.** in **Erfurt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Zu Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anschlagungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 5. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passions-Predigt Oberprediger Saran.
Zu St. Ulrich: Vm 10 allgem. Beichte u. Communion Diakonus Wächtler.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsstunde (Mission) Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Ab. 7 Fastenandacht mit Predigt Kaplan Peter.
Synagogen-Gemeinde: Freitag den 5. d. M. Ab. 6 Gottesdienst, Sonnabend den 6. Morgens 9 Gottesdienst.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Stadtsamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt Schützenhause

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und Schnellschönschreibunterricht gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Geometrie, Elemente fremder Sprachen, Zeichnen. Volksschule: Rechnen und Deutsch.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhause.
Hallischer Ritter-Club: Vereins-Abend im Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½, Uebungsstunde im „Paradies".

Stadt-Theater.

Freitag den 5. März 1880. 29. Vorstellung im III. Abonnement.

Ein Wintermärchen.

Comödie mit Gesang in 4 Akten von Shakespeare.
Musik von F. von Flotow.

Die gelesensten Zeitungen — Franz. Billards — Nischen und Separées — gr. & kleine Gesellschaftszimmer — Jingalshöhle.

Café David.

Vorzügliche Küche — Mittagstisch — Stammabendbrod — Erlgr. u. Pilsener Bier — Feinste Weine und Liqueure.

Restaurant zum „Feldschlösschen"
(Kuhgasse).
Heute Freitag Schlachtefest.
C. Rejall.

Conditorei und Café Leipzigerstr. 83
ist mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln reichhaltig sortirt und hält sich gütiger Beachtung bestens empfohlen.
H. Eschke.

GASTHOF ZUM GOLDENEN SCHIFFCHEN
empfiehlt hochf. Culmbacher Bier à Seid. 20 Pf. Gewählter Mittagstisch. Reichh. Speisekarte. Vorzügliche Küche.

Gasthof zu den drei Königen
empfiehlt echt **Culmbacher Bier** à Glas **20 Pf.**, 16 Flaschen für 3 Mark. Das sehr beliebte **Klosterbräu** à Glas **16 Pf.**, 20 Flaschen für 3 Mark. **ff. Hallesches Aktienbier** à Glas 13 Pf., 25 Flaschen 3 Mark frei ins Haus. Für echte unverfälschte Waare wird garantirt. **W. Hauschild,** kleine Ulrichstraße 34.

Fügner's Restaurant, Schulberg 6
(gegenüber der Universität).
Gewählten Früh- und Abendstamm. Bier vorzüglich. Reichhaltige Speisekarte.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Chili-Salpeter,
Schwefelsaures Ammoniak,
Superphosphat.

sowie alle **chemischen Düngemittel** offeriren

Quirll & Plate,
Magdeburg,

Controllager der Versuchsstation des Landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen in Halle a/S.

Vertreter für **Halle** und **Umgegend**

C. Haedicke, Halle,
Magdeburgerstrasse 30b.
der neuen Klinik gegenüber.

Sonntag den 7. d. M. erhalte wieder einen **großen Transport** theils **ardenner** theils **dänischer** Spannpferde.

Saugerhausen. Wilhelm Stock.

Freitag den 5. März ½7 (nicht 7) Uhr

VI. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frl. **Fernanda Tedesca** aus Newyork u. Hrn. **H. Schnell,** Königl. Domsänger a. **Berlin.**
Symphonie in A moll v. **Mendelssohn.** — Arie. — Concert f. d. Violine in E dur v. **Vieuxtemps.** — Lieder. — Ungarische Weisen f. d. Violine von **Ernst.** — Lieder. —
Ein nummerirter Platz 3 ℳ, ein unnummerirter Platz 2 „ } bei Herrn **Niemeyer,** gr. Steinstr. 66.
F. Voretzsch.

Musikalische Soirée
des Hasslerschen Vereins
im Saale der Volksschule
Sonntag den 7. März Abends 6 Uhr.

Programm.
Compositionen zu **Goethe's Faust** vom Fürsten Anton Radziwill mit Clavierbegleitung, Declamation, Chor und Sologesang.

Die geehrten Mitglieder haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt. Für die Angehörigen werden auf deren Namen lautende Billets à 1 ℳ und Billets für einzuführende Freunde à 2 ℳ am Sonnabend Nachmittag in meiner Wohnung ausgegeben. — Texte à 10 ₰ am Eingang des Saales.
C. A. Hassler.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 ℳ 50 ₰ und 2 ℳ.

E. Schering's reines Malzextract.
Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche ℳ 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.
Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche ℳ 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.
Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche ℳ 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**
Niederlagen in **Halle a/S.** in allen Apotheken.

Leipziger-Str. 86. **L. Hoffmann** Leipziger-Str. 86.
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reichhaltiges Lager in: **Tapeten, Bordüren, Decorationen, Rouleaux, Gardinenstangen, Teppichen etc. zu anerkannt billigen Preisen.**

Ein Transport Genthiner hochtragender und neumilchender Kühe, sowie ein Transport Voigtl. Zug-Ochsen stehen Freitag d. 5. u. Sonnabend den 6. d. Mts. Merseburgerstrasse 9a. zum Verkauf.
Joseph Frank.

Eine Kuh zur Mast verkauft Schochwitz Nr. 69.

Eine neumelkende **Kuh** mit Kalb steht zum Verkauf in Döltau Nr. 2.

Amerik. Rippen
verkauft billigst
O. Winkelmann,
4, Leipzigerstraße 4.

---

200 Ctr. blaue **Speise-** und **Saatkartoffeln,** 3—400 Ctr. **Kleehen** sind zu verkaufen **kl. Ulrichsstraße 27.**

Zu verkaufen ein fast neuer **Jagd- od. Sommerparthie-Wagen,** größere Sorte (für 6—8 Personen). Der Wagen, kaum 30 mal gefahren, hat Doppel-Patent-Achsen, Neusilber-Laternen 2c. und ist ganz vorzüglich gehalten. Näheres durch **K. # 500** postlag. **Weißenfels.**

Rothklee, Esparsette, Luzerne } zur Aussaat im **„Schwarzen Adler".**

Drainröhren in allen Weiten sind vorräthig auf der **Schönbrodt'**schen Ziegelei Nietleben.

Tüchtige Reisende für Colonial, Produkten-, Farben, Lack, Cigarrenfabriken, Comtoiristen, Lageristen, Verkäufer und Lehrlinge aller Branchen sucht **G. Meyer's Comptoir, Magdeburg.**

Frischer Kalk
den 8. d. M. u. f. Tage in der **Kalkbrennerei zu Wettin.**

Ein in guter Lage gelegener **Kindergarten** ist sofort oder später preiswerth zu verkaufen. Gefl. Adressen werden unter P. K. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht für leistungsfähige **Wachs-** und **Gaze-Papierfabrik** ein **Vertreter** m. Ia-Refz.
Internationales Agentur-Bureau,
F. F. Jepsen,
Hamburg, Hüxter 11.

Ein **Oekonomie-Inspektor,** mit besten Zeugn. vers., Anfangs Dreißiger, fortwährend in groß. Wirthschaften in Pommern u. d. Neumark, jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. April od. später Stellung. Adr. unter A. H. 100 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Extra frische Specialundern, ff. Sprotten, ff. Kieler Speck-Bücklinge, fließend fetten Rheinlachs, täglich frische **gekochte Zunge,** sowie alle feinen **Wurst- und Fleisch-Aufschnitte, hochrothe Messina-Apfelsinen,** alle Sorten feinen **Käse,** als: **Fromage de Brie, Neufchateller, Chester, Eidammer, Rammatour, Holländer, Rahm-, Kräuter-, Schweizer** und **Limburger Käse** und alle **feineren Delikatessen** empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichsstraße 27.

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** Leipzigerstraße 2.

Sammler von **Cigarrenkistchen** bittet Vorrath baldigst abzuliefern an
F. Vogler, Harz Nr. 9.

Geschäfts-Aufgabe.
Gut abgelagerte
Cigarren u. Tabake
außerordentlich billig
O. Winkelmann,
Halle a/S., Leipzigerstr. 4.
Die vollständige **Laden- u. Schaufenster-Einrichtung** nebst **Gasträumen** 2c. gebe sehr billig ab.

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Recht in Fl. à 50 ₰ zu haben im alleinigen Depot für Halle bei
J. Grunneberg, gr. Ulrichstr. 39.

Für mein Droguen-, Chemikalien- u. Parfümerie-Waaren-Geschäft, verbunden mit Mineralwasser- u. Spirituosen-Fabrikation suche zu Ostern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Freie Station und Wohnung im Hause.
Torgau. **Dr. Wagner.**

Ein altes hiesiges **Productengeschäft** sucht zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen zuverlässigen
Reisenden,
der in dieser **Branche bereits mit Erfolg thätig** gewesen ist. Anerbietungen mit Abschrift der Zeugnisse sub C. A. 4604 an **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4 I.**

Contor-Stelle-Gesuch.
Ein **junger Kaufmann,** 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen von seinem derzeitigen **Principal bestens** empfohlen und in der **Colonialwaaren-, Destillations-** sowie **Braunkohlenbranche,** auch Buchführung und allen Contorarbeiten wohl erfahren, sucht veränderungshalber p. 1. April c. oder später Stellung als **Comtorist.** Gefl. Offerten sub F. W. 4625 **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß der Verkauf von Gehölzen jetzt nur des Vormittags stattfindet.
Otto Meyer, Landschaftsgärtner,
Magdeburgerstraße,
vis-à-vis **der neuen Klinik.**

Weißer **Streu- und Mauersand** ist vorräthig in der **Gemeinde-Sandgrube** bei **Nietleben.**

In dem gestr. Inserat des Herrn **T. Rosenthal** muß es anstatt Damen-Lederstiefeln à 5 ℳ **Damen-Sommerstiefel** mit starker Ramsohle à 5 ℳ, bei Herrenstiefeln statt in guten Ledersohlen in guten **Lederforten** à 8 ℳ 50 ₰ heißen.

Café David.
Egyptischer Flohcircus
unwiderruflich
heute u. morgen.
Sonnabend den 6. März letzte Vorstellung. **C. Aufrichtig,** Direktor.

Maille.
Heute Freitag **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.**
Genthe.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh 2½ Uhr verschied nach hartem, schwerem Todeskampfe unsere geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Margarethe Schubert** geb. **Schober.**
Stiftsdomaine Wolmirstedt u. Halle a/S., d. 4. März 1880.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben meiner lieben Frau.
Allen Freunden hierdurch diese Trauernachricht.
Lettin, d. 2. März 1880.
Gutsbesitzer **Gottlob Eisentraut.**

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag wurde uns unser lieber Sohn **Alfred** nach 14tägiger Krankheit durch den Tod entrissen, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Schraplau, den 3. März 1880.
C. Teitge und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800305-10/fragment/page=0010